

# Riesner Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Verlagsanstalt:  
Tageblatt Riesa  
Fernauf 1287  
Postfach Nr. 52

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns  
zu Großenhain befähigt bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa  
und des Hauptzollamtes Meißen

Postfachkonto:  
Dresden 1530  
Circuloffiz:  
Riesa Nr. 52

Nr. 269

Dienstag, 17. November 1936, abends

89. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 3 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen (für die Nummer des Ausgabestages) sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gelebte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 36 Pfg. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Hefenpreis 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigenterminals über Probenabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 3. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlass hinsichtlich Erfüllungsort für Vierzehnung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 50.

## Bersärfster Protest in Moskau

23 Deutsche in Moskau verhaftet

Unglaubliche Beschuldigungen gegen die verhafteten Reichsdeutschen

Wie aus amtlichen Mitteilungen der Sowjetregierung an die deutsche Botschaft in Moskau hervorgeht, sind in der Sowjetunion in den letzten Tagen dreihundzwanzig Reichsdeutsche verhaftet worden, nämlich neun in Moskau, zwölf in Leningrad, einer in Charkow und einer in Nowo Sibirsk. Den zuständigen deutschen Vertretungen ist es bisher trotz aller Bemühungen nicht gelungen, die Verhafteten durch einen deutschen Beamten besuchen zu lassen. Erst auf sorgfältigste Drängen hat das sowjetrussische Außenkommissariat der deutschen Botschaft am Montag die Namen von vierzehn der Verhafteten und die Artikel des Strafgesetzbuches mitgeteilt, deren Verletzung ihnen vorgeworfen wird; es handelt sich angeblich um Spionage, terroristische Akte und Organisierung staatsfeindlicher Tätigkeit.

Diese amtliche Auskunft der Sowjetregierung muß deutscherseits als völlig unzureichend bezeichnet werden. Denn selbst zehn Tage nach der Verhaftung und trotz mehrfacher Vorstellungen der deutschen Botschaft war die sowjetrussische Regierung bisher nicht in der Lage, konkrete Angaben über die den Verhafteten zur Last gelegten strafbaren Handlungen zu machen. Die deutsche Botschaft in Moskau hat diesen Punkt im Außenkommissariat ausdrücklich hervorgehoben, die Beschuldigungen in Anbetracht der sehr bekannten Persönlichkeiten und nach Lage der Umstände als völlig unglaubwürdig bezeichnet und in aller Form Protest wegen der Massenverhaftung offensichtlich unklugdiger Reichsdeutscher eingelegt.

Das sowjetrussische Außenkommissariat versuchte zwar, diesen Protest mit formaljuristischen Ausführungen zurückzuweisen, doch wurde deutscherseits der Protest gegen das Vorgehen der Sowjetorgane in vollem Umfang aufrechterhalten.

### Berüchtigung der englischen Marineflottilla

London. Wie der Flottenberichterstatter des Daily Telegraph meldet, wird die englische Marineflottilla in der nächsten Zeit erheblich vergrößert werden. Gegenwärtig besitzt die Marine 179 Kreuzer, und diese Zahl wolle auf über 400 erhöht werden. Davon würden 180 Flugzeugträger die Schlachtschiffe und Kreuzer ersetzen, die mit Schiffsverdrängung ausgestattet werden. Der neue 3. Fl. im Bau befindliche Flugzeugträger „Ark Royal“ werde für 70 Maschinen Platz bieten, während die kleineren auf Ziel gelegten „Victorious“ und „Illustrious“ je 50 Flugzeuge aufnehmen würden.

### Besuch Dr. Schachts in Ankara

Ankara. Am ersten Tage seines Aufenthaltes in der türkischen Reichshauptstadt besuchte Reichsbankpräsident Dr. Schacht den Wirtschaftsminister, den Außenminister und den Gouverneur der türkischen Staatsbank, die im Ankaraer Palace-Hotel den Besuch erwiderten. Der türkische Wirtschaftsminister gab zu Ehren Dr. Schachts im Anatolischen Klub ein Frühstück, an dem unter anderen der Außenminister, der Finanzminister, der Minister für Zölle und Monopole, der Generalkonsul der türkischen Konsularverwaltung und die Direktoren sämtlicher türkischer Banken teilnahmen. Abends veranaltete der Gouverneur der türkischen Staatsbank zu Ehren des deutschen Gastes ein großes Bankett.

### Dr. Schacht nach Teheran eingeladen

Berlin. Anlässlich seines Besuchs in Ankara hat Reichsbankpräsident Dr. Schacht von der iranischen Regierung eine Einladung nach Teheran erhalten. Dr. Schacht wird dieser Einladung im Anschluß an seinen Aufenthalt in Ankara Folge leisten.

### Anschlag auf den Zug des Bizetkönigs von Indien rechtzeitig aufgedeckt

London. Nach einer Meldung der „News Chronicle“ hat die britische Polizei bei Lahore einen Anschlag auf den Zug des Bizetkönigs von Indien, Lord Linlithgow, aufgedeckt. Der Anschlag konnte rechtzeitig vereitelt werden. Mehrere verdächtige Personen wurden verhaftet.

## „Wir alle sind Soldaten Adolfs Hitlers“

Reichsriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg vor den Gauamtsleitern auf der Ordensburg Bogelsang

Im Rahmen der Gauamtsleitertagung der NSDAP, die auf der nationalsozialistischen Ordensburg Bogelsang stattfand, sprach am Montag Generalfeldmarschall von Blomberg. Er betonte zunächst, daß es nicht gerade soldatische Art sei, viel Worte zu machen, denn die Schaffung der neuen nationalsozialistischen Wehrmacht spreche eine vernünftige Sprache, die jeder, der Ohren hat, zu hören, hören kann. Wenn er gerade vor den Gauamtsleitern der NSDAP spreche, dann deswegen, weil die Uebereinstimmung von Volk und Staat der eigentliche Kern des Nationalsozialismus sei. In diesem Zusammenhang betonte Generalfeldmarschall von Blomberg die Gemeinsamkeit der Aufgaben von Partei und Wehrmacht: Die Wehrmacht und die Partei gehören in den neuen Deutschland zusammen.

Sie wissen, wandte der Reichsriegsminister sich an die Gauamtsleiter, daß der Führer das neue Deutschland auf zwei Grundpfeiler aufgebaut hat, die Partei einerseits, die als politischer Willensträger das Volk politisch führt, formt und erzieht, und die Wehrmacht andererseits, die als einziger Waffenträger die Nation militärisch zu betreten hat. Diese klare Aufgabentrennung ist notwendig im Interesse der sachlichen Arbeit. So klar die Aufgaben von Partei und Wehrmacht getrennt sind, so fest und stark muß das Vertrauen sein, das beide miteinander verbindet. Wir ziehen alle an einem Strang und arbeiten alle für das gleiche Ziel.

Die Grundlage des gemeinsamen Vertrauens aber kann nur die nationalsozialistische Weltanschauung sein, denn wir alle sind die Soldaten Adolfs Hitlers. Nationalsozialismus und Sozialismus sind ja in bestem Sinne daselbe und ein guter Soldat muß auch ein guter Nationalsozialist sein.

Generalfeldmarschall von Blomberg sprach dann über das Problem „Soldatisches Führertum und Vorgehensweise“. Er erklärte, daß hier spähindige Untersuchungen nichts nützen:

Ob Vorgehensweise der Führer, ob Untergebene oder Gefolgschaft, die Wehrmacht braucht straffe Manneszucht, blindsten Gehorsam, ja Gehorsam gegen die eigene Ueberzeugung und Härte in der Lebensführung, mehr Härte und

Gehorsam als jede andere Organisation. Unter all diesen Ueberschriften darf die Kameradschaft nicht leiden; nur soll man auch hier nicht in den Fehler verfallen, Kameradschaft nicht gleichzusetzen mit Ueberhebung, Formlosigkeit und Weichheit.

Wir wollen gewiß in der Wehrmacht Kameradschaft vom General bis zum jüngsten Rekruten, und wir haben sie. Wir sehen die Ehre des Offiziers nur in der Erfüllung größter Pflicht. Wir wollen einen Gehorsam, der auf das Vertrauen zwischen Führung und Mannschaft beruht, aber auch den Gehorsam, der dem Inhaber des Amtes gilt, ganz gleich, ob er eine Kompanie schon Jahre hindurch führt oder ob er mitten in der Schlacht an die Stelle eines gefallenen Vorgängers tritt.

Ich glaube, daß die Erziehung unserer Soldaten nach diesen Grundsätzen nicht nur der Wehrmacht sondern auch der Partei und dem ganzen deutschen Volk dient, da in dieser charakterlichen Schulung und Erziehung unserer Jugend der größte Ruhm der allgemeinen Wehrpflicht liegt.

Wir haben das Glück, daß wir nicht am Jahresschluß und Jahrhundertende zurückgreifen müssen, um ein Vorbild zu suchen. Mitten unter uns lebt der Mann, dem das neue Deutschland, Partei und Wehrmacht ihr Dasein verdanken; ihm nachzuleben und ihm zu folgen, ist einfachste Dankes- und Ehrenpflicht. Es sollte in ganz Deutschland bei allen Menschen und bei den Organisationen aller Art kein anderer Raum für Ehrgeiz und Wettbewerb vorhanden sein als der, dem Vorbild Adolfs Hitlers möglichst nahekommen. Darin sieht auch die Wehrmacht ihre Aufgabe und damit trifft sie sich mit der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei.

Die Schlussworte des Generalfeldmarschalls von Blomberg gingen unter dem tosenden Jubel der Gauamtsleiter. Burgkommandant Wandschke dankte dem Generalfeldmarschall für seine Worte und brachte auch den Dank aller Anwesenden an Generalfeldmarschall von Blomberg für die große Leistung der Schaffung der neuen nationalsozialistischen Wehrmacht zum Ausdruck.

Dem Vortrag wohnte Reichsleiter Dr. Leo Gauweiler Groß, Hauptamtsleiter Felsner und Generalleutnant Kühne, der Divisionskommandeur von Köln, bei.

### Telegrammwechsel des Langemard-Ausschusses mit dem Führer

Berlin. Anlässlich des Gefallenengedenkens in der Langemard-Ehrenhalle auf dem Reichsportfeld hat der Langemard-Ausschuss an den Führer folgendes Telegramm gerichtet:

„Dem Bewirklicher der Ideale der Toten von Langemard erneuern heute die zum 9. Langemardgedenktag in Berlin versammelten ehemaligen Langemard-Kämpfer und die ihnen verbundene Jugend das Gelöbniß ihres Lebens Deutschland, Deutschland über alles.“

### Der Langemard-Ausschuss

Seitens des Führers ist daraufhin folgendes Antworttelegramm eingelaufen:

An den Langemard-Ausschuss, Langemard-Ehrenhalle Reichsportfeld, Friedrich-Friesen-Allee, Blodenturm. Den zur Erinnerung an die Toten von Langemard versammelten ehemaligen Langemardkämpfern und den mit ihnen vereinten Vertretern der deutschen Jugend danke ich für das mir telegraphisch übermittelte Gelöbniß, die Ideale der Gefallenen von Langemard im Leben des neuen Reiches zu verwirklichen. — In dankbarem Gedenken an die todesmüthigen jungen Kämpfer von Langemard erwidere ich Ihre Grüße in treuer Verbundenheit.

Adolf Hitler

### Für den Volkswohnungsbaun weitere 36 Mill. aus Reichsmitteln bereitgestellt

Berlin. Zur Behebung der Wohnungsnot der minderbemittelten Bevölkerungskreise hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister im Jahre 1935 den Bau von Volkswohnungen in die Wege geleitet und zur Förderung dieser Maßnahmen bisher 48 Mill. aus Reichsmitteln bereitgestellt. Ueber den weitaus größten Teil dieser Reichsmittel ist durch Bewilligungsbescheide bereits verfügt. Zahlreiche, zum Teil größere Bauvorhaben sind fertiggestellt. Damit ist schon jetzt eine fühlbare Erleichterung der Wohnungsnot gerade der wertvollsten Bevölkerung mit geringerem Lohnneinkommen eingetreten. Die Baukostenhöhe von etwa 3500 M. je Wohnung — ohne die Kosten für das Grundstück und seine Erschließung — konnte im allgemeinen eingehalten werden; sie hat es ermöglicht, daß verhältnismäßig niedrige Mieten erreicht wurden und jedenfalls verhindert, daß am dringlichsten Bedarf vorbeigebaut wurde. Der zur Niedrighaltung der Baukosten ausgeübte Druck hat sich also als richtig erwiesen. Die Mehrzahl der Wohnungen wurde im Hochbau mit Garten- und Landschaftsarchitektur. Bei diesem großen Erfolg der Maßnahme, die das Seitenstück zur Arbeitsbeschaffung darstellt, hat der Reichs- und preussische Arbeitsminister nunmehr weitere 36 Mill. RM. zur Förderung des Volkswohnungsbaues auf die Bewilligungsbehörden verteilt.

# Der Oelkampf in der Welt

## Vortrag beim Reichsverband Deutscher Offiziere (R.D.O.)

Der Reichsverband Deutscher Offiziere (R.D.O.), Ortsgruppe Riesa, hatte für den abendlichen Vortragabend nach dem Ende des Sächsischen Hofes zu einem Vortragabend eingeladen, bei dem Dr. von Papen-Dresden (sein Vetter des ehemaligen Reichsministers und heutigen Reichslandes) über den Oelkampf in aller Welt sprach und dabei klar und eindeutig die Bedeutung des Oels für alle Staaten aufzeigte. Der Redner vertrat es, seinen großen Zuhörerkreis eingehend in das interessante Wissensgebiet einzuführen, zumal er sich auf reiche eigene Erfahrungen stützen konnte.

Zu Beginn des Vortragabend sprach der Ortsgruppenführer des Reichsverbandes Deutscher Offiziere (R.D.O.), Oberstleutnant a. D. Dr. Meyer an die zahlreich erschienenen Herren die Worte der Begrüßung. Besondere Willkommensgrüße richtete er an den Ehrenführer des R.D.O., den früheren Landesführer von Sachsen General von Gilly und den jetzigen Landesführer Oberstleutnant von Ströb, sowie an den Redner des Abends, Dr. von Papen.

Einführend wies Dr. von Papen in seinem Vortrag auf den italienisch-abessinischen Krieg hin, als der Völkerbund gegen Italien Sanktionen beschloß. Weiter wurden damals die Sperren des Suez-Kanals und der Sanktionen erzwungen. Da schon mochten sich viele ein Bild von der ungeheuren Bedeutung des Oels für die heutige Menschheit. Italien als moderner Staat der Weltgeschichte führte den Krieg mit allen neuzeitlichen Mitteln und Geräten, für die das Oel die notwendige Antriebskraft darstellt. Völlig ist die Welt vorüber, als das Oel nur als Leuchtöl diente. Oel liefert heute die fraktionierten Kraftstoffe, Benzin, Kerosin, Dieselöl, Schmieröl, Turbinöl. Den Siegeszug allerdings hat das Oel besonders im Zeitalter des Autos und des Dieselmotors angetreten. Immer mehr geht man auch bei der Schifffahrt von der Kohle zur Oelverbrennung über. Rurum, der ganze Verkehr auf Erden, zu Wasser und in der Luft wird beherrscht durch das Oel.

So folgerte der Redner, daß die Oelindustrie zu einer Erdöl-Industrie geworden ist, das Oel selbst zu einer Weltmacht. Die Geschichte des Oels habe direkt einen romantischen Anstrich. Schon seit Jahrtausenden sei das Oel bekannt, Ägypter und Perser berichten und bereits von Erdölfunden. Meist wurde es als Medizin verwendet.

Die Wendung für die Oel-Industrie kam aus Amerika. Und zwar konnte man das Jahr 1859 als Beginn der Oel-Industrie betrachten; zu jener Zeit brach in Pennsylvania nahezu ein „Oelmeer“ aus. John D. Rockefeller, damals 28 Jahre alt, erkannte seine große Chance. Bei ihm war es nicht Oel, sondern mehr Geld. Bei der Oel-Industrie spielt der Transport des Oels eine große Rolle, da es doch von den Quellen in die Städte gebracht werden muß, wo es gereinigt wird. Der Oeltransport geschieht durch Rohrleitungen oder Eisenbahnkesselwagen, auf dem Wasser durch Tankdampfer. Um billige Transportmöglichkeiten zu schaffen, beeinflußte Rockefeller die Eisenbahntarife und durch Verrechnungen gelang es ihm, die Transportkosten für sein Rohöl zu verbilligen, seine Konkurrenten dagegen mußten das Doppelte an Fracht zahlen, außerdem verlangte Rockefeller davon noch eine Provision. Ein Konkurrent Rockefellers nach dem anderen mußte den Kampf aufgeben, der Oelkönig wurde immer mächtiger. 1880 wurde von den Vereinigten Staaten die Auflösung von Rockefellers Oel-Trust, der Standard

Oel Co. verlangt. Rockefeller aber kümmerte sich nicht darum. Mit seinem großen Kapital verlor er es auch. Einfluß bei Regierung, Presse und der gesamten Politik zu gewinnen. Bereits 1900, im Alter von 40 Jahren war Rockefeller Oelbaron geworden. Wiederholt versuchte man ihn wegen Betrug und Bestechung vor den Richter zu stellen. Es gelang aber erst im Jahre 1907. Er war in 2000 Fällen (!) angeklagt und wurde zu 29 1/2 Millionen Dollar Geldstrafe verurteilt. Bezahlt allerdings wurde die Strafe nie. Sein Trust sollte aufgelöst werden, aber Rockefeller verlegte ihn in 33 Gesellschaften. Im Jahre 1909 schon kontrollierte der Oelkönig nicht weniger als 90 Prozent des amerikanischen Oels. Er gründete eine große Oelkompanie, die Europa, ja selbst China und Japan mit Oel belieferte. Wirkliche Konkurrenz bekam Rockefeller durch die Royal Dutch Shell, ferner von dem Holländer Deterding und dem englischen Juden Samuel George Untermyer. Durch sie erhielt Standard Oel die erste Niederlage, als Rockefeller die Hälfte des chinesisch-japanischen Oelmarktes abtreten mußte. Das war auch der Beginn des großen Oelkampfes zwischen England und Amerika.

Wie sah es nun mit Deutschland aus, Dr. von Papen führte an, daß Deutschland durch den Weltkrieg auch die beiden großen Oelkonzerne gegen sich hatte. Bis zum Sommer 1918 konnte Deutschland sein Oel aus Rumänien beziehen, doch nach dem Kriegseintritt Rumäniens waren für uns alle Oelquellen verfallen. Deutschland beschränkte sich hauptsächlich auf die künstliche Oelagierung und Kohle. Da schon der Weltkrieg hat uns die ungeheure Bedeutung des Oels gezeigt. Marshall Koch habe einmal die mit dem Oel unterstrichen: Jeder Tropfen Oel ist soviel wert wie ein Tropfen Menschenblut.

Mit einer ganzen Reihe von Bildern konnte der Vortragende Dr. von Papen mit den großen Oelquellen bekanntmachen. Zunächst führte er uns an die großen Oelquellen in Rumänien, dann nach Persien, Irak und Syrien. Interessant war die aufgedeckte Erdölpolitik zwischen England und Frankreich. Frankreich versuchte an gunkeln Oelquellen auf die Oelproduktion in Algerien und erreichte so das Jugoslawien, an Rhein und Ruhr in den deutschen Landen mitten im Frieden mit seinen Truppen einziehen zu dürfen. Als große Oelländer verhielten neben Nordamerika vor allem die südamerikanischen Staaten Beachtung, wo wegen der Erdölquellen dauernd Meinungsverschiedenheiten sind. Deutschland selbst besitzt nur wenige Oelquellen. Um und aber auch in dieser Hinsicht vom Ausland unabhängig zu machen, schloß Dr. von Papen seine höchst ausführlichen Ausführungen mit dem Hinweis, daß es eine der ersten Aufgaben des Vierjahresplanes, den Oelbedarf für unsere Motoren auf künstlichem Wege herzustellen, so daß in 18 Monaten, wie der Führer betonte, Deutschland nur mit eigenem Oelbedarf auskommen kann.

Dem Vortragenden wurde reichlich Beifall gesollt, alle Oer waren begeistert von den tiefgründigen Ausführungen über den Oelkampf der Welt, dessen Bedeutung viele erst durch den geistigen Vortrag klar zu erkennen vermochten.

Der Ortsgruppenführer des R.D.O., Dr. Meyer, dankte Dr. von Papen für seinen hervorragenden Vortrag und schloß damit den offiziellen Teil des Abends.

## Zum Landesbuß- und Betttag

Sünde — Buße — Gnade — auf diesen Dreifuß ruht und der Landesbuß- und Betttag ruht. Diese drei Worte inhaltlich schwerer ruft er uns zu. Wird der Ruf gehört werden? Wird er ein Echo finden in der Volkseele und im Herzen und Gewissen des einzelnen Volksgenossen, daß jeder antwortet: „Ich gedenke heute an meine Sünde. Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen. Ich will Gnade von der Gnade des Herrn empfangen.“ Nicht alle werden diese Antwort geben; denn sehr viele haben diese drei Worte auf dem Worterbuche ihres Lebens geschrieben. Gerade unsere Zeit mit den furchtbaren Auswirkungen der Weltbewegung im Volksweltismus ist ein unübersehbarer Tatsachensatz für die alte Wahrheit: „Die Sünde ist der Reue Verderben.“ Das müßte doch nachgerade uns Deutschen erschütternd deutlich geworden sein!

Schlummer als die Sünde selbst ist es, wenn man sie nicht sieht, nicht sehen will bei sich selbst und bei anderen. Hat man aber ohne alle Verschönerung die Sünde als solche klar und ernst erkannt, so ist einem schon halb geholfen: „Ich gedenke heute an meine Sünde.“ Das Gedenken führt zum Bedenken, zur Buße. Warum wollen so viele von Buße nichts wissen? Weil sie eine ganz falsche Auffassung davon haben und meinen, Buße tun heißt fast alles mühen und mit irgendeinem besonderen Tun das abtun und wieder gut machen, was wir gesündigt haben. Nein! Es ist doch unser Tun umsonst auch in dem besten Leben. Oder man versteht unter Buße ein mitleidiges Mitleiden, ein häßliches Mitleiden vor Gott, das den Menschen entwürdigend. Abermals nein! Daran ist Gott gar nicht denken. Buße hat nichts Entwürdigendes an sich, sondern sie ist der tapfere Entschluß: „Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen.“ Dieser Entschluß kann nur erwachsen aus einem Umfassen und Umdenken, Sühnens und Sühnens innerlich und äußerlich. Buße ist eine innere, freie Tat, ein Sichhinwenden zu Gott, der Quelle alles wahren Lebens, ist der Tod des Ich-Lebens, ist ein Aufräumen und Aufräumen, damit für Gott Platz im Herzen und im Leben wird. Sie ist die Geburtsstunde des neuen Menschen in uns, der dann dankbar jubeln kann: „Ich will Gnade von der Gnade des Herrn empfangen.“ In diesem Vorwärtsschritt der Buße, wenn wir durch aufrichtige Buße die große Wohltat absoluter Glückseligkeit vor Gott erfahren haben.

## Südlicher Verkehrsunfall in Gläubig

Auf der Straße nach Großenhain ereignete sich am heutigen Dienstag gegen 1/2 Uhr ein Verkehrsunfall, bei dem leider ein Todesopfer zu beklagen ist. Der auf einem schicklichen Kraftwagen mit Anhänger fahrende 20jährige Weiblicher Vorkant auf dem hinteren einen Handlauf während der Fahrt verloren. Er sprang deshalb ab, hatte sich aber nicht orientiert, ob die Straße frei ist. Denn im selben Augenblick, als er abgesprungen war, wurde der Kraftwagen von einem in gleicher Richtung fahrenden zeitweiligen Personenkraftwagen überholt. Dieses Auto erlitt Vorkant, der sofort tot war. — Der bewährliche Verkehrsunfall, der ein junges Menschenleben forderte, lehrt wieder einmal mit Deutlichkeit, daß kein zu vergewissern, ob die Verkehrsstraße frei ist, ehe man sie betritt, oder erst dann von einem Fahrzeug auszufahren, wenn man sich nach beiden Richtungen vergewissert hat, daß keine Gefahr droht.

## Zeitspruch für 18. November

Die Festigkeit besteht im Widerstand gegen das Unglück, nur Feiglinge entwürden sich unter dem Joch, schleppen geduldig ihre Ketten und ertragen ruhig die Unterdrückung. Friedrich der Große.

## Weihe des Wohlfahrts Hauses der Fa. Gebr. Schönberg Riesa

Am vergangenen Sonntag fand die Weihe des Wohlfahrts Hauses der Firma Gebr. Schönberg statt. Um 11 Uhr erließ Kommerzienrat Schönberg, in seiner Begleitung, den Befehl die Weihe des Dr. Carl-Heinz Schönberg.

Nach dem einleitenden Lied „Gott erhalte Dich“, geungen vom Herrscher unter Leitung seines Dirigenten Böhm, begrüßte der stellvertretende Betriebsführer Gaeber die im Erdgeschoss des Wohlfahrts Hauses versammelte Oelgesellschaft sowie die erschienenen Gäste. Herr Gaeber nahm dann die Entfaltung der Gedenktafel für den zu früh verstorbenen Dr. Carl-Heinz Schönberg vor, dem die Schaffung dieses Wohlfahrts Hauses zu verdanken ist und der sich durch die Schaffung des Hauses einen ewigen Gedenkstein gesetzt hat. Nach der Entfaltung der Gedenktafel sang der Herrscher „Gott erhalte Dich“. Darauf begab sich die Betriebsführung, Oelgesellschaft sowie die Gäste nach dem im ersten Stock gelegenen Aufenthaltsraum. Hier ergriff zuerst das Aelteste Oelgesellschaftsmitglied der Firma, Arbeitskamerad Büchner, das Wort. Er erläuterte die sozialen Einrichtungen der Firma seit 1878 bis zum heutigen Tage. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß durch tatkräftige Unterstützung des Kommerzienrates Schönberg auf sozialem Gebiete geradezu Vorbildliches geleistet worden ist.

Dann sprach der Betriebsführer, Va. Wegner. Er dankte der Betriebsführung für die Errichtung des Wohlfahrts Hauses und ver sprach, dasselbe sauber und in Ehren zu halten. Er brachte weiter zum Ausdruck, daß die Arbeitskameraden die Schaffung dieses Hauses zu schätzen und durch Treue zum Betrieb und unermüdete Oelgesellschaft zu danken wüßten. Nach der Rede des Betriebsführers brachte der Herrscher „Gott erhalte Dich“ zum Vortrag. Dann ergriff ein Vertreter der D.M.A., Pa. Schlich, der an Stelle des erkrankten Kreisobmannes erschienen war, das Wort. Er betonte, daß er hier einen Beifall vorgelesen habe, wo die Gemeinschaft zwischen Führung und Oelgesellschaft so sei, wie sie von der D.M.A. verlangt würde. Er erklärte, daß die Einrichtung des Wohlfahrts Hauses vorbildlich sei. Das verpflichtete aber auch die Oelgesellschaft, ihre ganze Oelgesellschaft zum Wohle der Firma und darüber hinaus zum Wohle unseres Vaterlandes einzusetzen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf unseren Führer Adolf Hitler kam die Feier aus.

Für die Weihe schloß sich unter Führung des stellvertretenden Betriebsführers Gaeber eine Oelgesellschaft des Wohlfahrts Hauses an. Im Erdgeschoss ist eine elektrische betriebliche, völlig handfrei arbeitende Sacklopfmaschine aufgestellt, sowie Raum für die Aufstellung von elektr. Schneidmaschinen vorgesehen. Des Weiteren ist im Erdgeschoss das Sacklager untergebracht. Im ersten Stock befindet sich der Aufenthaltsraum, der nordöstlich eingetragene ist und u. a. auch Einrichtungen zum Warmhalten von Speisen und Verrichtung für warme Getränke besitzt. Ferner sind im ersten Stock noch die Schränke für die Oelgesellschafts-

mitglieder, Waschbecken, Wannen- und Brausebäder untergebracht. Im zweiten Stock liegt die elektr. Bäckerei sowie das Laboratorium. Der über dem Aufenthaltsraum befindliche Raum wird vom Herrscher als Liebungsal gebraucht. Im Keller ist eine von dem Oelbetrieb völlig unabhängige Warmwasserheizung und Versorgung mit Oel untergebracht.

Nach der Oelgesellschaft fand im Hotel „Wettiner Hof“ eine gemeinsame Oelgesellschaft statt. Einleitend wünschte stellvertretender Betriebsführer Gaeber allen einen gesegneten Appetit sowie einige frohe Stunden im Kreise aller Oelgesellschaften und Oelgesellschaften der Firma. Im Verlaufe des Mittagessens dankte im Namen der Oelgesellschaft der ehemalige Arbeitskamerad Seemann dem Kommerzienrat für die Einladung.

Es ergriff dann noch ein mit der Firma Gebr. Schönberg in jahrzehntelanger Oelgesellschaft stehender Oelgesellschaftsmitglied das Wort. Er wünschte der Firma, die durch die unermüdete Oelgesellschaft des Kommerzienrates Schönberg allen Oelgesellschaften hat, weiteres Gelingen und dem Betriebsführer einen noch recht langen und gesunden Lebensabend. Er betonte noch, daß sich gerade ein Oelbetrieb nur dann durchsetzen kann, wenn er leistungsfähig genug ist.

Bei Musik, Gesang, Spille und Trank verließ die Oelgesellschaft in rechtlicher Oelgesellschaft noch frohe Stunden, die selber aufkommen vergingen und allen Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Für das Winterhilfswerk wurde ebenfalls eine Sammlung vorgenommen.

## Vierter Jahrestag der N.S. Frauenkraft Riesa-Gröda

In einer schlichten aber eindrucksvollen Feier gefeiert die 4. Jahrestag, zu dem die N.S. Frauenkraft Gröda gestern abend nach dem Ende des Oelhauses „Zum Anker“ eingeladen hatte. Der Saal trug aus diesem Anlaß ein besonders festliches Kleid. Neben den Symbolen des neuen Deutschland, die von den Wänden strahlten, wirkten die weißgedeckten, mit frischen Oelblumen geschmückten Tische, besonders schön. Die Bühne prangte in einem festlichen Oel, in dem die Bilder des Führers und der Reichsfrauenführerin Scholl-Klinit einen würdigen Platz gefunden hatten.

Die Programmleitung eröffnete die Singgruppe der N.S. Frauenkraft Gröda mit zwei dem Tone angepasste Lieder. Ein Musikvortrag für Klavier und Violine, Sonate 6 von Beethoven, von den Musiklehrerinnen und Musiklehrern der N.S. Frauenkraft, Frä. Weise und Frä. Grä. Meißner gespielt, wurde von der Festgemeinde beifällig aufgenommen.

Hierauf ergriff die Frauenkraftleiterin, Van. W. L. S., das Wort. Sie nahm zunächst Gelegenheit für den sehr guten Besuch zu danken und erbot allen die herzlichsten Grüße der N.S. Frauenkraft Gröda, die besonders der Oelgruppenleiterin der N.S. Frauenkraft, und der N.S. Frauenkraft, Frauenkraftleiterin Van. W. L. S. gab dann einen kurzen Rückblick auf die Tätigkeit der N.S. Frauenkraft, aus dem hervorging, daß die N.S. Frauenkraft Gröda immer gut gearbeitet hat, daß diese Arbeit aber nicht immer leicht gewesen ist. Gatten sich doch seit der Gründung der Frauenkraft so viele Widerstände in den Weg gestellt, die nicht immer so leicht zu überbrücken waren. Nur der Glaube an den Führer und an das deutsche Vaterland hat diese Arbeit erträglich gestaltet und seine Krönung in der Nachübernahme durch den Nationalsozialismus gefunden. Aber das Aufbaurecht des Führers ist noch lange nicht beendet und es bedarf der unbedingten Mitarbeit jeder einzelnen deutschen Frau. Auch das neue Jahr bringt wieder große und schwere Arbeit mit sich. Insbesondere erstreckt sich diese auf das Winterhilfswerk und die Betreuung der armen Volksgenossen. Hier ist es höchste Pflicht einer jeden Frau, diese Not lindern zu helfen. In der N.S. Frauenkraft oder in dem Deutschen Frauenwerk ist jeder Frau hierzu genügend Gelegenheit geboten und sollte sich jede Frau dieser Organisation anschließen.

Am Schluß ihrer Ausführungen gedachte die Frauenkraftleiterin des im verflochtenen Jahre heimgegangenen Frauenkraftmitgliedes Frä. Gaupe, die die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen und erbotener Rechten in einer Minute stillen Gedenkens erriet.

Nun folgte wiederum ein von Frä. Weise und Frä. Grä. Meißner gespielter Musikvortrag.

Dann erbot im Namen des leider am Erscheinen verhinderten Ortsgruppenleiters, Oelgruppenführer Va. Sattler, Propagandaleiter Va. Hähnchel, der Frauenkraft Gröda Gruß und Dank und wünschte weiterhin eine erfrischende Arbeit miteinander.

Nach einer kurzen Pause folgte dann ein von Frauenkraftmitgliedern aufgeführtes deutsches Spiel „Musik unter Perlen“ von Hans Stegmann, das die Volksgemeinschaft und das Verhältnis für gute Musik der breiteren Volksschicht verkörperte. Das Spiel, von dem Mitwirkenden zum Teil mit viel Humor vorgetragen, fand sehr lebhaften Beifall. Nach einem weiteren Lied der Singgruppe und zwei Volkstänzen der Jugendgruppe der N.S. Frauenkraft ergriff Van. W. L. S. das Wort zu dem Thema „Welche Aufgaben ob der Parteiung der Oel der deutschen Frau“. Rednerin gliederte ihren Vortrag in drei Teile. Der erste Teil behandelte die deutsche Frau als Mutter und die ihr daraus entspringenden Pflichten. In der Erziehung unserer Kinder liegt die Zukunft unseres Volkes. Schon von frühestem Jugend an müsse dem Kinde die richtige Einstellung mitgegeben werden. Das Kind muß von vornherein im nationalsozialistischen Geiste erzogen werden. Es müsse frühzeitig erfahren, daß wir Deutschen alle eines Blutes sind und deshalb zusammengehören und eine Volksgemeinschaft bilden müssen. Es muß erfahren, daß nicht reich und arm, hoch und niedrig, sondern allein Charakter und Leistung entscheiden. Hierin liegt die größte Aufgabe der deutschen Mutter. Um diese Aufgabe erfüllen zu können und unseren Kindern in allem Vorbild zu sein, müssen wir und natürlich erst selbst dazu erziehen und innerlich sauber und rein gestalten, d. h. vor allem möglichst rein zu halten, und für einen harten und gefunden Nachwuchs zu sorgen, der für ein Volk unbedingt notwendig ist, um sich nicht vor der Welt beugen zu müssen. Darin liegt die höchste Pflicht der deutschen Frau.

Der zweite Teil behandelte die deutsche Frau als Volkstücker. Wohl habe die Frau auch auf ihren Haushalt Wert zu legen, aber darüber hinaus müssen ihre Blicke auf das große Weltgeschehen gerichtet sein. Sie muß wissen was in der Welt geschieht und warum es geht. Sie muß heute a. O. wissen, daß Volksweltismus und Nationalsozialismus zwei unüberbrückbare Gegensätze sind, und daß es in Deutschland niemals zu einem Volksweltismus kommen dürfe. Auf diesem Gebiete werde die Frau in der Frauenkraft genügend geschult und erhalte dort die nötigen Anweisungen.

Der dritte Teil der Ausführungen behandelte die Aufgaben der deutschen Frau als Hausfrau. Auch hier werden der deutschen Frau besonders hohe Pflichten auferlegt. Vor allen Dingen dürfe es nicht mehr vorkommen, daß eine deutsche Frau ausländische Waren kauft. Einen vorübergehenden Mangel irgend eines Artikels müsse sie durch andere genügend auf dem Markte liegende Artikel ersetzen. Es müsse gelingen, Deutschland allmählich vom Ausland

unabhängig zu machen. Deutschland kann und wird sich selbständig machen. Aber auch hier bedarf es eben der unbedingten Mitarbeit der deutschen Frau. Gerade das ist die aktuelle Thema „Kampf dem Verber“ stelle die deutsche Hausfrau erneut vor schwere Aufgaben und verlangt auch hier ihre Mitarbeit, für die sie sich gern und freudig einsetzt. Zum Schluß ihrer klaren Ausführungen gab Frau. Probsting noch die Neugliederung des Deutschen Frauenwerkes bekannt, in dem alle deutschen Frauen in Zukunft eingegliedert werden sollen. Das Frauenwerk gliedert sich in fünf Säulen und zwar in der weltanschaulichen, Schulung der deutschen Frau, in den Reichsmütterdienst, Volks- und Hauswirtschaft, Grenz- und Ausland und in den Hilfsdienst, also Rotes Kreuz und Luftschutz. Was diese Gebiete bedeuten, kann wohl jede deutsche Frau selbst ermessen, und es ist daher Pflicht, sich diesem Frauenwerk anzuschließen.

Der Rednerin wurde für ihre Ausführungen großer Beifall gezollt. Von Wilde schloß hierauf mit dem Gruß an den Führer und dem Singen der Nationalhymne die für die NS-Frauenarbeit Größte so bedeutungsvolle Jahresversammlung, die einen Markstein in der Geschichte der Frauenarbeit Größte bilden wird.

Nicht unerwähnt soll die große Verlobung bleiben, die eine Reihe beruflicher, zum größten Teil von den Frauen selbst angefertiger Gemälde enthielt und die sich eines großen Zuspruchs erfreute.

## Der Eisenbahnverein Sachsen e. V., Ortsgruppe Riesa, im Dienste des NSDAP.

Schon seit der Wählerversammlung unseres Führers und der Errichtung des in der ganzen Welt einzeln dastehenden Werkes der Volksgemeinschaft, dem NSDAP, steht die Eisenbahn geschlossen im Dienste dieses Werkes. Nicht nur, daß die vielen Millionen Tonnen von Gütern, die von den Volksgenossen für die Volkswirtschaft alljährlich abtransportiert werden, oftmals von Ost nach West, von Nord nach Süd, durch die verschiedensten Gänge der Heimat und des Vaterlandes kraftfrei befördert werden, nein, auch jeder einzelne steht in der Front, freudig sein Opfer bringend.

So hatte denn der Leiter der obigen Ortsgruppe seine Berufskameraden nach dem geräumigen, mit den Symbolen des Dritten Reiches bemalten und feierlich geschmückten Saale des Hotel Stern, Riesa, geladen. Der Abend, der durch eine kurze Begrüßung vom Vereinsleiter, Hl.-Austmann Jocher, der auch den Gruß an den Führer ausbrachte, eingeleitet wurde, nahm einen höchst befriedigenden Verlauf.

Die Hauskavalle Pfänner bestrich den musikal. Teil. Nachdem noch Ober-Konrat Hennig als Protokollführer des Reichsbahn-Vollenshortes auf den Zweck dieser feierlichen Veranstaltung und auf den zur Verbena neuer Freunde und Gönner lautenden Ton- und Werbestimmungen eingewiesen hatte, begann Kom. Claus von der Abt. Dresden die für diesen Abend zur Verfügung gestellten Filme vorzuführen, die mit großer Aufmerksamkeit entgegengenommen wurden. — Im 2. Teil des Abends kamen außer dem Deutschen Lied, was sang- und wirkungsvoll vom Quartettverein Harmonie Riesa zum Vortrag gelangte, auch der Humor und die „Anderer“ zu ihrem Rechte. Durch all das Darzubotene wurde frohe Stimmung geweckt, die ihre Fortsetzung im Deutschen Tanz fand, dem alle Anwesenden eifrig huldigten.

Nach langer und sehr froher Stunden edler Kameradschaft gedachten, für das NSDAP, konnte ein namhafter Beitrag zur Verfügung gestellt werden.

## Überprüfung des 691.-Reitersturmes 1/33

Die diesjährige Überprüfung des Sturmes fand am Sonntag früh 6.30 Uhr auf dem Exerzierplatz statt. Zwei Standartenführer und ein Sturmbannführer hatten sich zu dieser Prüfung eingefunden. Nach Meldung des Sturmes an den prüfenden Standartenführer fanden Exerzierübungen und Einschüßübungen statt. Während dieser Zeit wurde auch das Geschützkommando usw. geprüft und in Ordnung gefunden. Anschließend erfolgte Prüfung der Ausweispapiere und die mündliche Prüfung der einzelnen SA.-Reiter. Alles hatte gut geklappt. Sturmführer Singer le sprach sodann über die Bedeutung des 9. November, über den Aufbau der SA. und über die Pflichten des SA.-Mannes. Der prüfende Standartenführer unterstrich die Ausführungen des Sturmführers und hob dabei hervor, wie wichtig es sei, als SA.-Mann an der Seite des Führers zu marschieren. Nach beendeter Prüfung ging es unter frohen Marschliedern zur Dienstaufgabe in den Waldhof Kleinratsch. Um am Aufbau des Reiches mitzuarbeiten, wäre es Pflicht eines jeden Bauernsohnes unverzüglich in die SA.-Reiterei einzutreten.

## Kampf der Volksfeinde Krebs!

Die sogenannte Angst vor dem Messer des Chirurgen hält leider noch die meisten Menschen davon ab, sich rechtzeitig von ihrem Arzt unterziehen und beraten zu lassen und darauf wird es wohl in der Hauptsache mit zurückzuführen sein, daß so viele deutsche Menschen noch am Krebs sterben. Das wäre nicht der Fall, wenn ein jeder Volksgenosse und vor allem die viel gefährdeten Volksgenossen die Scheu vor dem Arzt verlieren und sich nicht mit allen ihnen Mitteln und Mitteln, die doch nur viel Geld kosten und meist überhaupt keinen Wert besitzen, festhalten wollten. Nur der Arzt ist ein berufener Helfer! Wenn wir heute freudig bekennen, daß Krebs heilbar ist, dann wollen wir nicht damit behaupten, daß nun jeder davon geheilt sei und sich um nichts mehr zu kümmern brauche.

Krebs ist heilbar, aber nur dann, wenn Du rechtzeitig zum Arzt gehst und wenn die Behandlung sofort einsetzt. Sie ist am erfolgreichsten im Frühstadium der Erkrankung. Um nun in alle Bevölkerungskreise diese Auffklärung hineinzutragen, wird die Reichsarbeitsgemeinschaft Schabenbekämpfung Gau Sachsen in Verbindung mit der Landesstelle Sachsen des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und mit Unterstützung der Landesversicherungsanstalt Sachsen sowie der Kommunalbehörden die Deutsche Bühne für Volkshygiene Kassel mit ihrem Krebsaufklärungs-Schauspiel

### „Zu spät!“

einziehen. Es soll Dir, deutscher Volksgenosse und Du, deutsche Volksgenossin, die Du besonders gefährdet bist, zwar die große Gefahr der Krebskrankheiten, aber auch ihre Heilungsmöglichkeit vor Augen führen. In etwa 150 Aufführungen wird diese Aufführungswelle durch ganz Sachsen gehen und darum achte jeder auf die Handzettel in denjenigen Orten, in denen die Deutsche Bühne, Kassel, spielen wird. Die Gesundheit des deutschen Volkes und jedes einzelnen Volksgenossen steht und heute über alles. Jeder soll jeder mitkämpfen und aufklären helfen, denn das ist der beste Dienst an Volk und Vaterland.

Die Aufführung findet am Donnerstag, den 19. November 1936, 20.15 Uhr, im Zeitbain, Reichshof, statt.

## Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 19. November 1936  
Wetterbericht des Reichswetterdienstes. Voraussichtl. Präsident: Viel mäßigen Winden und wechsellagerter Nebel, zeitweise auflockernd, frühzeitig leichte Niederschläge, mild.

Daten für den 19. November 1936  
Sonnenaufgang 7.37 Uhr. Sonnenuntergang 16.04 Uhr.  
Mondaufgang 11.50 Uhr. Monduntergang 19.25 Uhr.

- 1786: Der Bildhauer Anton Graf in Winterthur geb. (gest. 1815).
- 1779: Prinz Louis Ferdinand von Preußen in Berlin geb. (gest. bei Saalfeld 1760).
- 1827: Der Dichter Wilhelm Hauff in Stuttgart geb. (gest. 1847).
- 1882: Der Polarforscher Adolf Erik Nordenskjöld in Bestnäsgeb. (gest. 1901).
- 1886: Der Mediziner Cesare Lombroso in Verona geb. (gest. 1904).
- 1863: Der Dichter Richard Dehmel in Wendisch-Bermersdorf geb. (gest. 1921).
- 1922: RZM 19. in Preußen verboten.
- 1932: Rücktritt der Kaiserin v. Spanien.
- 1934: Beginn der ersten Grauganaschlacht.

Daten für den 19. November 1936:  
Sonnenaufgang 7.28 Uhr. Sonnenuntergang 16.09 Uhr.  
Mondaufgang 11.59 Uhr. Monduntergang 19.37 Uhr.

- 1281: Die Heilige Elisabeth von Thüringen in Marburg a. d. Saale geb. (gest. 1297).
- 1770: Der Bildhauer Bertel Thorvaldsen auf See am 15. März in Kopenhagen geb. (gest. 1844).
- 1805: Ferdinand Piccolomini de' Piccoli, Erzbauer des Sueskanals, in Velletri geb. (gest. 1834).
- 1820: Der Komponist Franz Schubert in Wien geb. (gest. 1828).
- 1889: Der Reichsleiter und Philosoph Wilhelm Dittgen in Riechitz a. Rh. geb. (gest. 1911).
- 1899: Eröffnung des Sueskanals.

### Polizeibericht

Gestohlen wurde am 14. November 1936 gegen 12.45 in Riesa aus dem Hofe des Grundstückes, Bahnhofsstraße 21, das dort unangehängen aufrecht gewesene Herrenfahrrad, unbekannter Marke, Nr. 316753.

Weiter wurde gestohlen zu gleicher Zeit in Riesa aus dem Hofe eines hiesigen Hotels das dort unangehängen aufrecht gewesene Herrenfahrrad, Marke „Bauderer“, Nr. 582 926.

Zusätzliche Mitteilungen erbittet die Kriminalpolizei Riesa.

### Morgen Vuktag spielen die Fußballmannschaften

## Unterkreis Riesa gegen Riesaer SV., Gauliga

Anstoß 14 Uhr

Die Einnahme steht dem NSDAP. 1000/87 an. Riesaer, erscheint zu diesem Spiel in Massen!

Die nächste Vorlesung der Verwaltungskademie Dresden — Zweigstelle Riesa — findet am 19. 11. 1936, 19 Uhr, in der Aula der Adolf Hitler-Realsschule in Riesa statt. Dr. Werner Richter vom Reichsministerium für Wirtschaft und Arbeit wird über „Den Aufbau der deutschen gewerblichen Wirtschaft“ sprechen. Es handelt sich hier um ein recht aktuelles und interessantes Thema und um einen durchaus sachkundigen Vortrager.

Büchertags-Abendmusik. Im Rahmen der Werbemaße der Deutschen Hausmusik steht morgen abend 8 Uhr die Büchertags-Abendmusik in der Trinitatiskirche zu Riesa. Mitwirkende sind Trude Maria Schnell-Dresden (Soprano), Gertha Böhmke, Dresden (Alt), Dr. Gunter Jäger an der Orgel, das Musikorchester des Pioneer-Bataillons 24 Riesa, der Trinitatischor unter der Leitung von Hans Frey. Die Musik entspricht dem Charakter des Büchertags und wird einen inneren Erbauung sein. Schon im Interesse der Hebung des Musiklebens in unserer Stadt ist dieser Besuch zu erwarten.

Feierstunde in der Ortsgruppe Riesa-Ost. Am kommenden Sonnabend, 21. November, 20 Uhr, wird im Stern durch die NSDAP-Ortsgruppe Riesa-Ost eine Feierstunde durchgeführt, in deren Mittelpunkt die Weibliche Ortsgruppenführung durch den Kreisleiter Va. Goldinghausen steht. Der zweite Teil des Abends ist dem Gedenden der Mitarbeiter der Bewegung vom 9. November gewidmet. Bei dem geringen Unkostenbeitrag von 10 Wk. wird erwartet, daß die Volksgenossen sich äußerst zahlreich einfinden werden.

Winterbesichtigungen für Kinder. In den letzten Jahren haben sich die Winterbesichtigungen, die Kindern aus minderbemittelten Familien gewährt wurden, sehr erfolgreich erwiesen. Deshalb hat der Reichs- und Preussische Arbeitsminister den Ländern auch für diesen Winter einen Betrag von etwa 200.000 Mark für die Durchführung solcher Winterbesichtigungen zur Verfügung gestellt.

Der 20. November ist insofern bemerkenswert, als an diesem Tage die Sonne 7 Uhr 30 Minuten auf- und schon 16 Uhr untergeht. Zwei Monate lang haben wir nun die „dunkelste Zeit“, später nur schimmernd erhellt durch eine Schneedecke.

Zeitungsblätter bieten einen außerordentlich guten Wärmeschutz für dünnes Schuhwerk und sollte besonders von denjenigen verwendet werden, die an kalten Füßen leiden. Auch bei Schweißfüßen wirkt es überaus gut; doch muß das feucht gewordene Papier so bald wie möglich — und wenn es mehrmals des Tages sein sollte — mit trockenem Papier ausgewechselt werden. Feuchte Schuhe müssen ebenso mit trockenem Schuhen verwechselt werden, und Eltern haben bei Kindern streng darauf zu achten, daß sie das außer Haus feucht gewordene Schuhwerk im Hause nicht anstreifen.

Aus den Riesaer Volksspielführern. Im „Capitol“ in Riesa läuft ab heute, Dienstag abend, der Film „Sein letztes Kommando“. Ein Film aus der Gegenwart, der in der fantastischen Marine-Akademie in Annapolis bei der amerikanischen Kriegsschiffahrt abrecht wurde. — Morgen, Vuktag-Nachmittag wird im „Capitol“ die erste große Märchenoper „Die Schöne und der Frosch“ zur Aufführung gelangen: „Der achteilige Kater“, „Die Sternstaler“ und „Willy-Raus“. — Im U. Z. auf des

Goethestraße ist weiter der Film „Moskau — Sankt-Petersburg“ zu sehen, in dem Pola Negri auch in Riesa große Anerkennung fand. — Der Film des Großherzog-Femal-Theaters heißt sich „90 Minuten Aufenthalt“, ein Film Harry Piel voller Spannung.

Einen Buchs lebend gefangen. Jetzt kommt nun die Zeit wieder, in der auch für Meisecke Ruma der Tisch nicht mehr so reichlich abgedeckt ist. Der kleine Häuber muß daher seine Streifzüge bis an die Städte und Dörfer ausdehnen. So gelangte ein hunarischer Mäuschen am Sonntag am Markt in Riesa in das Reichsbahn-Verkehrswerk, was für ihn aber schlimm ausfallen sollte. Der Buchs geriet ins Büro und fand seinen Ausgang nicht. Wohl sprang er gegen Fenster und Türen, aber alles half nichts. Zwei beherrschte Arbeitskameraden hielten Meisecke, nachdem sie vorher ins Maul des Häubers geschick hatten. Der zuständige Jagdberechtigte nahm darauf einen entsprechenden Belohnung die heute an ihn. Der junge Buchs mußte sein Leben lassen.

Gaushaltung von Schweinen wie. Der Reichsarbeitsminister hat zu der Anordnung der Hauptvereinnung der Deutschen Viehwirtschaft am 15. November Gaushaltungen von Schweinen wieder erlaubt. Die dazu erforderlichen Schlachtsteine sind bei der zuständigen Kreisbauernschaft des Antragstellers erhältlich, die auch über die geltenden Preise für Schweine Auskunft gibt.

Unde. An der Gesundheit der Arbeiter ist nicht zu sparen. Der Reichsarbeitsminister hat zu der Frage einzelner Kollegen Stellung genommen, daß ihnen Schwierigkeiten entstanden, wenn sie für die arbeitsmäßige Behandlung von Verletzten teure Krankentage und Zehn für notwendig hielten. Die Klagen hatten insbesondere auch auf die Behandlung von Familienangehörigen von Verletzten Bezug genommen. Der Reichsarbeitsminister stellt dazu fest, daß alle Krankentage-Zwischenverbände seiner Auffassung beizustimmen sind, wonach bei der zur Zeit bestehenden vertraglichen Regelung die Solidarität der Vereinigung Deutschlands das Recht habe, die Kostentragung des Arztes wegen Überforderung des Heilbetrages für unbillig zu erklären, wenn nachgewiesen ist, daß die Überforderung durch die notwendige Versorgung von Verletzten verursacht wurde. Die Krankentage-Zwischenverbände hätten weiter darauf hingewiesen, daß ihnen auch bisher keine Überforderungen in dieser Frage nicht bekannt geworden sind. Was die Übernahme der vollen Kosten der für die Familienangehörigen verordneten Heilkosten durch die Krankentageanbieter, so müßte hierzu eine Änderung der Reichsversicherungsordnung erfolgen. Der Minister werde diese Frage weiter prüfen.

„Tag der Briefmarken“. Bekanntlich wurde von der internationalen Vereinigung aller Briefmarkensammler kürzlich auf Antrag des Deutschen Reichsbundes der Philatelisten beschlossen, zur besonderen Ehrung des Andenkens an den ersten deutschen Generalpostmeister Heinrich v. Stephan, des Begründers des Reichspostwesens, am Sonntag nach seinem Geburtstag (7. Januar) als „Tag der Briefmarken“ zu begehen. Zum deutschen 2. Tag der Briefmarken hat daher der Reichsbund der Philatelisten eine hierauf bezugnehmende Briefpostkarte mit eingedruckten 3 Pf. Wertstempel herausgegeben. Diese Karte wird auch in den Sprachen anderer Länder erscheinen und bei den überall im Reich am „Tag der Briefmarken“ (10. Januar 1937) stattfindenden Briefmarkenausstellungen und sonstigen philatelistischen Veranstaltungen mit einem für alle Orte gleichlautenden Sonderstempel versehen werden. Die Auslieferung der Karte für Sachsen hat der Landesverband Sachsen 1 des Reichsbundes der Philatelisten (im Vereinigung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“) Anstreifen sind zu richten an Paul Röhmer, Weisig 13, Dreifindenstraße 18 (Postfachkonto Weisig Nr. 51977).

Warnung! Aus verschiedenen Teilen des Landes wird der Staat. Hauptstelle für landw. Pflanzenbau Dresden gemeldet, daß gewisse Leute bei Bauern und Gartenbesitzern vorkommen und sich erheben, die Obstbäume zu fällen. Sie betreten sich vielfach auf eine Verordnung des Ministeriums, treten meist außerordentlich dreist auf und verlangen für ihre Arbeiten eine mitunter stark überhöhte Vorauszahlung. Hierzu ist zu bemerken, daß Sprünge der Obstbäume im Herbst völlig zwecklos sind, da die Schädlingsentwässerung in ihre Winterquartiere abgewandert oder gegen Spritzbrühen jeder Art unempfindlich sind. Es handelt sich also um eine große Fressfäule und Überforderung der Obstbäume, die um so mehr zu beurteilen ist, als dadurch die Schädlingsbekämpfung überhaupt in Wirklichkeit gebracht wird. Man wolle also derartige Angebote energisch zurück. Im übrigen sollte man stets nur solche Verlonen mit der Durchführung von Schädlingsbekämpfungen oder anderen Obstbaumfleckenarbeiten beauftragen, die entweder einen „Berufsausweis für Gartenbauausführende und Friedhofsgärtner“ oder einen Ausweis als Baumpfleger — beide werden von der Landesbauernschaft ausgestellt — besitzen oder nachweisen können, daß sie die Prüfung als Baumpfleger bestanden haben.

Gemeindeweise Rattenbekämpfung. Ratten und Mäuse stehen sich bei Eintritt der kalten Witterung vorzugsweise nach den Gebäuden zurück, wo sie winterüber genügend Nahrung finden. Die Bekämpfung verflucht deshalb sehr besonderen Erfolgs. Sie muß jedoch gemeinsam und nach einem einheitlichen Plane durchgeführt werden. Aus diesem Grunde wurde kürzlich in Sachsen eine Verfügung erlassen, die bei Rattenplagen eine gemeindeweise Bekämpfung zur Pflicht macht, außerdem die Verwendung nur amtlich geprüfter und anerkannter Mittel vorschreibt und die Durchführung der Bekämpfungsarbeiten nur solchen Verlonen gestattet, welche die erforderlichen Sachkenntnisse nachweisen. Nähere Auskunft über gemeindeweise Rattenbekämpfung erteilt die Staatl. Hauptstelle für landw. Pflanzenbau, Dresden-A. 16, Strödelallee 2.

Bessere Zahlungsmoral in der Sozialversicherung. In einem Bericht über die Prüfungstätigkeit der Dienststellen der Reichsankalt bei den Krankenkassen über die Abführung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung teilt Oberregierungsrat Dr. Rell in der „Osttrankenkasse“ mit, daß die Beiträge in den letzten Jahren von den Beitragspflichtigen schneller eingezahlt worden sind. Das sei nicht nur auf die allgemeine Besserung der Wirtschaftslage seit der Währungsreform zurückzuführen, sondern auch auf die bessere Zahlungsmoral, die seitdem Platz gegriffen habe. Auch in der Abführung der Beiträge von den Einzugsstellen an die Reichsankalt sei eine Verbesserung eingetreten. Die Beitragsrückstände seien erheblich geringer geworden. Im Jahre 1935 hätten die Räte bei einem Beitragssatz von rund 1 Milliarde etwa 300 Millionen betragen. Für 1936 seien dagegen nur noch Beitragsrückstände von rund 21 Millionen festgestellt, nicht gerechnet allerdings die Räte, die noch aus früheren Jahren vorhanden sind.

Hauptredakteur: Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Widerdienst. Stellvertreter: Rudolf Büttner, Riesa, Verantwortlicher Angelegenheiten: Wilhelm Dittich, Riesa, Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa, Geldabstufung: Riesa, Goethestraße 50, Fernruf 1237. D. N. X. 1000: 6800. Zur Zeit in Preisliste Nr. 3 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

# Zum Totensonntag

empfehle allergrößte Auswahl von haltbarem Grabschmuck und anderen Blumengewinden. **Neue, vollendet schöne Formen.**

Die Preise sind sehr niedrig gestellt, deshalb bitte die Auszeichnungen in meinen Schaufenstern zu beachten. Blumenpendenvermittlung nach allen Plätzen. Postversand: Bitte evtl. Aufträge rechtzeitig zu geben.

# Blumenhaus Büttner

Riesa, nur Pausitzer Straße 5 • Fernruf 995  
Bütag von 11-4 Uhr, Totensonntag von 7-8 und 11-5 Uhr geöffnet

Große Hilfe bei Erkältung, Grippe und allen Schmerzen leidet Krückerbestillat **Oibas** das universale Hausmittel! Reformhaus Eden, Riesa 3 geb. Waschwannen 1 Krauthobel billig zu verkaufen Blücker P. Tausch, Poststr.



## Soldaten, Männer, Frauen!

Sonnabend, den 21. November, 20 Uhr Hotel Rädtsch

## Stilles Heldentum

Erste Musik der Standarten-Kapelle 101, MSH. Klamm Sturm 11/101

## Große Mantelstoff-Neuheit

140 Br., in dunkelblau u. schwarz, Mtr. 2.20, eingetroffen  
H. Bruntsch vbl. Illa, Schlageterstraße 80



das man die größte Auswahl in

## Nähmaschinen

im Fachgeschäft  
**Albin Bley, Riesa** Goethesstraße 57  
findet. Teilzahlung gestattet.

Gute Drucksachen liefert die Tageblatt-Druckerei

## Südtlicher, Tafeltlicher Serbieten, Kaffeeteden Kaffe-Gebede

in Leinen, Wako, Kunstseide, Baumwolle

Swar hört man ein Sprichwort sagen: Die Liebe geht durch den Magen! Doch, sei auch noch so gut Dein Essen, Tu, liebes Frauchen, nie vergessen: Es schmeckt erst richtig Speis' und Trich, Wenn schöne Wünsche stiert den Tisch.

## Wäsche-Hähnel's

Schulstraße 5 Spezial-Wäschegechäft

## Vereinsnachrichten

Reichstrebend ehem. Berufssoldaten. Freitag, den 20. 11., 20 Uhr Kameradschaftsabend, Eibterrasse. — Fragen der Hililverforgung.  
RS-Frauenchaft Riesa-West. Donnerstag, 19. 11. 36, Pflichtabend. Erscheinen aller ist Pflicht.  
Orphen. Morgen abend 7,9 Uhr bei Rädtsch, vollstädtig.  
RS-Frauenchaft Mitte. Der Frauenchaftsabend am Donnersttag, den 19., fällt aus.  
Deutscher Reichskriegerbund (Aufführerb.). Kriegerkam. König Albert. Donnerstag, 19. 11., 20 Uhr Kameradschaftsabend in der Eibterrasse.

## Haben Sie Interesse für ein Einfamilienhaus?

Dann besichtigen Sie bitte werktags von 15 bis 17 Uhr und Sonntags (auch Bütag) v. 10 bis 12 Uhr und 14 bis 17 Uhr das mit Möbeln von der Firma Weidhaas, Dresden, ausgestattete Musterhaus der **Gagfah-Heimstätten** in der **Hermann-Löns-Straße**. Es sind noch einige Heimstätten preisgünstig zu verkaufen.

Verkaufsbaukunft: **Curt Adler, Riesa, Schlageterstraße 93, Ruf 934.**

# Capitol Riesa

Eintrittspreise für Kinder: 30, 50 u. 80 Pfa., Erwachsene 50 u. 80 Pfa. Kommt Alle, es wird sehr schön werden! Eltern und Erwachsene werden gebeten, kleine Kinder zu begleiten.

- Bütag** 7,8 Uhr nachm. 1. gr. Märchen-Vorstellung. Zur Aufführung gelangt:
- Der gestiefelte Kater** der neue große Märchen-Tonfilm
  - Die Sterntaler** Märchen-Tonfilm — Die die Sterne als blanke Taler vom Himmel fallen
  - Micky-Maus**
- Ein schönes Programm, das allen Kindern und Eltern größte Freude bereiten wird. Seht Euch den Kater an, wie er sich Stiefel anzieht, tanzt, singt und spricht wie ein Mensch! Wie er den bösen Menschenfresser besiegt, der sich erst in einen Löwen, dann in eine Maus verwandelt.

## Gasthof Wolf Glaubitz

Sonnabend und Totensonntag **großes Serien-Preisflaten** Sonnabend Anfang 7,8 Uhr, Sonntag Anfang 7,4 Uhr freudlichst ladet ein **W. Wolf**

## Gasthof Mergendorf

Sonnabend, 21., und Sonntag, 22. Nov. 36 **großes Preisflaten**

## Gasthof Merzdorf

Bütag, den 19. November 1936, Wein und **großen Serien-Preisflaten** 1. Preis 80.—, 2. Preis 60.—, 3. Preis 40.— HR. Fortsetzung Sonnabend, 21. und Sonntag, 22. 11. Um recht rege Beteiligung bitten der Ansicht und B. Buchheim.

## Riesa-Merzdorf / Siedlung

Einer geehrten Einwohnerschaft von Merzdorf und Umg. zur gekl. Reminiscenznahme, daß ich am Donnerstag, den 19. 11. 36, in der Siedlung an der Weidauer **Lebensmittelgeschäft** Straße ein erdöfne. Insbesondere empf. ich Feinkost, La Buch-Tabak- und Papierwaren, sowie Futtermittel. Indem ich bemüht bleiben werde meine mich beachrende Kundschaf gut zu bedienen, bitte ich, mein junges Unternehmen gütlich zu unterstützen.

**Frau Gerda Triest.**

**Neuer Gehrockanzug** für unterstehe Verf. bill. zu verk. In erfragen im Tagebl. Riesa.  
**El. Ofen m. Kochtauff.** zu verk. Weiba, Döbelner Str. 14  
Gedr. guterh. Kinderwagen zu verk. In erfr. im Tagebl. Riesa.



## Preiswerte Wintermäntel

modern und gut in der Passform, finden Sie bei mir in großer Auswahl. Auch für starke Damen habe ich die passenden Spezialgrößen vorrätig



**Damen-Wintermäntel** ohne Pelz, sportl. Macharten, ganz gefüt. 52.— 45.— 32.— 25.— 19.50 13.50  
**Damen-Wintermäntel** mit Pelz ganz gefüttert 78.— 65.— 59.— 48.— 32.— 24.50  
**Lodenmäntel** für Damen und Kinder  
**Mädchenmäntel** in hübschen Ausführungen zu vortheilhaften Preisen

**Bekleidungshaus Franz Heinze**

**Siegfried Wustmann** Dipl.-Ing.  
**Katharina Wustmann** geb. Zaeh  
Vermählte  
Riesa, 17. Nebelung 1936

## Witwer

v. Lande, 56 J. alt, ohne Kinder, sucht die Bekantsch. einer Frau gleichen Alters am spät. Deirat. In erfragen im Tagebl. Riesa.

## DKW-Motorrad

gebr., zu kauf. gef. Off. m. Preis unt. 2146 a. d. Tagebl. Riesa.



**Für die Augen nur das Beste!**

**Moderne Brillengestelle** auch für verwöhnte Ansprüche in reicher Auswahl am Lager. Schnellste Ausführung aller ärztlichen Verordnungen bei **Diplom-Optiker Nathan** Schlageterstraße 33

Der Kluge injeriert!

**Puppenwagen**  
**Pferde und Wagen**  
**Straßenroller**  
**Puppen aller Art**  
**Kaufäden**  
**Burgen**  
**Biel- u. Massesoldaten**  
**Dampfmaschinen**  
**Eisenbahnen**  
**Autos**  
**Puppenmöbel- und -Küchengeräte**  
**Musikachsen**  
**Baukasten**  
**Bilderbücher, Spiele** ufm. empfiehlt in reicher Auswahl sehr preiswert

**Rieser Kaufhaus**  
E. Pützold

**Erika Ellert**  
**Hans Seidel**  
Verlobte  
Hottelst / 15. November 1936 / Rödern-Bhf.

Nach kurzem Leiden verstarb plötzlich nach einem langen arbeitsreichen Leben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester und Großmutter  
**Gräfinne Emilie Seemann geb. Thielemann**  
Riesa, den 16. 11. 36 Im tiefsten Weh  
Großenhainer Str. 86 Hermann Seemann und Kinder  
nebt Angehörigen.  
Beerdigung findet Freitag, den 19. 11. 36, 2 Uhr von der Halle aus statt.

## Weiche, warme Flanelle

sind für Schlafanzüge und Nachthemden bei groß und klein beliebt; schöne Streifen für Herren-Schlafanzüge, die beliebtesten Blumen- und Punktmuster für Damenwäsche und für die Kinder die lustigen Figuren- und Tierbildmuster. Sie finden das alles bei

**Hasse** Mitte der Stadt

## Rheuma Gicht, Ischias?

Quäen Sie sich nicht länger mit den Schmerzen. Klepp's **Rheuma-Essenz** die bewährte Einreibung bringt Ihnen Erleichterung. Fl. 1.20  
**Stern-Drogerie K. Naujoks**



**Zuberl. Meller** sucht Gehrmann, Borig.

### Die Freiheit der deutschen Ströme

Die „Gazeta Polska“ hat durchaus recht mit ihrer Feststellung, daß das deutsche Vorgehen zur Befreiung unserer großen Ströme von der internationalen Bindungen auch eine Antwort auf den englischen Fragebogen darstelle. In ihm waren wir zu einer Stellungnahme darüber aufgefordert, ob wir uns nach der militärischen Wiederbefreiung der Rheinlande nun so vollkommen im Besitz der Gleichberechtigung und der Souveränität fühlten, daß wir uns künftig an frei ausgehandelte Verträge gebunden betrachten könnten. Wir konnten darauf keine befriedigende Antwort geben, solange die Bestimmungen des Versailler Diktats über die deutschen Ströme noch in Kraft waren. Jetzt erst ist die deutsche Souveränität innerhalb der Grenzen des Staatsgebietes wieder hergestellt. Wenn die Engländer gerecht wären, so müßten sie aus unserem Jähren in der Verantwortung des Fragebogens erkennen, daß die Regierung des neuen Deutschland in diplomatischen Hin und Her sich tatsächlich keine Unehrlichkeit ausbilden lassen will und daraus die Folgerung ziehen, daß man sich um so mehr auf das verlassen kann, was wir wirklich erklären und aussagen.

Die deutsche Note konnte wirklich keine Ueberraschung darstellen. Es ist von unserer Seite immer wieder festgestellt worden, daß die internationale Bindung der deutschen Ströme für uns auf die Dauer unerträglich sein werde. Selbstverständlich sind wir uns der Notwendigkeit bewußt, für die großen Ströme, die für mehrere Staaten den Wasserweg zum Meere darstellen, in verständiger Zusammenarbeit mit den beteiligten Uferstaaten polizeiliche und polizeiliche Regelungen im beiderseitigen Interesse zu treffen. Das dürfte aber nicht dazu führen, daß uns durch einseitiges Diktat in den Stromkommissionen Ausschüsse aufgegeben wurden, deren Beschlüssen wir uns zu fügen hätten und deren Zusammenlegung und Stimmenverteilung nicht nach sachlichen, sondern nach politischen Gesichtspunkten erfolgte. Die Bemerkungen in der französischen Presse, die jetzt in diesem Zusammenhang im Hinblick auf die Tschscholowakei gemacht werden, lassen es ganz klar erkennen, daß Frankreich die Stromkommissionen als politische Machtmittel in den Händen der Siegerstaaten betrachtet hat. Wir sind uns durchaus bewußt, daß wir die Fragen der Elbfischerei nicht rücksichtslos allein regeln können. Wir werden beispielsweise nicht an der Ostsee vorübergehen können, daß über hundert Kilometer der schiffbaren Elbe auf Dähmen entfallen und daß der Strom in diesem bedeutenden Einzugsgebiet erst die Wassermengen erhält, die er als schiffbare Wasserstraße benötigt. Aber wenn nur die Uferstaaten allein miteinander verhandeln, so werden sie von selbst zu einer ganz sachlichen Behandlung der verkehrstechnischen und wirtschaftlichen Probleme unter Ausschaltung aller politischen Momente gezwungen. Wenn andere Mächte, die sachlich gar nicht interessiert sind, entscheidend mitzusprechen haben, so lassen sie sich selbstverständlich im wesentlichen von Gesichtspunkten der politischen Fremdschaften und Bündnisse leiten. Von sachlichen Verhandlungen nach dem Grundsatz des Gebens und Nehmens, wie er zwischen zwei gleich souveränen Staaten zur Anwendung gebracht werden muß, kann da nicht mehr die Rede sein. Die Beschlüsse werden fast immer zu einseitig politischen bestimmten Diktats.

Die französische Presse verleiht sich denn auch der Erkenntnis nicht, daß der deutsche Schritt den Franzosen nicht unwillkürlich politische Machtpositionen nimmt. „Jetzt ist“, so klagt das „Ceuvre“, Frankreich aus den internationalen Ausschüssen der großen Flüsse Zentraleuropas und des Rheins, Elbe, Oder, Donau, entfernt worden, und die Tschscholowakei bleibt in gefährlichem Maße unter deutscher Herrschaft. Der gleiche Ausgangspunkt der Beurteilung im „Echo de Paris“: „Hitler Holtet nunmehr Herrn Bensch. Deutschland besitzt von nun an gegenüber unseren Verbündeten ein wirtschaftliches Druckmittel.“ Das ist nicht ganz richtig. Die Dinge liegen vielmehr so, daß die Tschscholowakei und Frankreich ein Druckmittel verlieren und daß sich nunmehr die wirklich beteiligten Staaten als gleichberechtigte Verhandlungspartner gegenübersehen.

Wir tränden und ja gar nicht gegen eine neue Regelung, wir wollen sie nur nicht mehr in einem internationalen Rahmen durchzuführen sehen, sondern in zweifeltigen Verhandlungen von Staat zu Staat. Es wirkt sich zwischen Deutschland und Frankreich auf diesem Gebiet derselbe Gegensatz der Auffassungen aus, wie auf demjenigen der politischen Sicherheit der Gegenwart nämlich von kollektiven Verträgen und zweifeltiger Verhandlungen. Frankreich muß sich daran gewöhnen, daß seine Rolle als Vormund Europas ausbleibt. Wir müssen uns in diesem speziellen Fall auch eine bessere Ausgangsstellung verschaffen, weil man uns sonst niemals an anderen Stellen, wie auf dem Gebiet der Donaufischerei und der Donaumündungen, die volle Gleichberechtigung zugehen würde.

### Eden zur deutschen Erklärung über die Internationalen Stromakte

Im englischen Unterhaus erklärte Außenminister Eden zur Mitteilung Deutschland, daß es sich nicht mehr an die Artikel des Vertrages von Versailles, die sich auf die Internationalisierung der Flüsse und die Verwaltung des Rheiner Kanals bezögen, gebunden erachte, daß seit vielen Jahren Verhandlungen im Gange gewesen seien, um die deutschen Wünsche mit den Interessen der anderen Beteiligten in Einklang zu bringen, und zwar mit beträchtlichem Erfolg.

Unter diesen Umständen bedauere es die britische Regierung, daß die deutsche Regierung in einer Zeit, in der die Verhandlungen im Gange gewesen seien, trotz der im vergangenen Jahr abgegebenen Versicherungen erneut auf das Verhandlungsverfahren zugunsten einer einseitigen Maßnahme verzichtet habe. Dieses Bedauern sei nicht auf Befürchtungen zurückzuführen, daß irgendwelche wichtigen britischen Handelsinteressen durch die Entscheidung der deutschen Regierung gefährdet wären, sondern auf die Tatsache, daß eine Maßnahme dieser Art die Handhabung der internationalen Beziehungen etwas schwieriger machen müsse.

Bei den Einwendungen des englischen Außenministers gegen die Art des deutschen Vorgehens dürfte übersehen werden, daß das deutsche Vorgehen in der Tat eine

## Wichtige Besprechungen im Reichsjustizministerium

W Berlin. In der vergangenen Woche fanden im Reichsjustizministerium unter dem Vorsitz des Reichsministers der Justiz Dr. Görtner Besprechungen wichtiger Fragen auf verschiedenen Aufgabengebieten der deutschen Rechtsprechung statt, zu denen sich die Vertreter des Reichsjustizministeriums und der sonstigen beteiligten Zentralstellen mit den Richtern und Staatsanwälten, die in der täglichen Praxis mit diesen Fragen beschäftigt sind, zusammengefunden hatten.

Die Besprechungen am 11. und 12. November betrafen die Bekämpfung hochverräterischer Umtriebe. An ihr nahmen Vertreter des Geheimen Staatspolizeiamtes, an ihrer Spitze der Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Goebbel, der Präsident des Volksgerichtshofes Staatsminister a. D. Dr. Thierack, der Reichsanwalt beim Volksgerichtshof Horn, mit ihnen richterliche und ehrenamtliche Mitglieder des Volksgerichtshofes, die Oberlandesgerichtspräsidenten, Generalstaatsanwälte und Vorsitzenden der Senate der mit Hochverratsdelikten befaßten Oberlandesgerichte teil.

Reichsminister der Justiz Dr. Görtner eröffnete die Besprechungen und umriß die Fragen, die zur Erörterung standen. Der Staatssekretär im Reichsjustizministerium Dr. Freisler und der Chef der Sicherheitspolizei SS-Gruppenführer Goebbel hielten eingehende Referate, denen sich Vorträge der Sachbearbeiter des Reichsjustizministeriums und der Geheimen Staatspolizei über Einzelfragen anschlossen. In der Besprechung kam der gemeinsame Wille der Justiz- und Polizeibehörden zum Ausdruck, gegen alle kommunistischen und sonstigen hochverräterischen Bestrebungen zum Ausbruch. Die Beratungen fanden im Zeichen kameradschaftlicher Zusammenarbeit zwischen den Strafverfolgungsbehörden und den Dienststellen der Geheimen Staatspolizei. Sie ließen wiederholt erkennen, wie erfolgreich diese Zusammenarbeit bisher schon war.

Am folgenden Tage fand die Handhabung der Rassegesetze im Reichsjustizministerium unter dem Vorsitz des Reichsministers der Justiz Dr. Görtner, dem Reichsminister a. D. Thierack, den Vertretern des Reichsgerichts und der Reichsanwaltschaft, den Oberlandesgerichtspräsidenten und den Generalstaatsanwälten waren die Vorsitzenden der für Rassegesetze zuständigen Strafkammern und die Ober-

Staatsanwälte dieser Gerichte erschienen. Als Gäste nahmen an der Besprechung der Oberreichsrechtsanwalt Dr. Rehdanz und einige Vertreter der Reichsrechtsanwaltschaft teil.

Reichsminister der Justiz Dr. Görtner erklärte in seiner Begrüßungsansprache, es komme darauf an, das Problem des Rassegesetzes auch auf dem Gebiete der Rechtsprechung zu lösen.

Staatssekretär Dr. Freisler legte im einzelnen die Grundgedanken des Rassegesetzes und ihre Durchföhrung auf Grund des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre dar. Er wies darauf hin, daß die Verbrechen gegen dieses Gesetz, das für die Verwirklichung des nationalsozialistischen Rassegedankens von entscheidender Bedeutung sei, als ein Angriff auf die Lebensordnung des Volkes anzusehen seien, und behandelte die Aufgaben, die die Strafverfolgungsbehörden auf diesem wichtigen Gebiete zu erfüllen hätten. Die Schwere der Verbrechen der Rassegesetze verlangte, daß die Strafverfolgungsbehörden sich mit allem Nachdruck für die unbedingte Durchföhrung des Gesetzes einsetzten, wie es ihnen der Reichsminister der Justiz schon wiederholt zur Pflicht gemacht habe.

Staatssekretär Dr. Freisler erwähnte in diesem Zusammenhang, daß der Sonderfall der neuen Juden wegen Rassenkunde ergangenen Justizhandurteile in den letzten Monaten häufig gestiegen sei.

In der Aussprache wurden Einzelfragen aus der Praxis der Strafverfolgungsbehörden gestellt.

Schließlich fanden sich sämtliche Generalstaatsanwälte des Reiches am 14. Nov. im Reichsjustizministerium zur Erörterung von Fragen des Strafvollzuges zusammen. Staatssekretär Dr. Freisler brachte zum Ausdruck, daß dank der Mitarbeit aller Strafvollzugsbeamten heute wieder in allen Strafanstalten Ruhe und Ordnung herrsche und daß der Gefangene nicht mehr Subjekt, sondern Objekt des Strafvollzuges sei. Er wies auf neue, demnächst zu bewältigende Aufgaben wie den Jugendstrafvollzug und die erforderliche Differenzierung des Vollzuges der Sicherungsverwahrung und des Strafvollzuges an Justizanstalten, vorbestraften und nichtbestraften Gefangenen hin.

Verhandlungen immer wieder vergeblich versucht worden ist, durch Uebereinkommen zu einer Beseitigung der einseitigen Diskriminierungen Deutschlands durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die deutschen Ströme zu gelangen. Erst dann, als an der Erfolglosigkeit weiterer Bemühungen nicht mehr zu zweifeln war, hat sich die deutsche Regierung zu ihrem Schritt vom 15. November entschlossen, zumal mit diesem Tag bekanntlich die vorgelebene Ründigungsfrist des deutsch-französischen Robus vivendi vom Mai dieses Jahres abließ.

### Holland nicht unmittelbar betroffen

W Amsterdam. Die Ansicht der holländischen Öffentlichkeit über die Auswirkungen des deutschen Schrittes zur Wiederherstellung der Hoheitsrechte auf den deutschen Binnenschiffahrtswegen läßt sich dahin zusammenfassen, daß Holland durch diesen Schritt nicht unmittelbar betroffen werde.

Uebereinstimmend stellen die Blätter fest, daß den holländischen Belangen in der Rheinischfahrt durch die Mannheimer Rheinischfahrtsakte von 1888 weit mehr gedient war als durch den in Versailles geschlossenen Zustand. Man hebt hervor, daß Holland das Abkommen über den Robus vivendi in der Rheinischfahrt vom Frühjahr 1936 nicht unterzeichnet habe, da dieses Abkommen die Gleichberechtigung der niederländischen Rheinischfahrt nicht gewährleistet. Diese Gleichberechtigung könne erst als wiederhergestellt gelten, wenn Frankreich die einseitige Bevorzugung Antwerpen als Umschlagplatz aufhebe.

„Dankeblatt“ bemängelt zwar die Art des deutschen Vorgehens, stellt aber fest, daß die Aufhebung der durch Versailles in der Rheinischfahrt geschaffenen Zustände auch für Holland Vorteile mit sich bringen werde.

„Telegraaf“ äußert sich im gleichen Sinne. Das nationale „Dagblad“ begrüßt den deutschen Schritt und stellt fest, daß die holländische Binnenschiffahrt durch das Vorgehen Deutschlands in keiner Weise behindert werde.

### Straßentümpfe und Plünderungen in Bairo

Drei Tote, 28 Verwundete

W Paris. In Bairo ist es Sonntagabend gelegentlich des Ramadan-Festes zu schweren konfessionellen Ausschreitungen gekommen, bei denen einige Personen ums Leben gekommen und viele andere schwer verletzt worden sind. Polizei und Militär mußten zur Wiederherstellung der Ordnung eingesetzt werden.

Die Unruhen nahmen ihren Ausgang in der Wast-Moschee, wo einige Redner äußerst heftige Angriffe gegen den kürzlich abgeschlossenen Vertrag zwischen Frankreich und dem Libanon richteten. Gleichzeitig begaben muslimantische Agitatoren auf der Straße gegen das neue Libanon-Statut und die christliche Bevölkerung.

Um 10 Uhr rotteten sich starke Gruppen von Muslimen zusammen, die nach dem christlichen Viertel zogen und die Geschäfte zu plündern begannen. Die Polizei, die sofort einrückte, wurde mit Schüssen empfangen, so daß sie durch Truppen verstärkt werden mußte.

Inzwischen drangen einige Gruppen christlicher Einwohner in das muslimantische Stadtviertel und zerstörten verschiedene Geschäfte. Nur mit Mühe gelang es den vereinten Kräften der Polizei und des Militärs, die Ordnung wiederherzustellen. — Bisher wurden drei Tote und 28 Verletzte gemeldet. Bei den Zusammenstößen sind viele Straßentümpfe und etwa 50 Privatkraftwagen demoliert und in Brand gesteckt worden.

Der Oberkommissar verurteilt in einer öffentlichen Bekanntmachung Kundgebungen konfessionellen Charakters

und versichert, daß künftig keinerlei Störung mehr geduldet werden würde. Am Montag sind sämtliche Geschäfte geschlossen. In den Straßen der Stadt patrouillieren Militärstreifen.

### Erfolgsloser Bombenangriff auf Salamanca

W Salamanca. Am Montag mittag erschienen drei zweimotorige Bombenmaschinen sowjetischer Herkunft über Salamanca und warfen insgesamt neun Bomben ab. Die Bomben fielen in verschiedenen Stadtteilen nieder, richteten aber nur geringen Sachschaden an, weil sie teilweise nicht explodierten. Todesopfer waren nicht zu beklagen. Es wurde überhaupt nur eine alte Frau durch einen Bombenplitter verletzt. Durch Rasseverurteilung und nationalitische Jagdflüge, die sofort aufgetrieben waren, wurden die roten Bombenmaschinen nach 20 Minuten vertrieben.

### Rote Flugschüler aus Spanien in Frankreich verunglückt

W Paris. Spanische Flugschüler, die auf Kosten der roten spanischen Regierung in Bourges ausgebildet werden, machten am Sonntag einen Ausflug in mehreren Kraftwagen. Einer dieser Wagen überfiel sich auf der Heimfahrt in einer steilen Kurve und begrub die Insassen unter sich. Sechs spanische Flugschüler mußten schwerverletzt ins Krankenhaus von Bourges eingeliefert werden, 19 andere trugen leichtere Verletzungen davon.

### Marxistische Niederlage bei einer Gemeinderatswahl in Frankreich

W Paris. Bei einer Gemeinderatswahl in der Ortschaft Sidmes zwischen Sozialist und Reims erlitten die Parteien der sogenannten Volksfront am Sonntag eine schwere Niederlage, da von dem bisherigen Gemeinderat, der ausschließlich aus Mitgliedern der „Volksfront“ bestand, nur der Bürgermeister wiedergewählt wurde. Aus But über den Sieg der Rechten besetzten die Kommunisten das Rathaus und sperrten die Mitglieder des Wahlbüros in ihren Zimmern ein. Erst als zur Verhärkung der Ordnung Polizei Mobilgarde aus Reims erschien, künfteten die Kommunisten.

### Eine Richtigstellung

W Budapest. Zu der Meldung der halbamt. Prager Presse vom 15. d. M., wonach in Budapest 17 deutsche Staatsangehörige wegen nationalsozialistischer Propaganda verhaftet worden seien und ein Protestschritt des Budapest der deutschen Gesandten bei der ungarischen Regierung erfolglos geblieben sei, kann ausdrücklich festgestellt werden, daß diese Meldung in jeder Hinsicht frei erfunden ist. Eine Verhaftung von deutschen Staatsangehörigen wegen nationalsozialistischer Propaganda ist nicht erfolgt, und daher hat auch ein Protestschritt des Budapest der deutschen Gesandten bei der ungarischen Regierung nicht stattgefunden. Die Weisung des halbamtlichen tschechischen Organs, völlig aus der Luft gegriffene Sensationsmeldungen zu verbreiten, charakterisiert sich selbst zu Genüge.

### Politische Zusammenstöße in der Warschauer Universität

W Warschau. In der Warschauer Universität kam es zu Zusammenstößen zwischen nationalen und marxistischen Studenten, die Flugblätter verteilt hatten; 2 Studenten wurden ernsthaft verletzt.

**PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihre Haut zart - Ihren Teint jung und schön erhält!**

1 Stück 32-3  
3 Stück 90-3

## Adlerschild für Prof. Dr. Erich Marcks

1 Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat mit Urkunde vom 17. November 1933 dem Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Erich Marcks in Berlin-Charlottenburg anlässlich seines 75. Geburtstages am 17. November 1908 in Anerkennung seiner hohen Verdienste um die deutsche Kultur- und Wissenschaftsdenkmal des Deutschen Reiches verliehen.

Prof. Dr. Walter Frank  
beglückwünscht Prof. Dr. Erich Marcks

1 Berlin. Der Präsident des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland, Prof. Dr. Walter Frank, hat folgendes Glückwunschktelegramm an Prof. Dr. Erich Marcks gerichtet:  
Zum 75. Geburtstag entsende ich Ihnen im Namen des Reichsinstituts für Geschichte des neuen Deutschland herzliche Grüße und den Wunsch, daß uns Ihre Mitarbeit noch lange erhalten bleiben möge. Die Auszeichnung, die Ihnen der Führer und Reichskanzler eben durch die Verleihung des Adlerschildes des Deutschen Reiches zu teil werden ließ, ist zugleich eine Auszeichnung des Instituts, dem Sie als Ehrenmitglied angehören. Ich selbst gedenke Ihrer als eines langjährigen väterlichen Freundes in aufrichtiger Dankbarkeit und Verehrung.

## Empfänge beim Führer

1 Berlin. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den deutschen Botschafter in Warschau, von Weizsäcker. Der Führer und Reichskanzler empfing heute den Weingarten Bernhard zur Lippe-Biesterfeld zur Verabschiedung.

## Der österreichische Staatssekretär Schmidt kommt nach Berlin

1 Berlin. Der österreichische Staatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten, Dr. Guido Schmidt, wird am Donnerstag morgen als Gast der Reichsregierung zu einem zweitägigen Besuch in Berlin eintreffen.

## Reichsanwalt und Eignung der Vermittelten

1 Berlin. Die der Präsident der Reichsanwalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, hat das Kammergericht ein für die Reichsanwalt besonders bedeutungsvolles Urteil gefällt, das in einem Rechtsstreit wegen Schadenersatzes erging, den eine Großhandelsfirma gegen die Reichsanwalt angestrebt hatte. Das Urteil ist rechtskräftig. Der Präsident bittet, es wegen der grundsätzlichen Bedeutung für die Arbeitsvermittlung allen Beamten und Angestellten zur Kenntnis zu geben. Das Kammergericht hatte zu prüfen, wie weit die Pflicht eines Arbeitsvermittlers zur Prüfung der Eignung eines Arbeitstuchenden für eine offene Stelle und zur Erteilung von Auskunft über besondere Eigenschaften eines Arbeitstuchenden geht. Die Firma hatte geltend gemacht, weil ein vermittelter Buchhalter Untersuchungen begangen hatte. Der Schadenersatzanspruch wurde vom Kammergericht abgelehnt. Das Gericht stellt fest, daß der Arbeitsvermittler nicht dadurch gegen die ihm obliegende Pflicht zur Prüfung der Eignung eines Arbeitstuchenden für eine offene Stelle verstoßen hat, daß er über den Bewerber keine polizeilichen Auskünfte eingeholt und daß er der Firma nicht mitteilte, daß der Bewerber erst kurz vorher an den Diensthof des Arbeitstuchenden kam. Die Reichsanwalt haftet für Schäden, die aus einer Vermittlungsstätigkeit resultieren, nur dann, wenn die betreffenden Beamten und Angestellten in Ausübung der Vermittlungsstätigkeit schuldhaft eine ihnen gegenüber dem Dritten obliegende Amtspflicht verletzt haben (Paragraf 239 BGB.). Neben dieser Haftung aus hoheitlichem Tun kommt eine Haftung aus vertraulichen oder vertragsähnlichen Beziehungen nicht in Frage.

## Gesetz über Ainderarbeit und Arbeitszeit der Jugend abgeschlossen

1 Berlin. Die Vorarbeiten der Reichsjugendführung, alle beruflichen Kräfte im Dienst am nationalsozialistischen Jugendrecht zusammenzuführen, sind in jüngerer Zeit durch eine planmäßige Aktivierung der deutschen Jugendlichen von besonderem Erfolg gekrönt worden. Die Schweizer-Universitäten der Nordmark, Kiel und Hamburg, eröffneten die Winterarbeit ihrer Seminare für Jugendrecht durch programmatische Veranstaltungen. Der Leiter des Reichsamts und des Sozialen Amtes der Reichsjugendführung, Obergebietsleiter Argmann, umriß die Vorarbeiten für das kommende Jugendrecht. Mit dem Abschluß der Beratungen eines Gesetzes über Ainderarbeit und die Arbeitszeit der Jugendlichen im Jugendrechtsauschuss der Akademie für Deutsches Recht, der gleichfalls unter Argmanns Leitung steht, sei für den Bereich des Jugendrechts ein entscheidender Schritt unternommen worden. Dieses Gesetz werde die Ainderarbeit grundsätzlich untersagen, das Schulalter auf 18 Jahre erhöhen, die Jugendlichen durch Begrenzung der Arbeitszeit und Regelung der Lage der Arbeit vor übermäßiger Beanspruchung schützen sowie im besonderen einen ausreichenden Urlaub und dessen staatspolitisch richtige Verwendung sicherstellen. Die nächste Etappe sei die Inangriffnahme eines Gesetzes über die Berufsberatung, wo eine endgültige Regelung der Berufsberatungsträgerpflicht erforderlich sei. Aufgabe dieses Gesetzes sei, das Recht auf Ausbildung für die gesamte schaffende Jugend zu verwirklichen. Mit Rücksicht auf Argmann dann im Zusammenhang mit der Reform des Jugendpflege- und Jugendstrafrechts hervor, daß die Beauftragung als Jugendrichter nicht einer Strafverurteilung ähnlich sehen dürfe, sondern im Gegenteil eine Auszeichnung darstellen habe. Jugendrichter könne in Zukunft nur sein, wer jung genug ist, um mit der Jugend zu empfinden. Hier liegt die künftige Aufgabe der Reichsjustizminister der DV, in die sie planmäßig eingeführt werden könnten. Das Reichsamt der Reichsjugendführung sowie der Jugendrechtsauschuss der Akademie für Deutsches Recht ständen in unmittelbarer Verbindung zu den Jugendrechtsauschüssen bei den Gauverwaltungsämtern der NSDAP, und zu den Seminaren und Arbeitsgemeinschaften an den Hochschulen, so daß ein absolut einheitliches und systematisches Vorgehen auf dem Gebiet der Erforschung und Gestaltung eines nationalsozialistischen Jugendrechts gewährleistet sei.

## Einsatz von Soldaten bei Notkandarbeiten

1 Berlin. Um eine für die drei Wehrmachtteile einheitliche Regelung des Einsatzes von Soldaten für Notkandarbeiten herbeizuführen, hat der Reichswehrminister angeordnet, daß künftighin der Einsatz von Mannschaften für beratende Notkandarbeiten nur zulässig ist, wenn einerseits von den zuständigen Vorgesetzten der „besonderen Notkand“ ausdrücklich beauftragt worden ist und wenn andererseits Arbeitsdienstabteilungen in der betreffenden Gegend nicht zur Verfügung stehen kann. Ihre Ein-

## Der neue Vorstoß der nationalen Truppen im Nordwesten von Madrid

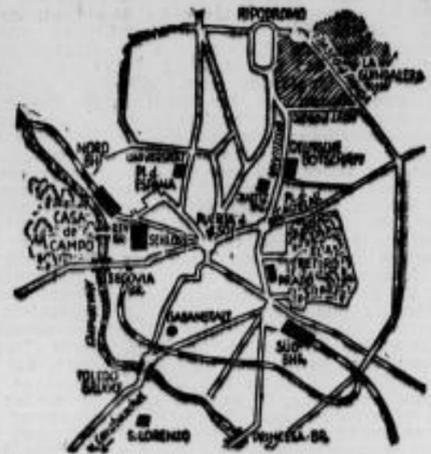
### Die Märgen der nördlichen Stadtteile abgeschnitten

1 Salamanca. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) In dem neuen Vorstoß der nationalen Truppen, der bis zum Nordwesten von Madrid, der bis zur Universitätsstadt hin- und bis an das Modellgefängnis heranzog, sind inzwischen ergänzende Nachrichten eingetroffen. Danach hatten sich die roten Milizen in den großen Neubauten der Universitätsstadt verschanzt, so daß jedes Gebäude einzeln erobert werden mußte, darunter auch das große Universitätskrankenhaus und das Belasques-Haus, ein bekanntes Künstlerheim.

Während des Vormarsches der nationalen Truppen durch den zwischen der Universitätsstadt und der Madrider Innenstadt gelegenen Moncloa-Part ereignete sich ein Vorfall, der für die unterhaltliche Ausrüstung der Märgen beachtenswert ist. Die Angangstrassen waren nämlich mit Kraftwagen verstopft, die mit Frauen und Kindern voll besetzt waren. Dahinter hatten sich die roten „Fellen“ verschanzt, um auf diese Weise ein ernstes Hindernis für den Vormarsch der nationalen Truppen zu verhängen. Die Nationalisten machten unter diesen Umständen auch tatsächlich von der Schusswaffe keinen Gebrauch, sie umgingen jedoch die Kraftwagen und führten mit aufgespanntem Seitengewehr auf die überfahrenen roten Soldaten, denen sie schwere Verwundungen zufügte. Der Vormarsch konnte dann ohne weitere Behinderung fortgesetzt werden.

Die am Montag von den roten getrennten Manzanera-Brücken, die Franca-Brücke und die Königsbrücke, sind von den nationalen Pionieren durch rasch gedachte Holzbrücken ersetzt worden, so daß bereits am Dienstag früh eine Abteilung unter Führung des Obersten Barron mit Panzerwagen den Manzanera überschreiten und auf der gegenüberliegenden Seite feste Stellungen beziehen konnte. Die nationalen Pioniere hatten durch Luftlandungsflugzeuge festgestellt, daß in dem nördlichen Vorort Cuatro Caminos bedeutende Zusammenstellungen roter Milizen stattfanden, die offenbar die Abwehr hatten, sich mit den im Süden der Stadt kämpfenden Märgen zu vereinigen. Um dies zu verhindern, hielt die nationale Artillerie von der Universitätsstadt aus die Verbindungsstrassen zwischen dem

Norden und dem Süden der Stadt am Montag den ganzen Tag über unter Feuer, so daß die roten im Norden der Stadt völlig abgeschnitten wurden und ihren an den Ufern des Manzanera kämpfenden Genossen nicht mehr zur Hilfe kommen konnten. Die nationalen Flugzeuge besetzten ferner die Manzanera-Kaserne so erfolgreich mit Bomben, daß sie von der roten Belagerung geräumt werden mußte.



Karte der einzelnen Stadtviertel von Madrid, die jetzt heiß umkämpft werden (Schwarz-Bilderdruck - M.)

## Furchtbares Explosionsunglück in Frankreich

1 Paris. In der staatlichen Schießpulverfabrik von Saint Thomas bei Marseille erfolgte Montag nachmittag eine Explosion.

### Über 40 Todesopfer

Die genaue Zahl der Opfer, die das furchtbare Explosionsunglück in der staatlichen Schießpulverfabrik von St. Thomas in Südfrankreich verursacht hat, ist immer noch nicht bekannt. Jedoch wird von ununterbrochener Seite berichtet, daß die zuletzt verbreiteten Meldungen, die von 40 Toten und rund 200 Verletzten sprechen, eher zu niedrig als zu hoch gegriffen sein dürften.

Ueber die Explosionsursache wird bekannt, daß der Brand und die darauf folgende Explosion in den Wirkapparaten des hochempfindlichen Explosivstoffes Zolot ausgedrungen sind. Dieser Sprengstoff, der zuerst in England hergestellt worden ist und der während des Krieges als Sabota für die englischen Geheime Verwendung fand, hat eine noch höhere Explosionswirkung als das sonst gebräuchliche Melinit.

### Auch der Direktor unter den Toten

Ueber das Explosionsunglück von St. Thomas werden am späten Abend noch folgende Einzelheiten bekannt. Um 15.40 Uhr brach in einer Werkstätte der Pulverfabrik Feuer aus und zwar in einem Raum, in dem Gelbölver hergestellt wird. Die Sirenen der Pulverfabrik veränderten Feueralarm und der Fabrikdirektor, zahlreiche Ingenieure und die meisten Arbeiter besaßen sich zur Brandstelle. Raum hatten sie sich dort eingefunden, als eine ungeheure

Explosion erfolgte. Unter den Toten befindet sich auch der Direktor der Pulverfabrik. Die genaue Zahl der Verletzten kann noch nicht angegeben werden, da sie auf die Krankenhäuser von Aix, Marseille und Salon verteilt sind und zum Teil auch nach Anlagen von Rotverbänden nach Hause gehen konnten.

### Mehr als 50 Todesopfer

In den letzten heute Dienstag um 12 Uhr veröffentlichten Meldungen wird die Zahl der Todesopfer des furchtbaren Explosionsunglücks in der französischen Pulverfabrik von St. Thomas mit 55 angegeben.

Die Zahl der Verletzten beläuft sich auf etwa 100, doch ist damit zu rechnen, daß sich die Zahl der Todesopfer noch erhöht, da zahlreiche Schwerverletzte kaum mit dem Leben davongekommen dürften. Eine amtliche Liste der Opfer konnte noch nicht zusammengestellt werden, da die Aufräumarbeiten erst beim Morgenanbruch mit der notwendigen Energie aufgenommen werden konnten, und es ist nicht ausgeschlossen, daß sich noch Tote unter den Trümmern befinden. Auch die Feststellung der Personalia ist mit besonderen Schwierigkeiten verbunden, da die meisten Opfer bis zur Unkenntlichkeit verunstaltet sind.

Der „Intransigent“, der in Paris um 12 Uhr mittags erscheint, bestätigt die Zahl der Todesopfer bereits auf 60. Der französische Außenminister Daladier hat heute Dienstag morgen den Kabinettsrat verlassen und sich im Flugzeug an die Unglücksstelle begeben. Er hat ferner angeordnet, daß sämtliche dem Kriegsministerium unterstehenden Verwaltungsgebäude baldmöglichst zu fliegen haben.

## Der Memeler Oberbürgermeister in sein Amt zurückberufen

1 Memel. Oberbürgermeister Dr. Brindlinger ist vom Direktorium des Memelgebietes in sein Amt als Oberbürgermeister der Stadt Memel zurückberufen worden.

Oberbürgermeister Dr. Brindlinger wurde am 11. Juli 1934 von dem damaligen litauischen Direktorium wegen angeblicher Nichtbeherrschung der litauischen Sprache aus dem Amt entfernt. Als er im September 1935 als Kandidat für den memelländischen Landtag aufgestellt worden war, wurde ihm der rechtmäßige Erwerb der litauischen Staatsangehörigkeit abgesprochen und er von der Kandidatenliste gestrichen. Auf der letzten Tagung der gemischten deutsch-litauischen Kommission für litauische Staatsangehörigkeitsträger wurde jedoch die litauische Staatsangehörigkeit Dr. Brindlingers als zu Recht bestehend anerkannt, worauf die Wiederberufung als Bürgermeister von Memel durch das jetzige Direktorium erfolgt ist.

## Das Haus der Rüstungsindustrie in Moskau in Brand gesteckt

1 Berlin. Das Verwaltungsgebäude des Volkstommisariats der Schwerindustrie in Moskau ist, wie der „Angriff“ aus Moskau meldet, am Montag zum großen Teil einem Brande zum Opfer gefallen. Die Brandkatastrophe hat bereits zu zahlreichen Verhaftungen geführt, wobei über die Ursache des Feuers sensationelle Erklärungen bekannt werden.

Die beiden Stockwerke, in denen die Abteilung der Rüstungsindustrie untergebracht war, sind trotz der Mobilisierung von sechs Feuerwehreinheiten völlig ausgebrannt. Das 3. Stockwerk, das die Arbeitsräume des Volkstommisariats für die Schwerindustrie, Orbisgenstände, beherbergte, konnte teilweise gerettet werden. Dennoch sind wichtige Projekte geplanter Industrieanlagen dem Brande zum Opfer gefallen.

Wie in politischen Kreisen vermutet wird, wurde der Brand angezettelt, um große und bald irrtümlich gewordene Untersuchungen in der Verwaltung der Schwerindustrie zu veranlassen.

Eine andere Spur, die zur Zeit verfolgt wird, geht davon aus, daß vor einigen Wochen wichtige Zeichnungen und Industrieprojekte auf rätselhaft Weise verschwinden waren. Der Chef der SWL, Volkstommisariat für innere Angelegenheiten, Jeshow, teilt, wie das Blatt weiter meldet, zunächst die Untersuchung.

## Zwitschiff Hindenburg in Frankfurt a. M. gelandet

1 Frankfurt a. M. Das Zwitschiff Hindenburg ist am Montag um 10.45 Uhr nach seiner Südamerikafahrt auf dem Rhein-Main fluss gelandet.

## Zwei Personen vom Zug überfahren und getötet

1 Halle. Wie die Reichsbahndirektion Halle mitteilt, ereignete sich am Montag nachmittag gegen 16 Uhr an dem Bahnhof Jähna bei Wittenberg ein schwerer Unglücksfall. Die 64 Jahre alte Ehefrau Wilma Schmeier und das 7-jährige Kind Brigitte Thiemann aus Jähna wurden von dem Schnellzug D 3 Frankfurt/W. - Berlin überfahren und getötet. Die Schranke war nach einem kurz zuvor vorbeikommenden Güterzug geöffnet und nicht wieder rechtzeitig für den folgenden D-Zug geschlossen worden. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen.

## Zwei Bergleute tödlich verunglückt

1 Eisleben. Heute Dienstag früh verunglückten im Untertagebetrieb des Wolf-Schachts der Mansfeld R.G. die Bäuer Jeltz Ross und Geroldorf und Paul Fischer aus Eisleben durch niedrigergehendes Gestein tödlich. Die beiden Verunglückten waren 37 Jahre alt und verheiratet. Sie hinterlassen jeder ein Kind.

## Der jüdische Marxistenhuptling Julius Deutsch auf dem Kriegspfade

1 Paris. Der „Populaire“ will erfahren haben, daß sich der ehemalige österreichische Kriegsminister, der jüdische Marxist Julius Deutsch, der unter spanischer „Regierung“ in Salaseta zur Verfügung gestellt habe, die seine Dienste auch angenommen habe. Deutsch, der ein großer Antisemit-Verhänger sei, (1) werde schon in den nächsten Tagen an die Front von Madrid abziehen.

## Freiwilliger Dienst in der Kriegsmarine

Zu Beginn jedes Dienstjahres werden Freiwillige für den Vordienst der Kriegsmarine eingestellt. Meldung mindestens ein Jahr vorher. Dienstzeit 4 bis 6 Jahre, für Unteroffiziere 12 Jahre und mehr. Besonders günstige Aussichten bestehen für Freiwillige, die einen der folgenden Berufe erlernt haben:

Schlosser aller Arten, Elektriker aller Arten, Feinmechaniker, Mechaniker, Schmiede, Kupferschmiede, Klempner, Installateure, Formner, Musiker aller Instrumente.

Die Freiwilligen müssen deutsche Staatsangehörige, deutschstämmig, wehrfähig, unbescholten und unverheiratet sein und den Geburtsjahrgängen 1918 bis 1920 angehören.

Die Bewerber sollen für ihr Alter gut entwickelt, kräftig gebaut und frei von solchen Fehlern sein, die ihre Wehrfähigkeit, Beweglichkeit und Ausdauer nennenswert beeinträchtigen. Sie müssen nach medizinischem Urteil besonders für langfristige Körperverwendung sein.

Das Einstellungsgesuch ist mit dem Vermerk „Einstellung in den Vordienst“ an den 2. Admiral der Ostsee (Einstellung) in Kiel oder an den 2. Admiral der Nordsee (Einstellung) in Wilhelmshaven zu richten. Frühzeitige Meldung ist schon mit Rücksicht auf den vorher abzuleistenden Arbeitsdienst notwendig.

Von allen Bewerbern sind dem Einstellungsgesuch beizulegen:

- Freiwilligenschein (von Nichtdienstverpflichteten) oder Wehrbescheinigung (von bereits Wehrverpflichteten), die bei der politischen Meldungsbehörde zu beantragen sind;
- ein Lebenslauf (selbstgeschrieben), enthaltend Name, Familienname, Geburtsort und -zeit, Angaben über Schulbesuch, Beruf, Beschäftigung, Arbeitslosigkeit nach der Schulentlassung, über etwa abgeleisteten Arbeitsdienst, Reichsfluchtvergehen, Seefahrtszeit, Führerschein und Angabe, welche sonstigen Kenntnisse vorhanden sind, genaue und deutliche Anschrift;
- zwei Photographien in bürgerlicher Kleidung ohne Kopfbedeckung, nicht in Uniform (Größe 8,7x11,2);
- ein Briefumschlag mit Anschrift des Bewerbers.

Vorstellung in Wilhelmshaven oder Kiel ohne anderliche Vorberufung dazu ist nur erwünscht, wenn der Bewerber im Besitz genügender Warmittel für die Hin- und Rückreise ist.

## Auch die Luftwaffe stellt ein

Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt: Die Annahme von Freiwilligen für die Einstellung im Frühjahr 1937 wird Ende November 1936 geschlossen. Verspätet eingehende Gesuche können für die Frühjahrseinstellung 1937 nicht mehr berücksichtigt werden. Den Freiwilligen, die im Frühjahr 1937 eintreten wollen, wird deshalb angeraten, sich sofort bei einem Truppenteil der Fliegertruppe oder Luftnachrichtentruppe zu melden.

Für die Herbstseinstellung 1937 sollen sich die Freiwilligen ebenfalls so bald als möglich melden, und zwar bei jedem Truppenteil der Luftwaffe (Fliegertruppe, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Regiment General Göring).

## Der Kavallerist

Von Major von Senger, Reichskriegsministerium.

Der nachstehende Aufsatz verfolgt den Zweck, den Bedürfnissen die Wahl der Reiterausstattung bei freiwilliger Meldung zu erleichtern.

Bei der Wahl des Truppenteils drängen sich viele junge Leute zur berittenen Truppe, besonders zur Kavallerie, und geben dabei von falschen Voraussetzungen aus. Die Kavallerie umgibt ein romantischer Schimmer von früheren Attakenseiten, Reiterleben, stolzen Reitersleuten, Pferdesport und — schönem Soldatenleben, weil man dabei ohne Marschieren zu Fuß auskommt. Wer nur durch solche Vorstellungen und nicht durch andere Befähigung zur Kavallerie getrieben wird, wird Enttäuschungen erleben.

Dem Kavalleristen schadet ein wichtiges Merkmal, das sich schwer beschreiben läßt und das auch das Wort ohne Blut und Boden nicht klar genug umreißt. Durch Blut

und Boden sollte der Kavallerist ein Mensch sein, der Verstand und Liebe für das Pferd und seine Aufgaben hat. Damit ist nicht gesagt, daß nur der Landmann sich zum Kavalleristen eignet, aber er bringt für seine Aufgabe doch unendlich viel mehr mit, als die meisten Städter. Er weiß, daß Pferdebesitz entsagungsvoll und vor allem sehr oft anstrengend ist. Er bringt die richtige Einstellung für die Pferdepflege im Quartier nach 16stündigem Marsch in sengender Sonnenhitze mit, wo der Städter von der Hitze um sich selbst und von der Anstrengung ausbleibt übermannt wird. Der Landmann aber hat die richtigen Stunden gefürter Nachtruhe in den Sommermonaten und die Auffüllung der mit Tageslicht gefüllten Tagstunden durch Arbeit in langen Ericmonaten von früh an kennengelernt. Er bringt natürlich auch ein anderes Wissen und eine andere Erfahrung im Umgang mit dem Pferd mit, ihm ist der Pferdebesitz im Stall und auf dem Marsch kein zu erlernendes Dienstgewerbe, sondern ein in seinem Lebensrhythmus einbezogenes Tun.

Wer es ist nicht nur der Boden, der den Kavalleristen zu seinem Beruf macht, sondern eben das Blut. Vom Blut her hat es zu allen Zeiten Pferdeweisheit gegeben, denen es nicht vergeblich war, durch die Verwurzelung mit dem Boden von Kindesbeinen an mit dem Pferd ver wachsen zu sein. Vom Blut her werden diejenigen Menschen Pferdebesitzer, die nach ihren Anlagen freilebend, tierliebend, menschen- und sportbegeistert sind. Solche gibt es in allen Berufsgruppen, aber etwas von diesem Dreiklang muß in ihnen stecken, um jenen anderen Mangel der fehlenden Bodenverwurzelung auszugleichen.

Tierliebhaber müssen sie sein vom Blut her; nur wer die Tierflosche kennt, liebt und bewundert, kann überhaupt ein Pferdmann sein. Ohne diesen Aug des Blutes kann man ein guter Soldat, sogar zu einem gewissen Grad ein guter Reiter, aber niemals ein Pferdmann sein.

Sportfreudigkeit muß der Kavallerist sein, denn jeder anstrengende, gut verlaufende Reiter, der das Pferd bei seiner vollen Leistungsfähigkeit erhält, ist eine sportliche Leistung und wird als solche leichter geleistet, als nur in Erfüllung einer Pflicht. Wollens der Berufsreiter sich durch Sportfreudigkeit sich selbst, steigert die Leistungsfähigkeit seines Pferdes und wird durch diese Anreize mehr Pferdmann, als ihm das sonst von Natur vielleicht mitgegeben ist. Der Pferdesport treibende Soldat wird von selbst zum Stall- und Pferdmann, da er ohne eigene Sportfähigkeit auf die Dauer keine leistungsfähigen Pferde haben kann.

Diese festlichen Eigenschaften sind die wichtigsten für den zukünftigen Kavalleristen. Daneben sind gewisse körperliche unerlässlich. Der Reiter muß schlank, d. h. nicht zu schwer, daher weder sehr groß noch aber auch zu klein sein. Wichtiges Gewicht ist unerlässlich zur Schonung des Pferdes bei großen Anstrengungen und zum Ausgleich gegen das große tote Gewicht der Ausrüstung des Soldatenpferdes. Unnötig ist jedoch zur reitlerischen Ausbildung vor allem das im Vergleich zum Oberkörper zu kurze Bein, oder gar der runde, gepolsterte Oberkörper.

Wer zur Kavallerie will und sich für diese Waffenartung für geeignet hält, muß vorher möglichst den Reitererschein erwerben, den die Beauftragten des Reichsministeriums für Reiter- und Fahrtausbildung ausstellen. Bei der Vorbereitung dafür wird er gute Einblicke über seine sonstige Eignung bekommen und auf den Weg der Selbsterkenntnis geführt. Die verhältnismäßig geringe Stärke der Kavallerie sollte dazu führen, daß nur tatsächlich körperlich und seelisch als Pferdeleute zu bezeichnende junge Leute bei ihr eingestellt werden.

## Die Kreisbauerntage in Sachsen

Im Dezember und Januar halten diejenigen Kreisbauernschaften, die im vergangenen Jahr einen Kreisbauerntag nicht durchgeführt haben, ihren Kreisbauerntag ab. Im Dezember: Kreisbauernschaft Oelsnitz am 1., Blauen am 2., Auerbach am 3., Werbau-Grimmitschau am 3., Zwickau am 9., Annaberg am 12., Großenhain am 15., Freiberg am 16. und Olmütz am 19. Es folgen im Januar die Kreisbauernschaften Chemnitz am 9., Riesa am 12., Marienberg am 13., Rochlitz am 18., Schwarzenberg am 20. und Stollberg am 21. Auf allen diesen Kreisbauerntagen wird auf einer großen Schlußkundgebung Landesbauernführer Rörner sprechen.

## Winterhilfe-Spenden aus Sachsen

Aus Sachsen gingen folgende Spenden für das Winterhilfswerk ein: Kurt und Rudolf Haube, Dresden, Hermann Hentschel, Romsen, je 500 M.; Emil Leistner & Co., Lengenfeld, Kurt Müller, Rabebau, Walter Lange, Blauen, Ulrich Leistner, Lengenfeld und Rudolf Leistner, Lengenfeld, je 400 M.; Raabwerke Briesewitz 350 M.; Dr. Otto Reut, Meerane, Georg Paul, Lengenfeld, Karl Sand, Lengenfeld, Karl Rüdmar, Leipzig, Elisabeth und Hans Otzig, Beringswalde, Draht- und Kragnetzwerke, Mittweida, je 300 M.; Haus Bergmann, Dresden, 12 000 M.; Krause & Baumann, Heidenau, Dresdner Handelsbank, Dresden, je 600 M.; Moritz Stöcher, Freiberg, Wilhelm Osterlein, Dresden, je 500 M.; Eduard Freustel sen., Lengenfeld, Wobehaus Möbius, Dresden, und Georg Weinhold, Brand-Erbisdorf, je 300 M.; D. Seels, Pausa, 1500 M.; Rudolf Katalbi, Lengenfeld, Kurt Vogel & Söhne, Blauen, Deutscher christlicher Orden Sachsen, Dresden, Cunpers & Stalling, Dresden, Alexander Hoffel, Dresden, je 1000 M.; Lehata, Heidenau, B. G. Teubner, Dresden, je 750 M.; Rudolf Jacob, Mittweida, Böttcher & Co., Leipzig, je 600 M.; Thomas und Sohn, Lengenfeld, Konrad Gähler, Blauen, je 500 M.; Otto Sening & Co., Freital, 450 M.; Dr. Steinko, Oberschlesma, 400 M.; Oiff, Köpfe & Co., Zwickau, 350 M.; Peter Knabe, Wilsdruff, 350 M.; Sammlung vom Kameradschaftsabend der Politischen Leiter, Röntgenbrück, 320 M.; Hans Haralawitz, Leipzig, Dr. Fritz Kühnelt, Röhlab, Dr. Wante, Oberschlesma, Johann Wagner, Blauen, Johanna Trösch, Lengenfeld, je 300 M.; Oiff, Köpfe & Co., Blauen, weitere 300 M.; Fritz Weber, Heidenau, Oskar Freustel, Lengenfeld, je 1000 M.; Geishainer Kalkwerke 600 M.; Dietrich & Co., Lengenfeld, 500 M.; Albert Walbe, Waldheim, 300 M.

## Frontabschnitt Technik im Vierjahresplan

Aufruf zur Mitarbeit und Vorkursbereitschaft sämtlicher Techniker im Gau Sachsen

Der Gauamtsleiter des Amtes für Technik bei der Gauleitung Sachsen der NSDAP, Parteigenosse Röttger, hat in einem Rundschreiben an die Kreisamtsleiter der Gaue für Technik im Gau Sachsen zum Einlass aller technischen Dienststellen im neuen 4-Jahresplan — Erzeugnisabsicht — aufgerufen. Alle Mitarbeiter und Sachbearbeiter sowie die gesamte Technikerkraft Sachsen werden sich in verstärktem Maße für die großen Ziele und speziellen Aufgaben der Technik zur Verfügung stellen. Dem Rundschreiben entnehmen wir folgende Stellen:

Der Führer hat auf dem Reichsparteitag der Ehre Nürnberg 1935 den zweiten 4-Jahresplan verkündet und dabei der deutschen Technik eine klare und leuchtende Aufgabe vorgezeichnet. Die gesamte deutsche Technikerkraft wurde zur Mitarbeit aufgefordert und wird ihren Teil dazu beitragen, die übernommenen Arbeiten reiflich und auf das große Ziel gerichtet zu erfüllen.

Mit dem geschlossenen Ring sämtlicher Veranlassungen der Technischen Gauwerke Sachsen 1936 wurde die Vorselektion der besten praktischen Arbeiter aufgerufen. Es gibt in den Wintermonaten 1936/37 nur 2 vorzügliche Aufnahmen:

Das Winterhilfswerk des deutschen Volkes und die Erzeugnisabsicht im neuen 4-Jahresplan.

Um alle Kreisämter für Technik in Sachsen wirksam und erfolgreich auf allen Gebieten einsetzen zu können, ordne ich hiermit folgendes an:

Jeder Kreisamtsleiter stellt sofort für sein zugehöriges Kreisgebiet einen zuverlässigen Mitarbeiter aus den vorhandenen, bestmöglichen und talentierten Technikern (Ingenieure, Chemiker, Architekten und Baumeister) auf, wobei bevorzugte technische Kräfte aller Fachparteien, Parteigenossen und Nichtparteigenossen, berücksichtigt werden können.

Besonderer Wert wird auf den sofortigen Kontakt der bereits bestehenden Verbindung mit anderen Dienststellen und Kreisämtern gelegt, um durch engherige Zusammenarbeit auf allen Gebieten eine wirkungsvolle Aufeinanderarbeit zu gewährleisten, damit die anfallenden Arbeiten und Aufgaben sowie Anordnungen erfolgreich durchgeführt werden können.

## Nürnbergertitel

Selt den unerschütterlichen Tönen des Parteitag im September ist an der Stadt der Reichsparteitag eine Reihe von Ereignissen vorübergegangen, an denen die Parteigenossen und deren Gliederungen, insbesondere deren Mannschaften, denen bereits die Gunst beschieden war. Lange dieser hehren Septembertage zu sein, nicht schloß vorübergehen wollen. Und Partei und Nürnbergers gehören nun einmal zusammen, sind ein untrennbares Ganzes. Diese heilige Verbindung anrechtserhalten auch in der Zeit zwischen den Reichsparteitagen sollen diese Zeilen dienen.

Frankenführer Julius Streicher, der in den letzten Wochen sich im Westen Deutschlands an die Parteigenossen in einer Kampfanlage an die Pharisäer wendete, benannte diese in Nürnberg in drei überfüllten Versammlungen mit einer gründlichen Abrechnung mit jenen Weisheiten beider Konfessionen, die nicht den Mut gefunden hätten, im Verein mit der Partei das deutsche Vaterland zur Gefangenschaft zu bringen. Haben wir denn schon vergessen, daß wir auf dem Weg zum Narund waren? Doch wir den Weg des heldenmütigen Kampfes, daß wir den Weg Spaniens gehen sollten? Es gibt nur ein Antwortwort. Der Volkswille ist radikal. Radikal bedeutet: Und dann zeigte der Frankfurter eine amerikanische jüdische Zeitung vor, in der die Köpfe von Männern abgebildet sind, die sich um das Judentum verdient gemacht haben. Und unter diesen Köpfen befand sich auch der Jude Frankfurter, der in der Schweiz den Landesleiter der NSDAP, Guntloff ermordet hat. An jener Versammlung sprach aber auch der Direktor des Reichlichen Kulturinstitutes in Florenz, Alberto Luchini, in bezuglichen Worten vom nationalsozialistischen Deutschland, das mit dem faschistischen Italien die Grundlage für den Aufbau dieses Wertes der Rettung der Welt bildet.

Auch in Nürnberg geschrie der Oktober dem Jungvolk. Der 11. Oktober sah das gesamte Nürnberger Jungvolk zu einem groß angelegten Abschluß dieses Werbemonats angetreten und die Abendung um Nürnberg als einem einzigen Kampftage, auf dem die oft bürgerlichen Gefechte der Smpfe durchgeführt wurden. Wer unsere Jugend bei Spiel und Sport, an den Heimabenden oder beim Fackelzug geübt hat, wird keinen Zweifel mehr haben: die Eltern haben ihre Smpfe verstanden und Tun und Lassen, Wille und Weg unserer Jungvolks wird in Zukunft getragen sein von dem Vertrauen und Gesebeheit werden durch die Mitarbeit der Väter und Mütter.

Die ersten Tage des November standen im Zeichen der Trauerfeier für den so rasch in einem Berliner Sanatorium aus dem Leben geschiedenen Sanitätsführer

Dr. Dr. Stred in Nürnberg, dessen Tod für die nationalsozialistische Bewegung und insbesondere auch für die deutsche Volkshilfe ein schwerer Verlust ist. Der Himmel war grau verhangen, als sich von der Ganganze in Erlangen her das aus Berlin kommende Auto mit dem Sarg des Verbliebenen der Stadt der Reichsparteitag näherte, woselbst von der Stadtkasse ab bis zur Reichshilfskirche die Führer und Nürnberger Jungvolk, die SA, Jungvolk und NSDAP, Smpfe bildeten. Vor der Reichshilfskirche nahm als Vertreter des Gauleiters Oberführer König den Sarg in Empfang und SA-Führer trugen diesen in die Kirche, wo er im Schilde der Ketten feierlich aufgebahrt ward. Auf dem Bahnhofs fanden Müge und Ehrenkollektive das Können mit dem Blutorden und den zahlreichen militärischen Auszeichnungen des Verstorbenen ihren Platz, während vor dem Katafalk die Kränze des Führers und des Gauleiters niedergelegt wurden. SA- und SS-Führer hielten die Totenrede. Und dann folgte bis nach 11 Uhr der Vorbezug derer ein, die Abschied vom dem aus einem arbeitsreichen, für Führer und Vaterland hingebenden Leben herausgerissenen herrlichen Menschen nehmen wollten. Alle kamen sie, Parteigenossen und Parteigenossinnen, Männer, Frauen, Jugend, Greise und die Kleinsten auf den Armen der Mütter — eine Wallfahrt zu einem Oeßtagum. Unvergessen wird allen der schliche, aber wichtig-eindrängliche Schluß dieser Ehrenfeier bleiben! Dann kam die Mitternacht. Pesse ertönten Kommandos. Der Trauerzug formierte sich mit dem Spielmanns- und Musikzug an der Spitze. Es folgte ein Ehrenhymne der Führer SA mit den Standarten und Fahnen der Bewegung, SA-Männer tragen die Unzahl der Kränze und Vorbezüge. Dann folgte der von vier schwarzgekleideten Pferden gezogene Wagen mit dem Sarg, den SA- und SS-Führer zu beiden Seiten begleiteten. Den ganzen Weg zum Friedhof klangen Fackelträger, Fackelträger hielten die Menschen in tiefer Exzessivität hinter dem Spalier und Tausende von Händen erhoben sich zum letzten kühnen Gruß. Vor der Halle des Krematoriums erhebt sich der Katafalk, Främmen leuchten von den Palonen, die das Ganze, umfäumt von lang herabwallenden Trauerfahnen, in flackerndes Licht tauchten. Die Musik spielt leise, der Sarg wird auf den Katafalk geboben, die Fahnen senken sich. Es wird leise das Kommando „Totenwache aufgezogen“ ertönt — das Hymne-Lied ertönt. Treue Kameraden halten einem ihrer Besten die letzte Wache! Es lag der Mittwoh herauf.

Formittag 11 Uhr hatten sämtliche Gliederungen der Partei, die Politischen Leiter, die SA, SS, das NSDAP und Reichsarbeitsdienst mit Reichsorganisationsleiter Dr. Veit an der Spitze, Reichsleiterführer Dr. Wagner, Gauleiter Adolf Wagner u. a. Aufstellung genommen, als Frankfurter Julius Stred erschien, um den letzten Gruß dem Verbliebenen zu widmen: „Er war einer der Vielen und doch raute er aus der Masse hoch und groß heraus. Nationalsozialisten meinen nicht, sie tragen ihren tiefen Schmerz in sich und ehren den Toten damit, daß sie an seiner Wache und an der Urne, die die Asche dieses Toten bergen wird, schmören, es ihm gleich zu tun in der Hinne und im Opfer. Nir und gibt es kein Höher, kein Höher! Ueber Gräber vorwärts in eine große Zukunft hinein! Dann sprach der Reichsleiterführer Dr. Wagner, Dr. Veit, Gruppenführer Dezaon, Oberbürgermeister Jakob Härtel, Gruppenführer v. Oberst. Die Witwe des Toten und der Gauleiter begleiteten die Wache bis in die Halle und harrten mit erhöhter Rechten, bis der Sarg versunken war. Dann trat der Gauleiter wieder hinaus und hielt noch sein Ruf aus: „Es lebe der Führer und sein Volk! Sieg-Heil!“

Der folgende Tag schon brachte die Weisung des Obersten Stark, des Kommandeurs im Luftgau 13, der eine Trauerparade vorauszugehen war. Der stellvertretende Kommandeur, Oberstleutnant Verhoff sprach im Namen der Truppen des Luftgau 13 das Gedächtnis, daß Oberst Stark den Alliegern immer Vorbild sein und bleiben soll. Mit ihm war ein tapferer Soldat und treuer Mensch aus dem Leben gegangen.

Wenige Tage vorher war der „unsterbliche Held“ Deutnant a. D. Herzog, der 44 Jahre seinem III.14 Bayer. Inf. Regt. in alter Soldatenruhe verbunden war, an seinem 80. Geburtstag vor dem reichsbedeckten Gabelstein, vom Herzschlag getroffen, zur großen Arme eingegangen. Seine letzte Kunde war es, daß seine Augen den Wiederaufbau der Arme gesehen haben.

Wie in allen Garnisonen Deutschlands, so fand auch in Nürnberg, auf dem historischen Adolf-Silber-Platz diesmal, woselbst alljährlich der Führer den Vorbezug seiner SA- und SS-entgegennimmt, die Vereidigung der Rekruten statt, der ein Großteil der Bevölkerung sich beipunkte. Oberst Schlieker als Vertreter des Divisionsrats richtete heraldische Worte an seine jungen Kameraden und ein Paradechor vor diesem zeigte, daß in wenigen Wochen aus den unbewachsenen Büscheln schon stramme Soldaten herangebildet waren.

Das das Herz des Volkes für seine Soldaten schlägt, bewies die Uebergabe von 15500 Paar Socken, die fränkische Bäuerinnen für jene gestrickt hatten und die in einer kleinen Feier dem Vertreter der Wehrmacht übergeben werden konnten als Beweis dafür, daß der deutsche Soldat immer auf Geduld und Verberb mit der deutschen Scholle verbunden ist.

Bei allen Veranstaltungen nahm die Bevölkerung Nürnbergs teilhaftig Anteil. Hans Strebellow, Nürnberg.

## Dem Gedenken der Helden von Langemard

\* Dresden. Im Rahmen einer schlichten Feier ehrten am Montagvormittag die Studentenschaft der Technischen Hochschule Dresden und Abordnungen der Gliederungen der Bewegung in den jungen Helden von Langemard die Gefallenen des großen Krieges. An dem Ehrenmal der Technischen Hochschule auf dem Bismarckplatz, vor dem die Stammeshaft Dresden des RSDAP. Kuffelung genommen hatte, legten der Studentenfürer der Technischen Hochschule, Fritz Hädel, und Vizepräsident Prof. Dr. Thomaschke Kränze nieder. Weitere Kränze wurden im Auftrage von SA-Obergruppenführer Schepmann, SA-Gruppenführer Berkelmann und SA-Wehrführer Busch, sowie vom Gesamtverband der ausländischen Studierenden an der Technischen Hochschule Dresden niedergelegt, der damit seine Verbundenheit mit den deutschen Kameraden zum Ausdruck brachte. Während der Feier wurden in sämtlichen Hörsälen, Laboratorien und Umkleekabinen die Vorlesungen für zwei Minuten unterbrochen. Studenten und Professoren gedachten dabei der Kämpfer von Langemard, die ihr Leben für Volk und Vaterland gaben.

## Winterhilfswert in Riesa 1936/37

Geldspenden auf Konto 1800 Stadtbank Riesa erbeten

Außerdem liegen Zeichnungslisten aus: Stadtbank (Riesa und Gröba), Stadtkassen im Rathaus, Riesaer Bank (Riesa und Gröba), Gewerkschaft, Adca.

## Die Reichsbank Mitte November

1) Berlin. In der zweiten Novemberrunde hat sich die Entlastung der Reichsbank weiter fortgesetzt, wenn auch nicht mehr in dem starken Ausmaß der Vormonats. Nach dem Anweis vom 14. November hat sich der Bestand an Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren insgesamt um 106,1 auf 5088,1 Millionen Reichsmark verringert, während der Abbau in der ersten Monatswoche 251,1 Millionen Reichsmark betragen hatte. Damit errechnet sich bis zum Schluss des 14. November ein Abbau der Umlaufmenge von insgesamt 82,5 v. H. gegen 63,4 v. H. in der ersten Woche und 67,8 v. H. Mitte November des Vorjahres. Im einzelnen haben sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 100,1 auf 4581,8, an Lombardforderungen um 0,9 auf 27,8 und an deckungsunfähigen Wertpapieren um 0,1 auf 219,1 Millionen Reichsmark verringert. Dagegen haben die Bestände an Reichsschatwwechseln um 8,88 auf 3,91 Millionen Reichsmark zugenommen. In dem Bestand an sonstigen Wertpapieren ist keine nennenswerte Veränderung eingetreten. Andererseits verzeichnet das Konto sonstige Aktiva eine Zunahme um 36,1 Millionen Reichsmark, bei der es sich teils um die Verbuchung durchlaufender Posten, teils um eine erhöhte Inanspruchnahme des dem Reichsbank bei der Reichsbank eingeräumten Betriebskredits handelt. Die Girokonten haben eine unwesentliche Zunahme um 4,56 auf 622,3 Millionen Reichsmark erfahren. Entsprechend den vorer-

wähnten Bewegungen, die durchweg als normal bezeichnet werden können, sind an Reichsbanknoten u. Rentenbanknoten zusammen 90,9 und an Scheidemünzen 19,9 Millionen Reichsmark aus dem Verkehr abgezogen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich Mitte November auf 6343 Millionen Reichsmark gegen 6424 in der Vormonats, 6367 Mitte des Vormonats und 5987 Millionen Reichsmark auf entsprechenden Vor-

jahresstermin. Die Bestände der Reichsbank an Gold und deckungsfähigen Devisen sind um rund 1,5 auf 70,8 Millionen Reichsmark gestiegen. Im einzelnen stellen sich die Goldbestände bei einer Zunahme um 1,3 Millionen Reichsmark, bei der es sich um Inlandgold handelt auf 60,5 und die Devisen an deckungsfähigen Devisen bei einer Zunahme um 0,2 Millionen auf 5,3 Millionen Reichsmark.

## 2. Ziehung 1. Klasse 210. Städtischer Landeslotterie

2. Ziehung am 17. November 1936.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, welche letzten Monatsziehung gewannen, sind mit 75 Mark gezogen.

85 000 auf	12 500 bei	10. Georg Schulte, Seibitz.
8 000 auf	12 500 bei	10. Hagen Scherer, Seibitz.
8 000 auf	12 500 bei	10. Wilhelm Baum, Seibitz.
8 000 auf	12 500 bei	10. Hermann Straube, Seibitz.
8 000 auf	12 500 bei	10. Hans König & Co., Chemnitz.
8 000 auf	12 500 bei	10. Carl Müller, Dresden.

75472 355 715 647 781 176 895 122 415 096 (100) 142 533 965 675 971 (100)
292 811 085 879 793 844 775 086 (100) 819 890 000 (100) 241 105 039 335 78397
429 993 554 361 586 329 136 225 (100) 518 100 000 (100) 543 614 (100) 531 (100) 479
521 79410 827 355 800 170 471 197 (100) 519 222 (100) 515 793 775 824 30047
927 130 544 848 406 800 405 974 974 454 964 831 795 812 900 000 028 750 811
81295 452 356 543 155 953 219 945 571 038 455 88248 335 947 905 296 88424
452 509 (500) 635 329 357 906 960 819 307 187 981 559 575 307 545 64251 000
825 407 119 765 718 125 119 (100) 783 395 8251 479 156 005 171 850 840 806
975 440 (100) 708 80035 885 727 (100) 324 227 949 005 405 084 504 554 225
434 642 97926 428 238 638 276 145 998 917 300 229 899 89177 555 745 300
696 875 428 (500) 076 719 786 115 89446 543 621 935 998 327 046 (100)
003 (100) 658 987 300 008

### Amtliches

Als gefunden sind bei mir abgegeben worden:

- 1 Herrenarmbanduhr mit Gliederarmband (verchromt)
- 1 Siegelring
- 1 Uhr mit Horneinfassung und Futteral,
- 1 Geldbörse mit Inhalt.

Die rechtmäßigen Eigentümer fordere ich hiermit auf, ihre Ansprüche binnen eines Jahres bei mir geltend zu machen, andernfalls ich über die Fundgegenstände nach den gesetzlichen Vorschriften verfügen werde.

Der Oberbürgermeister zu Riesa — Fundamt —  
am 13. November 1936.

## Blasen = Dämpfe!

Dämpfanlage, gebr. aber noch sehr gut gebrauchsfähig, wegen Anschaffung einer Gotthardt & Kühne D.F.A.-Anlage billig zu verkaufen.

Dämpfe (ca. 200 Lit. Inb.) ist noch in Betrieb und bis Dienstag zu besichtigen bei

**Bauer Max Wittig, Riedrich b. Riesa**

### Kirchennachrichten

**Fuhlen**  
Weiba. 1/9 Uhr Heil. Abendmahl, 9 Uhr Predigt, nachm. 5 Uhr Heil. Abendmahl.

## Neue Fahrpläne

In Taschenformat für Eisenbahn städt. und staatl. Kraftwagenverkehr Stück 20 Pfg. zu haben in der Tageblatt-Geschäftsstelle Riesa, Goethestr. 59

---

## Ehe Sie

Ihren Bedarf in transportabl. Herden im Preise v. 15,25 RM. an bis zum besten Dauerbrandherd Dauerbrandofen in herrlichen Mustern Kessel, transp. Kessel usw. decken, beschäftigen Sie bitte mein Lager u. Preise

## Baul Schierik Glaubitz

**Zeichnung.** Die verbreiteten Auslagen gegen Frau Helene Wilhelm in Glaubitz nehme ich als unwarh zurück. Frau Lamm, Glaubitz.

## Inserieren!

Das hilft!

### Schlafzimmer

wunderliche Modelle in allen Preislagen

- Echt Eiche pol. 1050.-
- Echt Mahagoni pol. 980.-
- Echt Mahagoni pol. 840.-
- Echt Schmelzholz pol. 720.-
- Echt Kaiserbirke pol. 680.-
- Echt Eiche mattiert 640.-
- Echt Eiche mit edel. Holz 520.-
- Echt Eiche mit edel. Holz 430.-
- Echt Eiche mit edel. Holz 540.-
- Echt Eiche mit edel. Holz 360.-

in allen Holzarten od. eisenbein lackiert von 285.- an

Echt-Darf.-Schleie aus ganz Deutschland im Fachgeschäft von

## Jenkich

30 Jahre Dresden. Nur Hauptstraße 8-10

---

### Zimmermädchen

für 1. 12. 36 sucht **Wattiner Hof.**

---

### Zimmer frei.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

---

### Zimmer frei.

Zu erfragen im Tagebl. Riesa.

---

### R. Kerkner

Schlageterstr. 58

Suche für 1. Januar ein **Mädchen** melken kann. H. Hennig, Frausth. Wassermühle.

### 2 leere Zimmer zu verm.

Staubsauger, Marke „Jupiter“ zu verk. Gabelbergstr. 9. Suche für sofort oder 1. 12. 36 Wohnung, 2-4 Zimmer (Hebern. auch Hausmannspost.) Off. unt. D 2146 a. Tagbl. Riesa.

### Verloren

am Sonntag gold. Ring m. Schm. Stein von Metzdorf bei Grahmsen Weiba. Geg. Belohnung abzugeben. Weiba, Am Hunger 16.

### Photo-Apparate

Photo-Bedarf Photo-Arbeiten Immer preiswert und gut bei

## Nathan

Schlageterstraße 33 — Neuer Fernruf 469 —

### Böttcher Holzgefäße

für jed. Bedarf in folgender Ausführung empfiehlt

## Baul Laupis

Böttchermeister Parfstr. 26 — Fernruf 950. Reparaturen werden abgeholt und bringen frei Haus.

### Bettwäsche

Damast — Bettsatin führe ich in schönen Mustern und großer Auswahl

- Wischtücher . . . 30 28 22 4
- Handtücher, w. u. bt. 75, 45, 4
- Frottiertücher . . . 80 60 45 4
- Badetücher . . . 2.40 2.25 1.30

Barchent-Betttücher 140/220 2.60 2.50 gebogt 140/220 2.90

Gesundheitstuch 140/220 2.90 2.25

Hemdenbarchent, bunt 60 39 4

Hemdenbarchent, roh 56 4

Männer-Barchenthemden 100 lang, vollweil, bunt 2.20 1.95 1.85

## Fritz Kretzschmar

## Wanderer-Spezial W51

Reiz der Eigenart Ruf der Zuverlässigkeit zu einem begeisterten Eindruck vereinigt im WANDERER-SPEZIAL W51 eine Neuschöpfung von bestickender Schönheit Der bewährte Wanderer-Vollschwingmotor 55 PS Sechszylinder Hochleistungsmotor

Vertreter: **Walter Jähniß** / Meißen Tel. 2351 Lommatzsch Tel. 76/77 Döbeln Tel. 3016



Säße weist der einwandfreie Schiri Schindler-Zeitbain das Spiel ab.

### Winterhilfsspiel am 18. November!

Nachmittags 14 Uhr stehen sich in Glaubitz zwei kombinierte Mannschaften von

Glaubitz-Rüschitz und Röderau-Lichtenlee-Zeitbain gegenüber, um auch ihrerseits zum Winterhilfswert beizutragen. Da bestimmt guter Sport zu erwarten ist, rufen wir alle Sportanhänger von Glaubitz und Umgebung auf den Plan.

### Fußball im Turnverein Merchwitz

Merchwitz 1. — 1897 Großenhain 1. 2:3 (1:2)

Merchwitz ging von vornherein mit recht wenig Aussicht in diesen Kampf. Wahre hoch die Eis außer auf die in der Vorwoche erwähnten Spieler noch auf Käthmann und in letzter Minute auf den als Ersatz vorgeschlagenen Kam. Dämmig versuchten, für den ein Spieler der 2. Elf noch einen zweiten Gang mitmachen mußte. Bei voller Begehung und gleichem Eifer wäre das an sich nicht unangenehme Ergebnis bestimmt anders ausgefallen. Erfreulich war, daß sich alle Spieler restlos einsetzten, so daß ein spannender Kampf zustande kam, der keine Mannschaft etwa eindeutig überlegen ließ. Für den angedeuteten, aber nicht erschienenen Schiedsrichter sprang dankenswerter Weise völlig uneigennützig Kam. F. Kemart von

Reichsbahn Wiesa ein, der das zeitweilig einem Punkt-Kampf gleichende Spiel mit Ruhe und Geschick leitete.

### Merchwitz 2. — Reichsb. Wiesa 2. 2:5 (1:1)

In der 1. Hälfte kamen die Gäste lediglich durch Handwerker zu einem Erfolge. Aber nach der Pause zerfiel die bis dahin ein recht ansprechendes Spiel zeigenden Merchwitzler zulehends.

### Merchwitz Ältere — Reichsbahn Meichen Ältere 5:2

Die Gäste verzichteten scheinbar von vornherein auf einen Sieg, da sie nur mit neun Mann antraten!

### Merchwitz Jugend — Röderau Jugend 2:0

In diesem an sich recht ansprechenden Kampfe mußte der Schiedsrichter gegen die nach der Pause beiderseits einsetzenden übermächtigen Gästen scharfer durchgreifen!

### Winterhilfsspiel in Merchwitz am Mittwoch (Buhnen) 14 Uhr

Merchwitz 1. steht einer aus den besten Spielern der Arbeiter Großenhain und des T.V. Briesewitz zusammengesetzten Elf gegenüber. Hier geht es nicht in erster Linie um Sieg oder Niederlage des einen oder andern, sondern darum, durch stärksten Besuch aus Merchwitz und den Nachbarorten ein recht ansehnliches Ergebnis zugunsten des T.V.B. zusammenzubringen! Jeder Volksgenosse komme daher nicht nur selbst zu diesem Spiel, sondern werde von Mund zu Mund unter seinen Freunden und Bekannten für stärksten Besuch!

### Sachsens Fußballer für den Reichsbundpokal

Die Sachsenmannschaft zum Vorrundenspiel um den Reichsbundpokal zwischen Sachsen und Bayern am 22. Nov. in Chemnitz auf dem Volkseisportvereinsplatz ist wie folgt aufgestellt worden:

Im Tor: Kreh (D.S.G.); Verteidiger: Krelsch (D.S.G.), Frembach (Tura Leipzig); Käufer: Schubert (S.G. Planitz), Reichardt (P.S.B. Chemnitz), Hofe (Spielvereinigung Leipzig); Stürmer: Thau (Guts Muts), Helmchen (P.S.B. Chemnitz), Hänel (S.G. Partha), Munkert (P.S.B. Chemnitz), Rind (D.S.G.).

Erfah: Nebel (Tura Leipzig) und Plesler (Polizei Chemnitz).

Von einer Aufstellung des rechten Käufers Seilmann (S.G. Planitz) mußte abgesehen werden, da dieser nicht spielfähig ist.

### Die bayrische Fußballmannschaft für Chemnitz

Für das Vorrundenspiel ist von bayrischer Seite folgende Fußballmannschaft aufgestellt worden:

Im Tor: Jakob (Jahn Regensburg); Verteidiger: Willmann, Munkert (beide Erster Fußballklub Nürnberg); Käufer: Hebelstein I, Carolin (beide Erster Fußballklub Nürnberg), Kitzinger (Fußballklub Schweinfurt 05); Stürmer: Guhner, Eiberger, Friedel, Schmidt (alle Erster Fußballklub Nürnberg), Zimetsreiter (Bayern-München).

Erfah: Kupler (Fußballklub Schweinfurt 05), Rößl und Hebelstein II (beide Erster Fußballklub Nürnberg).

### Nachschau vom Fußball-Länderspiel Deutschland—Italien

Links: Der deutsche Torhüter, Meister Jakob, erwehrt sich mit Schneid seiner Angreifer im Kampf um den Ball. — Mitte, oben: Der italienische Hüter Olivieri hat einen Flachschuß gefangen und überschlug sich dabei — zur Hilfe ist aber Monzeglio zur Stelle, um den angreifenden Urban zu sperren. — Mitte, unten: Hier fällt für Deutschland das Ausgleichstor vor der Pause. Mittelstürmer Siffing, der beide Erfolge erzielte, hat geschossen, bevor der Gegner zur Abwehr heran war. — Rechts: Vor Beginn des Kampfes gedachten die Hunderttausend der Opfer der „Fis.“

(Schirner — M.)



### Italienische Pressestimmen zum Länderspiel

#### Vorbildliche Haltung der deutschen Zuschauer

was nicht zuletzt aus dem Geistesverhältnis 8:3 hervorgehe. Als

#### Beste deutsche Spieler

bezeichnet Pozzo den raffinierten Techniker Szepan, den Käufer Ribinger, beide Verteidiger, sowie Jakob trotz einiger Fehler. Das deutsche Spiel hat den englischen Stil in hohem Maße angenommen, ist aber noch zu sehr an ihn gebunden, um daraus schon genügend Vorteile ziehen zu können. Von seinen Toren, die durchweg recht gut gespielt haben, bekommt Serantoni als bester Spieler der Käuferreihe ein Sonderlob, da er trotz einer Verletzung in der zweiten Halbzeit eine ganz grobe Partie geliefert habe. Bester Spieler aber überhaupt war Viola, der die größte Leistung seiner ganzen internationalen Laufbahn geleistet habe. Nach ihm ist Ferrari als wirkungsvoller Spieler zu nennen. Von den Verteidigern war Montegallo der beste, der vor allem zum Schluss des Kampfes zu großer Form aufstieg. Von den Mittelfeldern gefiel Pafnati besser als Colanin. Perazzola lieferte als Neuling ein recht ansprechendes Spiel.

Ebenso wie Pozzo im „Popolo di Roma“ finden auch die übrigen Sonderberichterstatter der römischen Presse Worte des Lobes und der Anerkennung für die Leistungen der beiden Mannschaften.

#### Bessere Taktik der Deutschen

Roms Sportzeitung „Il Vittoriale“ bringt zwei große ausführliche Schilderungen des Kampfes und betont die überaus korrekte Haltung des Publikums, das die italienischen Spieler bei ihrem Erscheinen jeweils begeistert begrüßt habe und findet auch für den schwedischen Schiedsrichter Eklöv Worte höchsten Lobes. Als beste Spieler werden die beiden Torwarte, Ferrar Szepan, Viola, Ferrari und Monzeglio bezeichnet. Die deutsche Mannschaft hätte sich freier an ihr bekanntes W-System gehalten und mit Goldbrunner als drittem Verteidiger vor allem ein konsequentes Deckungsspiel durchgeführt.

„Messagero“ erklärt, Italiens Elf sei trotz überlegener Kraft und individuellerem Stil durch die bessere Taktik der einheitslicheren deutschen Mannschaft gezwungen gewesen, sich mit einem Unentschieden zu begnügen. Szepan und Gelfsch werden als vorzügliche Fernstürmer hervorgehoben; Zusammen mit ihnen kommen Jakob und Manganberg — „Vittoriale“ zieht den Nürnberger Munkert vor — als besondere Stützen des deutschen Deckungsspiels am besten weg. Goldbrunners großes Verdienst sei in erster Linie gewesen, daß der sehr auf spielende Viola nicht zu Torerfolgen gekommen sei. Mit Meazza als Halbrechten hätte Italien gewonnen.

#### Siffing, Jakob, Szepan

„Il Piccolo“ spricht von einem der interessantesten Kämpfe der letzten Jahre, in dem die Squadra Azzura ein brillantes Spiel vorgeführt habe, daß aber durch die scharfe Bewachung Violas (Goldbrunner) der Zusammenhang im italienischen Angriff empfindlich gestört worden sei. Perazzolo und Allemanni seien nicht in körperlich besser Verfassung gewesen. Die in taktischer Beziehung ausgezeichnete deutsche Elf habe in Siffing, Jakob und Szepan ihre besten Leute gehabt. Goldbrunner sei als „Schlüssel“ von Viola offensiv nicht so sehr in Erscheinung getreten, was er allerdings bei der ihm angewiesenen Aufgabe nicht gekonnt habe. Auch hier wird dem deutschen Publikum, das verschiedene alte Aktionen der italienischen Spieler und Varianten von Olivieri mit Beifall bedacht habe, für seine objektive Haltung besondere Anerkennung zuteil.

#### Meazza sollte mehr

„Tevere“ schließlich führt das Unentschieden auf die unterschiedliche Leistung der italienischen Käuferreihe zurück. So habe vor allem Andreolo während der letzten Viertelstunde der ersten Halbzeit und zu Beginn der zweiten den Angriff zu wenig unterstützt. Auch an den beiden deutschen Erfolgen sei die Käuferreihe nicht ganz unschuldig. Meazza habe dem Sturm sehr gefehlt.

### Hockey im NSV.

NSV. Jugend — Guts Muts Jugend 0:4 (0:1)

Die Körperlich und technisch überlegenen Gäste ließen die Einheimischen in keiner Weise aufkommen. Man hätte allerdings vom NSV. auch mehr erwartet. Lediglich der linke Verteidiger und der Mittelstürmer erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen. Am Sturm wurden klare Torerwartungen durch grobe Fehler ausgefallen. Die Jugendmannschaft braucht aber deshalb den Mut nicht stutzen zu lassen, denn sie hat ja am Sonntag gerade ihre Besten an die Herrenmannschaft abgeben müssen.

NSV. Knaben — Guts Muts Frauen 4:1 (2:1)

Wahr Freude konnte man schon an den Knaben haben, die sehr frohlockend und mit schönen weiten Schlägen arbeiteten. Die Gäste waren naturgemäß dem etwas robusteren Spiel der Wiesaer nicht gewachsen und mußten, nachdem sie den Führungstreffler erzielt hatten, die Überlegenheit des NSV. noch anerkennen. Den Gästen geführt aber unger Takt, daß sie unserer Knabenmannschaft noch kurz vor dem Auscheiden aus dem NSV. in das Jungvolk noch ein so schönes Spiel ermöglichen haben.

NSV. 1. — Guts Muts 1. 2:2 (1:1)

Wit freude weit besseren Ergebniss als erwartet, schnitt die 1. Mannschaft des NSV. ab. In dem technisch schönen,

schnellen Kampfe fiel lediglich das viele Neben unangenehm auf.

Der NSV. erzielte bereits kurz nach Beginn durch Hoffmann den Führungstreffler, der jedoch nach einem Fehler von Bieschmann im Wiaer Tor wieder ausgefallen wurde. Verschiedene Eckbälle brachten auf beiden Seiten nichts ein. Dombold verfehlte einige Male, nachdem er sich schon durchschlug hatte, im letzten Augenblick den Ball. In der zweiten Halbzeit ging wiederum der NSV. in Führung im Anschluß an eine lange Ecke von rechts, die Kreise einwarf. Nach großem Fußfehler des gegnerischen Mittelstürmers gelang es dem Halbrechten, das Endergebnis herzustellen, das wohl dem in der zweiten Halbzeit etwas langsameren Spielverlauf am besten gerecht wird.

### Leipziger Turner für den Städtekampf München—Frankfurt—Leipzig

Für den am 29. November in München stattfindenden Dreistädtekampf im Kunstturnen zwischen München, Frankfurt a. M. und Leipzig hat jetzt als erste Stadt Leipzig seine Mannschaft aufgestellt. Leipzig wird von folgenden Turnern vertreten: Hartig-Ed. Böhlitz-Chrenbera, Hausstein-Alt. 45 Leipzig, Fräcker-Ed. Borna, Pagel-Alt. 45 Leipzig, Frau-Alt. Borna, Schichtholz-Ed. Leipzig-Rödera und Schumacher-Alt. Leipzig-Chemnitz.

### Sonntag der sächsischen Radfahrer

In Dresden tagte am Sonntag die Gauversammlung des Deutschen Radfahrer-Verbandes mit den Bezirksführern, um Rechenschaft über das alte, für Sachsen so erfolgreiche Sportjahr abzulegen und sich mit den kommenden Aufgaben zu beschäftigen. Folgende Termine wurden festgelegt: 4. Juli Bezirksmeisterschaften im Einer-Strahlfahren; 11. Juli Bezirksmeisterschaften im Vereins-Mannschaftsfahren; 8. August Gauweisterschaft im Einer-Strahlfahren in Chemnitz. Die Gauweisterschaften im Vereins-Mannschaftsfahren werden ebenfalls vom Bezirk Chemnitz veranstaltet. Der Bezirk Leipzig erhält voraussichtlich die Gau-Bahnmeisterschaften. Der Bezirk Dresden-Bautzen führt sämtliche Gau-Saalkreismeisterschaften am 31. Jan. in Dresden durch.

### Sturzkappe und Handschuhe obligatorisch

Eine Reihe von Stürzen bei Radrennen blieb in letzter Zeit nicht ohne Folgen für die Betroffenen, da die Fahrer weder die Sturzkappe noch Handschuhe trugen. Der Sportleiter des Deutschen Radfahrer-Verbandes macht es daher Berufs- und Amateurfahrern zur Pflicht, beim Training und im Wettkampf sich dieses Schutzes zu bedienen. Nach einer noch näher zu belegenden Uebergangszeit werden Sturzkappe und Handschuhe obligatorisch und damit Voraussetzung für die Beteiligung an Bahnwettkämpfen.

# Winterhilfsspiele der Rielaer Handballer

Standortmannschaft (Heer) — Zivilauswahl 12:5

Großkampftimmung lag über der Hindenburgkampfbahn als der Schiedsrichter das Leder freilaß. Die Wehrmacht war mit einer zahlreichen Vertretung auch außerhalb des Spielfeldes erschienen. Die Mannschaften selbst erfuhren noch eine Umstellung. Beim Heer wurde für Ufa. Heße, Pionier Dennen als links außen eingesetzt. Die Zivilmannschaft erhielt eine Veränderung durch Thomas-RZB. als Verteidiger und Matthes-RZB. als Wäuter.

Das Spiel selbst wurde sofort mit wuchtigen Angriffen beiderseits eingeleitet. Dennen-Wehrmacht versuchte sofort einen Anstoß, der auch mit Erfolg abgeblockt wurde. Kaule-Zivil wartet mit einem guten Fernwurf nicht lange auf den Ausgleich; derselbe Spieler schießt, auf eine gute Kombination des gesamten Sturmes, mit Erfolg ab, der der Zivilmannschaft die Führung bringt. Kaule ist überhaupt der erfolgreichste Stürmer der Zivilmannschaft. Gewaltige Vorarbeit für weitere Erfolge leistete Pösch-RZB. als Mittelläufer. Ihm ist es zu verdanken, daß die Zivilmannschaft bis auf 4:1 davon zieht. Gute Torhüterung bewahren diesen Stand eine Weile, bis aber Schreiber-WD. auf 4:2 verkürzt.

Nach der Pause stellt die Wehrmacht den Sturm um, so daß einige Verwirrungen in die Abwehr der Zivilisten kommt, und es dauert nicht lange und das Spiel steht durch Schreiber, Springefeld, Dennen 5:4 für die Wehrmacht. Jetzt ist es vorbei mit der Torhüterung; Tore liegen immer in der Luft. Strafwürfe von Springefeld und Schreiber passieren schließlich das Ziel und die Wehrmacht zieht gewaltig davon. Lediglich eine Nachlässigkeit von Walberg-WD. im Tor bringt den Zivilisten noch ein Tor ein. Nach harten Kämpfen stellt schließlich die Wehrmacht das Resultat auf 12:5. Die Zuschauer gingen begeistert mit, so daß für die richtige Stimmung gesorgt wurde.

Der Besuch konnte in Anbetracht der guten Sache etwas besser sein. Es wurde aber trotzdem ein namhafter Beitrag dem RZB. überwiesen.

Als Vorspiel war das Spiel

**Riela-Stadt — Riela-Land,** welches 11:7 für Riela-Land endete, sehr gut geeignet. Man konnte hier gute Ballbehandlung und gute Takte sehen, so daß ein technisch ausgereiftes Treffen zustande kam, bei dem schließlich die Landjugend als glücklicher Sieger vom Platze ging.

## Handball der Männer im RZB.

Mittwoch, den 18. November 1936, vormittags 10 Uhr, RZB-Parl, Handballspiel

RZB. I. — Ato. I.

Dieses Spiel wird einen harten Kampf geben, da der RZB. eine 10:6-Niederlage vom letzten Verbandsspiel aus zu machen hat.

## Handball im T.S. Riela

Wir weisen hiermit nochmals auf das am Mittwoch (Fußtag) stattfindende Entscheidungsspiel um den Turniersieger hin.

besten des vor kurzem stattgefundenen Jugend-Handball-Turniers des T.S. Riela hin.

11 Uhr vormittags Hindenburgkampfbahn

T.S. Röderau 1. Jgd. gegen T.S. Riela-Weiba 1. Jgd.

Beide Mannschaften trennten sich im Spiel der Sieger nach herrlichem Kampfe 4:4, sodas sich obne Wiederholung notwendig macht. Die Jugend-Elf des T.S. Riela bleibt spielfrei und übernimmt den Playoutbau sowie das Amt der Linienrichter.

## Röderauer Handball

T.S. Röderau 1. — Ato. Riela 1. 9:3

T.S. Röderau Jgd. — Ato. Riela Jgd. 10:3

Einen Kampf auf Biegen und Brechen leisteten sich am Sonntag obige Vereine in Röderau. In unserer Vorchau (sahen wir, daß mit einem Großkampf gerechnet werden mußte und so kam es denn auch, daß vor einer ziemlich großen Zuschauermenge ein Handballspiel im wahrsten Sinne geseht wurde.

Um es gleich vorher zu nehmen, Röderau mußte das Spiel gewinnen! Wenn auch der Sturm durch die Reueinstellung des Halbrechts, der sich noch nicht mit der Spielweise seiner Kameraden zurechtfinden konnte, etwas auseinandergerissen wurde, so hätte es doch noch zu wenigstens einem Tore kommen müssen. Die Röderauer verfielen aber wieder in ihren alten Fehler — sie übertrieben zu sehr das Innenpiel. So war es der harten Rielaer Verteidigung fast immer möglich, alle noch so gut gemeinten und schönungsvoll vorgetragenen Angriffe der Röd. zu unterbinden.

Mit dem Anpfiff des Schiedsrichters setzten sich die Turner sofort im gegnerischen Strafraum fest und schon nach einer Minute gelang es dem Rechtsaußen, seine Mannschaft in Führung zu bringen. Wenig später kam aber Riela im Gegenangriff den Gleichstand herbei. Immer wieder legt sich der Sturm der Röderauer durch sein schnelleres und sicheres Spiel durch, aber vorerst läßt der aussagekräftige Torwart der Rielaer keinen Erfolg zu. Erst nach geraumer Zeit gelang es dem Halbrechten nach Vorlage vom Mittelfürmer, Röderau wiederum in Führung zu bringen. Die Rielaer, die von Minute zu Minute besser werden, gleichen aber bald wieder durch ihren Mittelfürmer, der einen Strafwurf sicher verwandelt, aus. Bis zur Pause fallen dann noch wechselseitig je drei Tore, so daß beim Stande von 5:5 die Zeiten gewechselt werden. Mit dem Wind im Rücken zieht Röderau gleich mächtig vor das Rielaer Tor und kann schon nach kurzer Zeit abermals in Führung gehen. Lange sollte aber nicht die Freude der Röderauer dauern, denn wiederum kann der Mittelfürmer durch einen Strafwurf den Ausgleich herstellen. Als dann beim Stande von 8:8 der Halbrechte der Röderauer unangegriffen zum Schuß kommt, scheint das Schicksal der Rielaer besiegelt, aber auch diese größte Chance wird vom tapferen Rielaer Torwart ungenutzt gelassen.

Das dem Spiel der 1. Mannschaften vorausgehende Jugendspiel zeigte einmal mehr, daß sich die Röderauer um Nachwuchs nicht zu sorgen brauchen.

## Werden Sachsen Handballer Gau Nordmark schlagen?

Am Fuhrtag stehen sich in Leipzig auf dem Sportfreunde-Platz die Handball-Gaumannschaften von Sachsen und Nordmark gegenüber. Beide Gauen nehmen für sich in Anspruch, nach der Spielstärke in vorheriger Reihe zu stehen. Den sächsischen Handballern erwächst zweifellos eine schwere Aufgabe, denn die norddeutsche Auswahl hat es fast immer verstanden, zu siegen. Sachsen unterlag zuletzt der Mannschaft des Gau's Mitte, und dabei zeigte sich, daß die damals vorwiegend aus den Spielern der Militär-T.S. Leipzig gebildete Elf Schwächen aufwies, die auf die außerordentliche Beanspruchung der Leipziger Soldaten in der letzten Zeit mit zurückzuführen waren. Sachsen hat daher keine Mannschaft umgestellt und hofft diesmal besser abzuscheiden. Während die Elf des Gau's Nordmark a. B. noch nicht bekannt ist, schickt Sachsen folgende Mannschaft in den Kampf:

Wagner-Ato. Leipzig-Schönefeld; Kießlein-Spielhof, Leipzig, Lange-Militär-T.S. Leipzig; Dittich 2-TuS. 1867 Leipzig, Döllin-Militär-T.S. Leipzig, Steubert-Militär-T.S. Leipzig; Reinhardt-Militär-T.S. Leipzig, Müllner-T.S. Chemnitz-Gablenz, Berthold-Sportfr. Leipzig, Holmann-T.S. 21 Leipzig, Krehshmar-Sportfr. Leipzig.



## Meisterschaftsturnier

des „Schachklub Gröba 1926“

Am den beiden letzten Spielabenden wurden fast alle reitlichen Turnierspartien erledigt.

**Deblak-Mitte** trafen in einer spanischen Partie aufeinander. D. behandelte die Grünung sehr auf, gewann mehrere Tempi (Entwicklungsvorsprung) und sicherte sich durch Behn des Säuerpaares das überlegene Spiel. Max geriet er kurz vor der Kontrolle in höchste Zeitnot (6 Züge in 50 Sekunden!), doch brachte er hierbei noch einer interessanten Abwehr und Eroberung eines Springer's die Partie siegreich nach Hause.

**Wagner-Bittich** zeigten eine Max-Lange-Angriffs-partie. W. opferte einen Bauern und erhielt dafür ausgezeichnete Angriffschancen. — Er überlebte aber im 11. Zuge eine sehr harte Fortsetzung (0-0 mit brillantem Turmpfer!), machte fast dessen einzige zu passive Züge, geriet schließlich in Nachteil und verlor.

In einer skandinavischen Partie spielte **Wartenberg-Greger**, wobei Gr. nach hartem Angriff siegreich blieb.

In der Philidor-Verteidigung **Grubbe-Wartenberg** landete Grubbe nach fehlerhafter Grünung des Schwarzen einen Blüßigen! Wartenberg wurde in 9 Zügen!! mattgesetzt.

Das Damenambit **Schwedler-Ritter** wurde von Weiß nicht genau behandelt, so daß Ritter zu einem wichtigen Siege kam. Schw. mußte nach dieser 3. Niederlage seine Hoffnungen auf die Gruppenmeisterschaft begraben.

**Greger-Schwedler**, eine sizilianische Partie, brachte Gr. zunächst die besseren Angriffsaussichten. Schw. konnte aber nach Tamentausch überraschend in ein schwerverheißendes Turmendspiel einlenken. Durch mehrere schwache Züge entstand jedoch eine Remisstellung, die ausserlegt infolge eines groben Verfehlers von Schw. sogar noch von Greger gewonnen wurde.

Die Dännepartie **Ritter-Wartenberg**, italienisch eröffnet, wurde in der 2. Sitzung nach hartnäckigem Kampfe von Ritter gewonnen. Sie nahm insgesamt 10 Spielstunden in Anspruch und war erst nach 103 Zügen beendet! Bei der Analyse stellte sich allerdings heraus, daß Ritter im 28. Zuge seinen Gegner mit einer ebenso hübschen wie nabellegenden dreistufigen Mattkombination hätte überraschen können. Beide Spieler hatten den „so-Schlag“ aber übersehen.

**Wittich-Widiflka** machten sich in einem Damenbauernspiel das Leben recht schwer. Lange Zeit hand Wittich hancenreich und erst nach einem unkorrekten Qualitätsoffer wurde die Partie unhaltbar. Immerhin ging das Spiel über die volle Strecke von 4 Stunden, bis Widiflka diesen Fäbler buhen konnte.

Am 11. 11. wurde die Hängepartie **Widiflka-Deblak** beendet. Bekanntlich hatte D. seinerzeit beim Abbruch der Partie ein Remisangebot abgelehnt. — Mit taktischer Raffinesse verteilte er durch grobe Zeitnot (D. hatte „wieder einmal“ 8 Züge in knapp 2 Minuten zu spielen!) den Gegner, einen Angriff am Königsflügel zu unternehmen und — schon wars geschehen, aber um Wöckner! Der Ex-Gaumeister hatte die Stellung vorher genau durchgerechnet und während der weißen Turmbruchsversuch sich nach wenigen Zügen als undurchführbar erwies, konnte Deblak nun am Damenflügel eindringen und so hat '1, soart 1 ganzen Punkt erringen. Mit diesem Sieg hat er sich bereits die A-Gruppen-Meisterschaft gesichert, ungeachtet der letzten noch ausstehenden Partie gegen Wittich.

## Turnierstand vor der letzten Runde:

A-Gruppe	Plus-Hänge-Min.			B-Gruppe			
	Pkt.	Part.	Pkt.	Pkt.	Part.	Pkt.	
1. Deblak	6	1	1	1. Greger	5	2	1
2. Wöckner	4	1	3	2. Ritter	4	2	2
3. Wittich	3	1	4	3. Schwedler	4	—	4
4. Mitte	2 1/2	2	3 1/2	4. Grubbe	2	2	4
5. Wittich	1 1/2	1	4 1/2	5. Wartenberg	2	—	6

Morgen Fuhrtag stehen sich die Mannschaften des „Schachklub Gröba 1926“ und der „Schachvereinigung Riela“ erneut in einem Gesellschafts-Wettkampf gegenüber.

Nachdem die Schachvereinigung Riela im Kampf um den 2. Platz des Gaumannschaftsmeisters sich von Gröba unerwartet hoch schlagen ließ, steht zu erwarten, daß Riela alles einsehen wird, um die erlittene Niederlage wettzumachen. Gröba hingegen ist als spielstarke Mannschaft bekannt, die sich in früheren Kämpfen erfolgreich durchzusetzen verstand.

So wird auch morgen wieder in harten Kämpfen um den Sieg gerungen werden und die dabei zu erwartenden Verluste gerechnet sein, die Herzen der Liebhaber und hoffentlich recht zahlreichen Schachfreunde zu erfreuen.

Wespielt wird an etwa 15 Brettern nachmittags 2 Uhr, Vereinszimmer Hotel Rädlich.

## Höhepunkte beim Fest der Sportpresse



Links: Olympiasieger Joseph Manger-Areising schuf im beidarmigen Reiten mit 203 Pfund einen neuen Weltrekord. — Mitte: Unter Leitung von Max Schmeling zeigten Witt und Heuer, unsere besten Dalschwergewichtsbekämpfer, in drei Trainingsrunden ihr Können. — Die

Hohe Schule des Rostschulauens zeigte das deutsche Meisterpaar Vieslotte Roth-Bruno Walter (Härnberg). — Rechts: Hans Friedrich-Münden beim Abgang vom Red — sechs anderer Olympiaturner zeigten großartiges Können am Hochred. (Schirner — R.)

## Altersklassen- und Jugendschwimmfest des Gau's Sachsen

Der Schwimmklub Poseidon Dresden fährt am Fuhrtag im Dresdner Gärtchen das Gau'schwimmfest für Altersklassen und Jugendliche durch, das eine ausgezeichnete Beteiligung aufzuweisen hat. Von 28 sächsischen Vereinen aus Dresden, Leipzig, Chemnitz, Plauen, Zwickau, Glauchau, Annaberg, Schneeberg, Bautzen, Rostock und Radeberg wurden nicht weniger als 208 Einzel- und 34 Staffelmeldungen abgegeben. Vertreten sind sämtliche bekannten Schwimmer der Altersklassen und die besten Vertreter und Vertreterinnen des sächsischen Nachwuchses.

Das umfangreiche Programm sieht für die männliche Jugend neben einer 100, 200, 100-Meter-Lagenstaffel und einer Dreimal-200-Meter-Kraulstaffel Wettkämpfe über 100 Meter Rücken, 200 Meter Brust und 400 Meter Kraul vor. Die weibliche Jugend bestreitet außer einer Staffel über Dreimal-100-Meter-Kraul die gleichen Einzelwettbewerbe. Außerdem stehen für Knaben und Mädchen noch je ein 100-Meter-Kraulschwimmen auf dem Programm. Die Vertreter der männlichen und weiblichen Altersklasse messen sich über 50 Meter Rücken und 50 Meter Kraul in verschiedenen Altersklassen. Außerdem gibt es sowohl für die Jugend wie auch für die Altersklasse Kunstspringen.

## Kampf dem Verderb

zettel kostbares Volkvermögen und dient unserer Nahrungs-freiheit!

## Des Busstags wegen

erscheint die nächste Ausgabe des Riessaer Tageblattes am

Donnerstag, 19. Nov.

Anzeigen-Annahme täglich von früh 8 Uhr an in der

## Tageblatt-Geschäftsstelle

Riesa, Goethestrasse 59

Busstag ist die Geschäftsstelle geschlossen!

# Kultur und Volks- gemeinschaft

**Ausstellung für das Volk  
Hygiene-Museum**  
Oktober bis Dresden Dezember 1930

## Aus Sachsen

**Dahlen.** Hohes Alter. Western vollendete Oberlehrer Bruno Hauke, hier, sein 90. Lebensjahr. Der Jubilar ist hier wie in der Umgegend eine bekannte Persönlichkeit, ist er doch Kriegsveteran von 1870/71, Ehrenmitglied des Kriegervereins Dahlen und des Bundesbezirks Olshausen. Außerdem ist er seit längerer Zeit in Anerkennung seiner jahrzehntelangen Tätigkeit als früherer Stadtverordneter und Standesbeamter Ehrenbürger der Stadt.

**Dresden.** Aus der Unfallchronik. Am Hauptbahnhof wurde am Montag vormittag ein 31 Jahre alter Arbeiter beim Ueberschreiten der Eisenbahnstrecke an einer Baustelle von einer Lokomotive angefahren und schwer verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Friedrichshäuser Krankenhaus. — Auf der Rampischen Straße starb am Montag vormittag eine 85 Jahre alte Frau aus dem vieren Stockwerk in den Hof. Sie fiel auf einen Holzhaufen und erlitt schwere Oberkextenverletzungen, die ihre Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich machten.

**Dresden.** Ueberraschte Diebe. In einem Grundstück auf der Strieleser Straße wurde ein etwa 35 Jahre alter Mann beim Ausbrechen eines Waschenschranks überrascht. Der Einbrecher, der es wahrscheinlich auf die Amaturen abgesehen hatte, kückte und ließ dabei eine Aktentasche mit Werkzeugen zurück. — An der Wehrstraße gelang es in den Abendstunden des Sonnabend, einen Hühnerdieb in dem Augenblick zu stellen, als er mit zwei an Ort und Stelle abgedackelten Hühnern verschwinden wollte. Der Dieb konnte, obwohl er bei der Verfolgung verlegt worden war, unter Zurücklassung der Beute in der Dunkelheit entkommen.

**Dresden.** Lausung gegen Straßenbahn. Auf der Baugner Landstraße unweit der Nordgrundbrücke ließ am Montag nachmittag ein Lausung der Reichsbahn nebst Anhänger mit einem Straßenbahnwagen der Linie 11 zusammenstoßen. Der Anhänger des Lausunges war auf der regennassen Landstraße ins Schleudern geraten. Durch den Anprall wurde der Triebwagen der Straßenbahn und der vordere Teil des Kraftwagenanhängers stark beschädigt. Zwei Männer und eine Frau wurden durch Schnittwunden verletzt.

**Sachsen.** Leichtsinziger Umgang mit der Schusswaffe. Im benachbarten Briesing legte am Sonnabend nachmittag ein Juchst, der mit einem Leichtig hantierte, die Waffe im Scherz auf den 13 Jahre alten Sohn des Landwirts Witsche an. Der Schuß ging los, und das Geschoss traf den Knaben in den Kopf. Er wurde sofort mit Hilfe der Sanitätskolonne in das Baugener Stadtkrankenhaus eingeliefert, wo er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, sein junges Leben aushauchte.

**Gersdorf.** Töblich überfahren. In Klitzburg wurde die Witwe Martha Nöhler aus Georgsdorfe von einem Motorrad erfaßt, überfahren und auf der Stelle getötet. Der Fahrer, Emil Diehner aus Philippsdorf, wurde nach schwerem Sturz in betäubtem Zustand in das Rumburger Krankenhaus eingeliefert.

## Dresdner Mierlei

„Erst ist das Leben, heiter ist die Kunst!“ Unwillkürlich wird man an die Schlussworte des Prologs, den Schiller im Oktober 1798 zur Wiedereröffnung der Schaubühne von Weimar seiner ersten Wallenstein-Aufführung vorausschickte, erinnert, wenn man der Eröffnung der Sonderschau „Schönheit der Arbeit“, die am Sonntag im Hygiene-Museum stattfand, gedenkt, und wenn man das geschäftige Treiben betrachtet, mit dem jetzt das Albert-Theater in der Neustadt, das alte ehrwürdige Dresdner königliche Schauspielhaus von ehemals, für die dreizehnten Massen des Volkes erneut zu einem Kunsttempel umgeschaffen wird. Viel Regie- und Kulissenmaterial ist aus dem früheren Residenz-Theater, das sich ebenfalls, wie nun das Albert-Theater, im Besitz der Stadt befindet, herbeigeholt worden nach der Neustadt, denn die leichte Operette und das Volksstück, die früher dort aufgeführt wurden, werden nun eine Heimstätte im Albert-Theater finden. — Albert-Theater, künftige Theater des Volkes und der Volksgemeinschaft. — Alles Vorauskündet nach eröffnet der Musiktempel am 1. Dezember mit der Straußschen Operette: „Nacht in Venedig“ seinen Spielplan und läßt dann das Geina Lorenzische Lustspiel: „Das Musikantendorf“ am nächsten Abend folgen. Der neue Intendant Max Eckart bietet alle Gewähr dafür, daß die Dreizehner Musik-Oper-Tanz, ganz zu ihrem Rechte kommt und alle diese Kunstgebiete dort gehörige Pflege finden.

Im Kombidiensthaus wird mit der 23. Aufführung das Lustspiel „Dach seiner Träume“ zum letzten Male am Dienstag, den 17. November in Szene gehen und Mittwoch die Uraufführung des Schauspiel: „Die beiden Grego-

\* 188 a. u. Drei Verletzte bei einem Kraftwagenunfall. Auf der Reichstraße Vöbau—Gröblich fuhr in der Dunkelheit ein Personenkraftwagen aus Gröblich bei Molenhain die Böschung hinunter. Der Wagen überschlug sich. Dabei wurden die drei Insassen des Kraftwagens herausgeschleudert und schwer verletzt.

\* Vöbau. Todesfall. Auf Mittergaut Nauenitz verschied im 86. Lebensjahre Kreischaupmann i. R. Friedrich Ernst Geora von Graushaar. Der Verstorbenen war lange Jahre Amtschauptmann in Vöbau und Dresden-Neustadt. Von 1906 bis 1919 bekleidete er das Amt des Kreischaupmanns in der früheren Kreischaupmannschaft Vöbau und lebte seitdem im Ruhestand auf seinem Mittergaut. v. Graushaar hat den Feldzug von 1870/71 mitgemacht und war im Weltkrieg als Hauptmann der Reserve Delegrierter des Roten Kreuzes.

\* Leipzig. Zwei Kinder durch Kraftwagen zu Schaden gekommen. Am Sonnabendnachmittag ist der vierjährige Gunter Haspaas vor einem in der Essener Straße parkenden Kraftwagen vom Fußweg herunter und in ein Kraftwagen gefahren. Der Knabe wurde mit einem Unterschenkel-, einem Schlüsselbeinbruch und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus gebracht. — Am Sonntag nachmittag wurde auf der Breußenstraße in der Nähe von Park Weisdorf der sieben Jahre alte Gotthard Scheffler von einem Kraftwagen angefahren und zu Boden gemorren. Mit einer schweren Kopfverletzung fand der Knabe Aufnahme im Krankenhaus.

\* Leipzig. Beim Einbiegen angefahren. Der 69 Jahre alte Edwin Padofen ist am Sonnabend nachmittag, als er mit seinem Fahrrad von der Bögauer- in die Leopoldstraße einbiegen wollte, von einem Kraftwagen angefahren worden. Der Verunglückte zog sich beim Sturz einen Beckenbruch zu und fand Aufnahme im Krankenhaus.

\* Chemnitz. Justizhaus für Zeugenmelde. Der in Chemnitz wohnhafte 28 Jahre alte Arno Walter Wiedemann wurde vom Schwurgericht Chemnitz zu einem Jahr Zuchthaus und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Wiedemann hatte in einem Unterhaltungsprozess vor dem Amtsgericht Chemnitz einen Zeugenmelde geleistet.

\* Chemnitz (Gröblich). Jugendsche Diebe. Mehrere jugendliche Puschchen entwandten einer Einwohnerin 200 Mark. Das Geld wurde in Geschäftsschäften verjubelt oder zu allerlei unnützen Anschaffungen verwendet. Einen größeren Vorrat von Zigaretten hatten die Puschchen vergraben. Die Täter wurden ermittelt.

\* Glaucha. Eine Luftschiffbauschule. Am Sonntag wurde im stillgelegten Glauchauer Gaswerk die in zwei Gebäuden untergebrachte Luftschiffbauschule durch den Landesgruppenführer des Reichsluftschiffbauverbands, Generalmajor a. D. Schroeder, gemeist. Der Landesgruppenführer unterrichtete in seiner Ansprache die Notwendigkeit des stiblen Luftschiffbaus und hob hervor, daß in Sachsen bereits 40000 Luftschiffbaufräfte und Pionierinnen vom Weib ausgebildet worden seien. Viele Männer und Frauen seien auch bei ersten Hilfestellungen und Schadenverhütungsmahnahmen einsparbereit.

\* Glaucha. Aus dem Auge geküsst. In der 5. Morgenstunde des Montag ist der 18 Jahre alte Rudolf Köpbel aus Hof-Rosendorf auf der Bahnhofsstraße Glaucha—Hof in Hof-Rosendorf auf einem Sonderzuge geküsst. Der Verunglückte wurde erst einige Stunden später etwa 15 Meter vom Gleis entfernt aufgefunden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde der Verletzte, der eine klaffende Kopfverletzung davongetragen hat, dem Hofen Krankenhaus zugeführt. An der Unfallstelle wurden die Reste, Schuhe und Strümpfe des Köpbel verstreut aufgefunden. Vermutlich hat er sich nach dem Sturz aus dem fahrenden Zuge, der vom Fußballkampf in Berlin kam, noch eine Strecke weit fortgeschleppt und ist dann betäubungslos liegen geblieben. Die Erörterungen über den Hergang des Unfalles sind aufgenommen.

\* Wittenberga. Ein schwerer Eisenbahnunfall ereignete sich am Sonnabend in der 14. Stunde auf hiesigem Bahnhof. Ein rangierender Güterzug kam durch einen noch nicht aufgeklärten Umstand auf ein sogenanntes totes Gleis. Der Lokomotivführer bemerkte den Irrtum zu spät, so daß die Maschine den am Ende des Gleises befindlichen Wreißhof umriß und den Abhang an der Wittenberga-Grabenbrücke hinabfuhr, wo sie kurz vor dem Graben im Boden stecken blieb. Mehrere Wagen flogen rechts und links auf die Gleise. Der Gepäckwagen kam auf das Gleis der Strecke Wiesa zu liegen, wodurch der Verkehr auf dieser Strecke bis 8 Uhr abends gestört wurde und die Fahrgäste der antkommenden Personenzüge durch Umleitungen weiterbefördert werden mußten. Dem Lokomotivführer wurden bei dem Unfall mehrere Finger der linken Hand durch den Anprall der Maschine an die eiserne Brücke gequetscht, so daß er sich ins Krankenhaus begeben mußte. Die schwere Arbeit der Hebung der Maschine wurde gestern in Angriff genommen.

### Verchwende nicht.

fordern schliche die Nahrungsmitter vor Verderb und Schwund, Du sparst damit Drosken und sicherst die Nahrungsfreiheit.

rtus“ von Stephan von Kamare auf dem Spielplan erscheinen, dem sich dann am Montag, den 23. November ein weiteres Lustspiel „Kinder auf Zeit“ angeschlossen soll.

Im Brennpunkte des Dresdner heiteren Kunstschaffens steht aber für Mitte dieser Woche noch ein Ereignis besonderer Art. Die Landeshauptstadt wird wieder Schauspielcircusplatz erleben, denn in dem Circusgebäude am Carolaplatz ist Sarrasani wieder eingezogen und wird nun nach seiner großen Weltreise die erlesenen Dressuren zeigen. Neben 100 Pferden verfügt das Unternehmen jetzt über eine ganze Elefantenherde, ein Nilpferd, „Ede“ genannt, ein Kängu, abgerichtete Tiger mit munteren Augen, zahlreiche dressierte Löwen, indische Tiger und viele andere exotische Lebewesen. Nachdem Stosch-Sarrasani, der Senior des Hauses, voriges Jahr in Südamerika verstorben ist, hat sein einziger Sohn in den Grundzügen seines Vaters weiter gearbeitet und wird in Dresden nun Proben davon vorlegen. Bis ins einzelne wahr der jetzt im 40. Lebensjahre stehende Erbe die Tradition des Hauses und auch das sogenannte Glucksschwein-Paar hegt und pflegt er. Nach dem Vermächtnis des verstorbenen Circus-Gründers soll nämlich stets im Circus ein Glucksschwein-Paar gehalten werden, zur feien Erinnerung an die erste Jagd ins große Leben, die Stosch-Sarrasani vor 35 Jahren am 2. April 1901 als frischgeborener Circusdirektor von Roddehul nach Weissen unternommen hat, damals mit sieben Pferden, zwei Elefen, einigen Affen und sonstigen Kleintieren und vor allem mit einem dressierten Schwein, das allenthalben gefiel und Mannummer war. Als des Hauses guter Stern bleibt in dem Glucksschweinchen-Paar das Andenken an jenes Schwein gewahrt.

Ueber die Sonderschau „Schönheit der Arbeit“ ist noch einiges anzumerken. Sie wird bis zum 15. Dezember ge-



## Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerchaft von Riesa und Umgegend sehr beliebte Riesaer Tageblatt zum Bezug nehmen jederzeit entgegen für

- Witzschkeim: Hugo Nöhle, Vorh
- Rabra: Hugo Nöhle, Vorh
- Mohrlich: S. Schumann, Seerhausen 17b
- Robersen: Frau C. Bonef, Robersen Nr. 72
- Vorh: Hugo Nöhle, Vorh
- Conin: D. Thiele, Gröblich, Olshager Straße 19
- Mausch: Frau Hesse, Nr. 6
- Mohls: E. Kühne, Nr. 67
- Stroth: S. Schumann, Seerhausen 17b
- Gröblich: A. Hausold, Strechlaer Straße 17
- „ M. Seidenreich, Alleestraße 4
- „ K. Nibel, Olshager Straße 2
- „ Frau Kulle, Alleestraße 19
- Gröblich: D. Vetter, Gröblich Nr. 1
- Senba: Frau S. Hork, Senba Nr. 42
- Tahndhanen: Frau Zimmermann, Nidritz 24f
- Jacobshol: P. Dring
- Kalsh: Frau Müller, Seerhausen Nr. 18b
- Kobeln: F. verm. Diebe, Kobeln Nr. 18
- Pannenberg: Otto Schauer, Wäldermeister
- Pentewich bei Riesa: Willi Herrmann, Pentewich Nr. 17g
- Pichtenlee: Fritz Schammer, Schuhmachermeister
- Rantich: S. Schumann, Seerhausen 17b
- Rechtshener: Rich. Grubke, Rehtshener Nr. 59
- Mergendorf: S. Schumann, Poppitz Nr. 19f
- Merendorf: D. Thiele, Gröblich, Olshager Straße 19
- Morich: D. Vetter, Gröblich Nr. 1
- Nidritz: Frau Zimmermann, Nidritz, 24f
- Ründerich: Frau Minna Klopffisch, Oststraße 10
- „ Frau Frieda Richter, Ostlicher Straße 9
- Selk: Herm. Steglisch, Pank 13G
- Wahren: F. verm. Diebe, Kobeln Nr. 18
- Vauh: Herm. Steglisch, Pank 13G
- Verich: Frau Schmidt, Verich Nr. 81b
- Poppitz S. Riesa: S. Schumann, Nr. 19f
- Franst: K. Diebe, Kobeln, Nr. 18
- Reuden: K. Hausold, Gröblich, Strechlaer Straße 17

Riesa: Alle Zeitungsdräger und zur Vermittlung an diese die Tageblatt-Geschäftsstelle, Goethestraße 59 (Telefon Nr. 20)

- Röderan: M. Schöne, Grundstraße 16
- Sagerich: Frau Hesse, Mausch, Nr. 6
- Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen, Nr. 18b
- Streunen: Frau Schmidt, Verich 81b
- Weida (Alt): Frau Gertrud Wöhner, Friedz.-Alf.-Str. 19
- Weida (Neu): Frau Kluge, Friedz.-Alf.-Straße 29
- Wälklich: Frau Schmidt, Verich, Nr. 81b
- Zeithain-Dorf: S. Sandholz, Telchstraße 18
- Zeithain-Lager: Frau M. Jahn, D. S. 15
- Zischepa: Paul Thiele, Zischepa.

öffnet bleiben. Insbesondere gibt sie für Unternehmer jeder Art und für Bauherren eine reiche Fülle von Anregungen auf dem Gebiete sozialer Betriebsführung. Deutschland soll schöner werden, hat Dr. Robert Ben gesagt, und gerade die Männer, die berufen sind, mit Hilfe, Schaufel oder Axt nach den Plänen unserer Architekten und Ingenieure das äußere Bild Deutschlands zu gestalten, sollen auch für sich auf der Baustelle oder im Wohnlager einen schönen Platz zur Entspannung finden. Unternehmer und Bauherren haben die Pflicht, auf diesem Gebiete die Primitive durch gesunde und zweckmäßige Schönheit zu ersetzen. An vielen natürlichen Bildwerken, Modellen und aufgebauten Musteranlagen in natürlicher Geschlossenheit wird dem Besucher der Sonderschau so ziemlich alles vorgeführt, was den werkelnden Menschen in Arbeitspausen geboten werden kann und geboten werden sollte. Da können wir Werkzeuge beaugenscheinigen, wie sie eigentlich sein sollten und teilweise auch schon sind, wenn Ordnung und Schönheit Sinn im Betrieb des Repter führen. Dann finden wir Erfrischungsräume, Wäschräume, Sportanlagen, den Mannschaftraum eines Fischdampfers als Modell, Wandbänke, die bisher vielfach mit großer Nachlässigkeit hergerichtet wurden, wie sie sind und wie sie sein könnten. Und wenn man das alles angesehen hat und sich dann vergegenwärtigt, was schon alles durch die R.W.G. „Kraft durch Freude“, der Trägerin des Gedankens „Schönheit der Arbeit“ bisher geleistet werden konnte und wenn man den frischen Zug spürt, der von dieser Gemeinschaft ausgeht, so drängen sich unumittelbar die Verse Wlbrands auf die Lippen:

Die Welt wird schöner von Tag zu Tag,  
Weiß nicht, was noch kommen mag.

Witzschkeim.

### Rundfunk-Programm

Deutschlandsender  
Mittwoch, 18. November  
Kuhlag

8.00: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Walter Rood. — 11.00: Die blauen Hängel. Hermann Stuppach spricht eigene Gedichte. — 11.30: Kantate. Kammerchor des Deutschlandsenders. Deutscher Oratorienchor, Orchester des Deutschlandsenders. — 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Das Danziger Landesorchester. — 15.00: Bauerntrah und Bauernreue. Ein Spiel vom Kampf um Hof und Heimat. Otto Hennemann. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungssorchester des Deutschlandsenders. — 18.00: Klaviermusik. Am Flügel: Udo Dammert. — 18.30: Schöne Melodien. (Schallplatten.) — 19.15: Bändlicher Totentanz. Eine Dichtung für den Rundfunk von Bruno Reiffen-Halen mit neuen Volksliedern von Hans-Joachim Sobanski. — 20.00: Orchesterkonzert. Das Orchester des Deutschlandsenders. — 23.00 bis 24.00: Himmlische Klänge. (Schallplatten.)

Donnerstag, 19. November

8.30: Aus Leipzig: Mit Marschmusik an die Arbeit. Der Musikzug der 48 SS-Standarte. — 10.00: Volksliederabend. Wiederholung der Zeitschrift „Schallplatte“. — 10.45: Sendepause. — 12.00: Aus Breslau: Musik zum Mittag. Orchester-Gemeinschaft Sächsischer Berufsämter und die Tanzkapelle des Reichsenders Breslau. — 15.15: Vorbereitungen für das erste Kind: Die Pflege und Ernährung des Säuglings und Kleinkindes. — 15.45: Von neuen Büchern: Die „Neue Welt“ in alten Zeiten. — 16.00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungssorchester des Deutschlandsenders. In der Pause um 16.50: Besse auf Schwegen. Eine Hundsgeschichte von Hermann Wildem. — 18.00: Die Fahne. Kantate von Wolfgang Rinemann. Musik: Gerhard Komornik. Die Rundfunkspielmar der Reichsjugendführung. — 18.25: Was wir im neuen Deutschland haben und erleben. Ausländische Tonsendungen erzählen von ihrem Aufenthalt in Deutschland. — 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? — 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! Rundfunk mit der Tanzkapelle Egon Koller. — 20.10: Künstler der Malerländer Scala. (Schallplatten.) — 21.00: Keine Angst vor der Einsamkeit! Eine Sendereihe mit schöner Musik. Das Große Orchester des Deutschlandsenders. — 23.00 bis 24.00: Zu Lang und Unterhaltung. (Schallplatten.)

Reichsfender Leipzig

Mittwoch, 18. November

Kuhlag

8.00: Aus Berlin: Frühkonzert. Kapelle Walter Rood. Hans Griegnis (Klavier). — 8.30: Sendepause. — 8.30: Musik am Morgen. Sächsenorchester. — 10.00: Wagnersfeier der 43. V. Sinfonie von Ludwig van Beethoven. Das Leipziger Sinfonieorchester. — 10.30: Kleine Geschichten um bekannte Leute. Dazwischen: Märkel Schallplatten. — 11.40: Wilhelm Schöler hat seine Anekdote: Das goldene Wied des Kirchenrats. — 12.00: Aus Saarbrücken: Mittagskonzert. Das Landesinfonieorchester Saarpfalz und Saarbrücken. — 14.00: Vom Deutschlandsender: Märkel von zwei bis drei! — 15.00: Wir helfen den Wäldern. H.W. Wäbel leiten ein Wälderheim. — 15.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 15.40: Zum 90. Geburtstag des Malers Anton Graff. — 16.00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungssorchester des Deutschlandsenders. — 18.00: Beethoven und Brahms. Ruth Weister (Violine), Theodor Blumer (Klavier). — 19.00: Die Wälder. Hörspiel nach der gleichnamigen Novelle von Wilhelm von Scholz. — 20.10: Ruhigkonzert: Ludwig van Beethoven: Missa solennis. Aus der Thomaskirche zu Leipzig. — 22.30 bis 24.00: Aus Köln: Nachtmusik. Das Große Orchester des Reichsfenders Köln. Solist: Rudi Rhein (Violine).

Donnerstag, 19. November

8.30: Mit Marschmusik an die Arbeit. Der Musikzug der 48 SS-Standarte. — 8.30: Markt und Küche. — 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitskameraden in den Betrieben. Konzert des Musikzugs der RSDAP-Arbeitsleitung Görlitz. — 9.40: Vom Deutschlandsender: Kinderkonzert. — 10.00: Vom Deutschlandsender: Volksliederabend. — 12.00: Aus Ebersbach: Musik für die Arbeitspause. Das Musikorchester des Ill. Inf.-Regts. 52. Kobau. — 13.15: Mittagsmusik auf Schallplatten. — 14.15: Vom Deutschlandsender: Märkel von zwei bis drei! — 15.00: Bienen und Fortschritt. — 15.10: Für die Frau: Mütterliche Frauen. — 15.30: Sendepause. — 16.00: Kurzweil am Nachmittag. Das Sächsenorchester. — 17.10: Friedrich, der Streitbar. — 17.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 17.40:

Vomille und Volkslage. — 18.00: Zeitgenössische Weisen aus Volksinstrumenten. — 19.00: Aus der Jugend. — 19.10: Max Regner: Quartett für zwei Violinen, Viola und Violoncell. Werk 121, gespielt vom Wäldner-Quartett. — 19.55: Umschau am Abend. — 20.10: Das interessiert auch dich! Das Reuecke und Kneufle in Wort und Ton. — 22.30: Buchwochenbericht. — 23.30 bis 24.00: Aus Berlin: Tanzmusik des Kleinen Funkorchesters.

# Wir wollen aufbauen

Deine Mark soll ein Grundstein sein!

**Kauf Lose der Reichs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung**

**424152 GEWINNE UND 20 PRÄMIEN**

**RM 1.600.000**

### Gerihtsjaal

Die Große Strafkammer des Leipziger Landgerichts verurteilte den vierundzwanzig Jahre alten Edmund Lange aus Wurzen wegen fahrlässiger Tötung zu neun Monaten Gefängnis. Lange befand sich am 29. April ds. Js. mit einigen Bekannten auf einer Bierreise. Obwohl er infolge starken Alkoholgenußes nicht die erforderliche Sicherheit und Aufmerksamkeit aufbringen konnte, setzte er sich an das Steuer des Personentransportwagens eines mitfahrenden Bekannten. In übermäßiger Geschwindigkeit fuhr er die abfallende Leipziger Straße in Grimma von Oresten her abwärts. Beim Einfahren in die Lohestraße bog er zu spät ein; der Wagen prallte mit voller Wucht an eine Gartenmauer. Sämtliche Insassen wurden dabei schwer verletzt; bei dem zweiunddreißig Jahre alten Willi Kamm aus Grimma trat der Tod auf der Stelle ein.

### Erreichte Vergrößerung der Flachsanaufkäufe in Sachsen

Die sächsische Landwirtschaft zeigte wiederholt, daß sie bedingungslos alle Kräfte einsetzt, um die Ziele der Erzeugungsschlacht zu erreichen. Auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Erzeugung ist eine von Jahr zu Jahr zunehmende Ertragssteigerung festzustellen; dies gilt z. B. für den Flachsbaue, der früher sehr vernachlässigt worden war. Einige Zahlen sollen zeigen, wie sich in den letzten Jahren die sächsische Flachsanaufkäufe vergrößerte; sie betrug im Jahre 1934 446 Hektar, stieg im Jahr 1935 auf 1084 Hektar und erreichte 1936 die staatliche Zahl von 2824 Hektar. Diese Ziffern stellen einen schönen Beweis für den Leistungswillen der sächsischen Landwirtschaft dar. Durch den Vierjahresplan kommt dem Flachsbaue eine besonders große Bedeutung zu; es ist zu erwarten, daß die sächsische Landwirtschaft auch im kommenden Jahr die Anbaufläche für Flachs vergrößert.

### Höhere Fleischherzeugung durch verbesserte Schweinezucht

In Dresden hielt der Landes Schweinezüchterverband Sachsen e. V. seine Mitgliederversammlung ab. In diesem Verband sind die sächsischen Schweinezüchter zusammengeschlossen, die der breiten Landeszucht gute Zuchttiere zur Verfügung stellen und auf diese Weise zu besseren Leistungen der allgemeinen Schweinehaltung beitragen. Aus den Arbeiten, die im kommenden Jahr in Angriff genommen werden, interessieren besonders die Beschreibungen der Tiererschauen, und zwar der drei Kreistiererschauen, voraussichtlich in Bautzen, Zwickau und Döbeln, und der Landeserschauen in Dresden; auch zur 3. Reichsnährstandsausstellung in München werden Sachsens Schweinezüchter ihre Tiere schicken. Auch in diesem Jahr werden im verstärkten Maß Eintagslehrgänge für Bauern und deren Gefolgschaft abgehalten, um sie immer besser mit den Fragen der Schweinehaltung und -haltung vertraut zu machen. Daneben laufen in diesem Winter mehrwöchige Lehrgänge an der Staatlichen Viehhaltungsschule in Pillnitz. Auch die Leistungsprüfung, die allein einen Anhalt für die Auswahl der guten Tiere bietet, wird in Zukunft ausgebaut werden. Um die Zucht der Ober, die in kleinen Betrieben oft mit Schwierigkeiten verbunden ist, zu fördern und eine einheitliche Art zu gewinnen, werden im Laufe der Zeit mehr Zuchtstationen als bisher geschaffen werden. Durch Beratungen, Ueberlassung von Bauplänen für gesunde Stallbauten und sonstige Förderungen wird der Landes Schweinezüchterverband in verstärktem Maß die breite Landeszucht heben, um diese in die Lage zu setzen, einen immer größeren Anteil des deutschen Fleisch- und Fettbedarfes im eigenen Land zu decken.

### Braunschweig mästet 4000 Schweine aus Küchenabfällen

Nbz. Zu den Städten, die im Kampf gegen den Verberd eine besondere Initiative ergriffen haben, gehört auch Braunschweig. Die Stadt plant die Einrichtung einer Schweinemästerei, die allein mit gesammelten Küchenabfällen betrieben werden soll. Stadtrat Kuhl's teilte in einer Besprechung darüber mit, daß nach vorläufiger Rechnung in Braunschweig an für die Schweinemästerei verwertbaren Küchenabfällen täglich etwa 440 Zentner anfallen, mit denen rund 4000 Schweine, der Bedarf der ganzen Stadt für einen Monat, gefüttert werden können. Eine großartige Sammlung von Küchenabfällen ist in die Wege geleitet. In allen Häusern heben neben den Mülltonnen Behälter mit der Aufschrift: „Kampf dem Verberd!“ Die ersten 400 Schweine werden bereits in den nächsten Tagen zur Mast angekauft.

**Blendax** 25 u. 45 u.  
Zahnpasta



Verheerend: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Christa ist ein bißchen gerührt, daß man auf sie gewartet hat. „Ich hätte nicht erst nach Hause gehen sollen“, denkt sie und spürt ein leises Bedauern, daß sie ihre Tat nicht ungeschrien machen kann. Sie bekommt ihren Platz zwischen Just Overland und dem wohlbeliebten Profaristen Bennede zugewiesen. „Nicht einmal hier hat man Sie von der unangenehmen Nähe des gestrengen Chefs befreit!“ scherzt Just Overland, der in dieser ungewohnten Atmosphäre ein ganz anderer zu sein scheint. Haben ihn bisher nur alle Angestellten als gestrengen, trotz allem aber gerechten Chef kennen gelernt, der die Anstrengung aller Kräfte fordert und selbst mit anfeuerndem Beispiel vorangeht, so überrascht er sie hier als lebenswürdiger Plauderer, der sich sogar zu kleinen, scherzhaften Komplimenten versteigt. Nur Christa Lindner gegenüber ist er von besonderer Zuorkommenheit. Es ist wohl das erste Mal, daß er bemerkt, wie angenehm, wohlthuende Atmosphäre seine Mitarbeiterin ausstrahlt. Ja, es geschieht sogar, daß sein Bild in fast andächtiger Bewunderung auf ihren schmalen, weißen Händen haften bleibt, als sie ihm das Salznäpfchen herüberreichet. Als nach Beendigung des Mahles als kleine Ueberreicherung die Musiker erscheinen und am Flügel Platz nehmen, da bricht ein allgemeiner Jubel hervor. „Nicht noch ein wenig getanzt werden, meine Herrschaften!“ ruft Just Overland lächelnd in den Lärm hinein und verbeugt sich vor Christa.

„Den ersten Tanz meiner tüchtigsten Mitarbeiterin“, sagt er leise und Christa errötet bei seinem Lob.

Es ist das erste Mal, daß sie seit der Abreise von Klaus wieder einmal tanzt. Und wie sie jetzt mit wiegenden Schritten über das Parkett gleitet, da muß sie an den letzten Tanz mit Klaus denken. Was hat der schwarzhaarige Kettensänger doch damals gelungen?

„Die Lieb ist wie ein Traum — ein kurzes Stüchchen Glück.“ „Ja, es ist wirklich nur ein kurzes Stüchchen Glück“, denkt Christa und schließt für einen Augenblick die Augen. Man kann dabei träumen, man kann annehmen, daß es Klaus ist, in dessen Armen man liegt.

„Ist Ihnen nicht wohl, Sie schauen mit einem Male so blaß aus?“ Die besorgte Frage von Just Overland reiht sie in die Wirklichkeit zurück.

Und zum zweitenmal an diesem Tage bekommt Christa einen roten Kopf und ist ein wenig verlegen, als sie nun eifrig antwortete: „Nein, wirklich, mir fehlt absolut nichts, ich fühle mich vollkommen wohl!“

Sie kann es aber nicht hindern, daß Direktor Overland sie immer wieder mit besorgten Blicken betrachtet und ist ein wenig ärgerlich über sich selbst.

„Immer denke ich an Klaus!“ zürnt sie sich aus. „Immer nur an Klaus, der sich seit Wochen nur zu kurzen Kartengrüßen aufschwings!“

Und für den Rest des Abends ist sie eine der Lustigsten. Sie tanzt sogar mit dem kleinen Max, der sich bisher überall einen Korb geholt hat und muß dafür die himmelstürmendsten Versprechungen in Kauf nehmen.

„Die größte Flache Milch, die ich kriege, Fräulein Christa, die bringe ich von jetzt ab immer Ihnen. Die vertelle ich nicht mehr, nee, die is nur für Sie bestimmt!“

Da fährt ihm Christa lachend über die borstigen Haare. „Da werde ich ja meine schlanke Linie opfern müssen“, lacht sie. „Und das ist mir nun auch nicht allzu sympathisch!“

Der kleine Max macht ein nachdenkliches Gesicht. „Aber Milchtrinken kann nie schaden, meine Mutter meent dat

auch immer. Meine Schwester, det dumme Mädchen, da trinkt kein Tropfen.“

Sie muß auch in den nächsten Tagen einsehen, daß der kleine Max wirklich Ernst macht. Die größte Flache, die er austreiben kann, steht von jetzt ab immer an Christas Platz. Ja, oft kommt er mit dem Frühstück zu spät und muß die Scheltworte der anderen einheimen, weil er sich über die Größe nicht so rasch einig werden kann.

Das sind alles Beweise, die Christa rühren und die die Ueberfiedlung nach Köln, trotz Klaus, immer weiter in die Ferne schieben. Wenn es auch nur der kleine Max ist. — — —

### 7. Kapitel

Und man benötigt Christa in der Tat sehr dringend. Schon der nächste Tag bringt den Beweis dafür.

Im Zeichenjaal wird heute nicht allzu viel geschafft. Die Feiertagsstimmung des vergangenen Abends liegt noch über allen. Eine der Kolleginnen, die Christa am nächsten sitzt, summt noch leise die Schlager, die die Kapelle gestern abend spielte. Dabei liegt ein nachträgliches Lächeln auf ihrem Antlitz, und die Füße zuden leise im Rhythmus des Gelanges.

Wahrscheinlich denkt sie an den langen Willen aus dem Lohndürr, mit dem sie gestern den ganzen Abend getanzt hat. Oh, Christa findet dafür ein kleines Lächeln, aus dem tiefes Begreifen spricht.

Sie selbst hat schon wieder vollständig in die Arbeit hineingefunden. Die letzten Anordnungen für die Modenschau sind noch zu erteilen, sie geht hinaus in das Schneideratelier, um die letzten der fertiggestellten Entwürfe zu begutachten.

Auch hier oben hat man noch nicht vollständig in den Rhythmus der Arbeit hineingefunden. Es sind auch nur noch letzte Handreichungen, die erledigt werden müssen und die auf die Länge eines ganzen Arbeitstages verteilt werden.

# Neues vom Tage in Bild und Wort



**Zum 100. Geburtstag des Malers Anton Graff**  
Ein Selbstbildnis des Malers Anton Graff, dessen Geburtstag sich am 18. November zum 100. Male jährt. Er ist im besonderen als Porträtmaler hervorgetreten und hat etwa 800 Bildnisse bedeutender Zeitgenossen geschaffen. (Weltbild — M.)



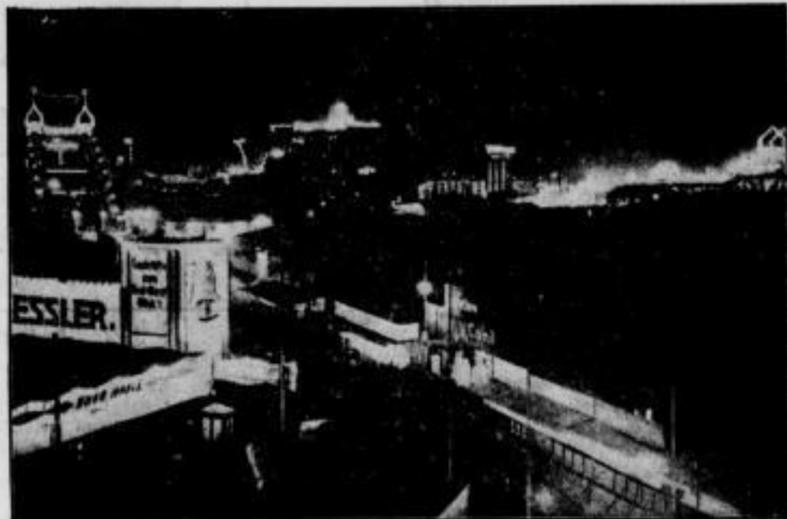
**Trachtengruppen tanzen für das Winterhilfswerk**  
Trachtengruppen aus dem Harz und aus dem Riesengebirge führten in Berlin Volkstänze zu Gunsten des Winterhilfswerks durch. (Weltbild — M.)



**Sammelritt durch Deutschland für das WHW.**  
Am Sonnabend startete in Berlin vor dem Gebäude des Hauptamtes für Volksmobilfahrt die bekannte Turnierreiterin Frau Elfriede Schumann zu einem Sammelritt für das Winterhilfswerk durch ganz Deutschland. Die Strecke beträgt ungefähr 8500 Kilometer; die Reise endet am 31. März wieder in Berlin (Schertl Bilderdienst — M.)



**Die feierliche Indienststellung der Yacht „Seeteufel“**  
Auf der Werft von J. Sietas in Cranz fand die feierliche Indienststellung der Yacht „Seeteufel“ statt, mit der Graf Luckner für Deutschland in der Welt werden will. Unser Bild von der Feierlichkeit zeigt Graf Luckner bei der Taufrede. (Weltbild — M.)



**Hamburger Dom im Lichterglanz**  
Das alljährliche große Hamburger Volksfest, der Hamburger Dom, wurde am Sonnabend auf dem Heiligengeistfeld eröffnet. (Weltbild — M.)



Urheberrechtsschutz: Aufwärts-Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68

Außerdem kommt der Chef heute erst am späten Nachmittag ins Büro, er hat wichtige Besprechungen mit den Herren der Ausstellungsleitung, es findet ein kleines Frühstück statt, an dem er und Prokurist Bennede teilnehmen und daher ist die Disziplin gelodert als sonst. Warum auch nicht, hat man doch in den vorhergegangenen Wochen seine Kräfte bis zum Äußersten eingesetzt, um das Gelingen der Modenschau zu sichern.

Und in diese Atmosphäre plätscht Just Overland hinein, früher als eigentlich erwartet, mit vor Zorn gerötetem Antlitz, gefolgt von dem Prokuristen, der seines Umfangs wegen dieses schnelle Tempo nicht einzuhalten vermag.

Die Angestellten des Zeichenlaafs haben sich bei seinem Anblick eifrig über ihr Zeichenbrett gebeugt, das leise Summen ist mit einem Male verstummt, eine eifrige Geschäftigkeit liegt über allem. Und alle fühlen es, daß der Anblick des Chefs nichts Gutes bedeutet.

In seinem Zimmer angekommen, greift Just sofort zum Haustelefon und seine befehlsgewohnte Stimme ruft die Angestellten von allen Seiten ins Direktionszimmer.

Christa Lindner ist zum Chef befohlen, gleich darauf muß die Direktorin des Schneiderateliers herunterkommen und vor ihnen steht dann ein Vorgesetzter, der seine Befehlsgebung noch nicht bis zum letzten wiedererlangt hat.

„Meine Damen und Herren“, sagt er und im Augenblick erinnert nichts mehr an den lebenswichtigen Plausch vom letzten Abend.

„Entgegen jeder Vorschrift haben einige Firmen und Modehäuser für die diesjährige Modenschau schon die ersten Herbst- und Wintermodelle herausgebracht, obwohl dafür eine besondere Veranstaltung vorgesehen war. Ich habe erst heute, also einen Tag vor der Veranstaltung davon erfahren.“

Es ist natürlich eine bodenlose Schwellerei, und ich habe dieshalb bei der Ausstellungsleitung sofort Beschwerde erhoben. Aber damit ist uns nicht geholfen. Wir werden wahrscheinlich mit zwei oder drei anderen Modehäusern, deren Konkurrenz man gleichermaßen fürchtet, die einzigen sein, die keine Herbst- bzw. Wintermodelle bringen.“

Er schweigt einen Augenblick und sieht sich im Kreise um, als erwarte er irgendeine Entgegnung.

Aber für Augenblicke bleibt es still, nur der wohlbeleibte Prokurist Bennede schnaubt hörbar, er hat die Hast der letzten Stunden noch immer nicht vollständig überwunden.

Und wieder ist es Christa Lindner, bei der dieser Ruf nicht ungehört verhallt, die sich nie verleugnet in stetem, tapferem Bereitsein.

„Man braucht mich hier ja doch“, denkt sie für einen Augenblick und empfindet eine leise Beglückung darüber, daß sie das Angebot Direktor Welslers nicht angenommen hat.

„Wir werden nicht unter den Firmen sein, die ohne Herbstmodelle auf der Modenschau erscheinen“, sagt sie mit einem Male laut in den Raum hinein. Ihre helle Stimme gleicht dabei einem sieghaften Fanfarenton, der bis in den kleinsten Winkel des Zimmers dringt, und es kommt ihr gar nicht zum Bewußtsein, daß sie mit ihrem Vorschlag ja allen Anordnungen und Befehlen von Just Overland vorgeht.

„Ich schaffe bis heute Abend noch vier bis fünf Entwürfe, die sofort hinauf ins Schneideratelier kommen müssen. Wenn wir einmal die Nacht hindurch arbeiten, dann, glaube ich, daß auch wir übermorgen mit den ersten Herbstmodellen vertreten sind.“

Und seltsam, in diesem Augenblick, da jede Minute kostbar wird, muß Just Overland an Goggy Schmidt und an jenen Abend in der Bar denken. Er hört wieder die helle Mädchenstimme, die das Seemannslied von dem schmalen Podium singt:

„Luftig ist das Leben, lachhe,  
denn blau ist das Meer und weit ist die See!“

Und dann sieht er die klaren Mädchenaugen in hellem Schein aufstrahlen:

„Kinderärztin möchte ich werden mit vielen, vielen Kindern, die alle „Tante Goggy“ zu mir sagen müßten und die in großem Vertrauen zu mir kommen würden!“

„Ja, das ist die Jugend von heute, man kann sich unbedingt auf sie verlassen!“ denkt er.

Und als er gleich darauf fühlt, daß alle ihn etwas besremdet anschauen, weil er auf Christa Lindners Vorschlag immer noch schweigt, da streicht er sich gleichsam beschwörend über die Stirn. Und ist sofort wieder Just Overland, der in Sekundenbruchteilen seine Dispositionen trifft.

„Ich danke Ihnen, Fräulein Lindner“, sagt er warm und reicht dem Mädchen die Hand. „Ich habe es gewußt, daß ich mich auf Sie verlassen kann!“

Und gleich darauf ändert er den Tonfall, und nun kommen seine Befehle knapp und klar heraus.

„Sie bringen mir, bitte, jeden Entwurf sofort nach Fertigstellung herein, Fräulein Lindner. Herr Werner soll sich ebenfalls daran setzen, ich werde dann die Farbe und Ausführung bestimmen und dann kommen die Entwürfe sofort hinauf ins Schneideratelier. Sie können den ersten wahrscheinlich schon innerhalb von zwei Stunden haben!“

Nach allen Seiten gehen die Angestellten auseinander, nur Prokurist Bennede bleibt noch im Zimmer.

Just Overland geht jetzt mit langen Schritten durch den Raum.



